



**Feuerwehr
Stadt Eschweiler**

Jahresbericht der Feuerwehr Eschweiler 2018



Titelfotos: © Ralf Roeger

Großbrand Lürkener Straße

Verkehrsunfall BAB4

Verkehrsunfall Aldenhovener Straße

Großbrand Grachtstraße



Inhalt

Mitgliederbestand.....	8
Mitgliederbestand 2018.....	9
Altersstruktur der aktiven Wehr	9
Organigramm Feuerwehr Eschweiler	10
Ehrungen	11
Beförderungen 2018.....	12
Musikeinheiten	14
Ernennungen 2018	14
Verabschiedungen 2018.....	14
Standorte Feuerwache/Gerätehäuser	16
Fahrzeugbestand.....	16
Aufwendungen	17
Einsätze	18
Vorbeugender Brandschutz.....	24
Aus- und Fortbildung	25
Jugendfeuerwehr.....	25
Ehrenabteilung	26
Musikeinheiten	26
Gesellschaftliche Veranstaltungen.....	26
Schlusswort	27
Presseberichte.....	28





Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch in diesem Jahr freue ich mich, Ihnen unseren aktuellen Jahresbericht mit den Zahlen und Fakten des letzten Jahres präsentieren zu können. Erneut wurden die haupt- und ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden enorm gefordert; sie meisterten mit hohem Engagement die an sie gestellten Erwartungen. Insgesamt rückte die Feuerwehr Eschweiler zu 11.894 Einsätzen aller Art in den Bereichen Rettungsdienst, Krankentransport, Technische Hilfeleistung und Brandschutz aus. Hinzuzurechnen sind noch die diversen Aus- und Fortbildungen sowie Übungen in den o.a. Bereichen, da die Anforderungen in diesen Bereichen ständig ansteigen.

Im Jahr 2018 haben wir mit der Umsetzung unseres aktuellen Brandschutzbedarfsplanes begonnen, was sich u.a. in der Erhöhung unserer Mitgliederzahl widerspiegelt. Ebenso wurde die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Bohl in Angriff genommen, was von den Kameradinnen und Kameraden des Löschzuges mit Spannung erwartet wurde. Diese und viele andere Maßnahmen können nur durch die kontinuierliche finanzielle Unterstützung von Rat und Verwaltung umgesetzt werden, wozu die Wehr ein herzliches „DANKE“ sagt.

Einen Gesamtüberblick weiterer interessanter Ereignisse bietet Ihnen unser Presse-
spiegel zum Schluß unseres Jahresberichtes.

Auch möchte ich mich bei allen Kameradinnen und Kameraden für Ihr hohes persönliches Engagement zum Wohle der Eschweiler Bevölkerung bedanken und hoffe auf eine Fortsetzung in der Zukunft.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichts.

Axel Johnen
Leiter der Feuerwehr

Allgemeine Angaben über Eschweiler

Lage

Eschweiler liegt am Nordhang der Eifel im Übergang zur Jülicher Börde im weitläufigen Tal der Inde. – Städteregion Aachen, Regierungsbezirk Köln –

Statistische Einwohnerzahl (Stand: 31.12.2018) **58.576**

Geographische Lage **50° 49',0 nördlicher Breite**
6° 16',0 östlicher Länge

Geographischer Mittelpunkt **Sparkasse Marienstraße**

Größte Ausdehnung **10,9 km Nord-Süd**
9,9 km Ost-West

Mittlere Höhenlage **140,0 m über N.N.**

Tiefster Punkt **94,1 m über N.N.**
(an der Inde, Grenze gegen Gemeinde Aldenhoven)

Höchster Punkt **262,5 m über N.N.**
(Grenze gegen Stadt Stolberg Straße Duffenter)

Länge der Stadtgrenze **50,4 km**
gegen Aachen **0,4 km**
Aldenhoven **12,2 km**
Alsdorf **3,0 km**
Inden **5,4 km**
Langerwehe **9,4 km**
Stolberg **14,4 km**
Würselen **5,6 km**

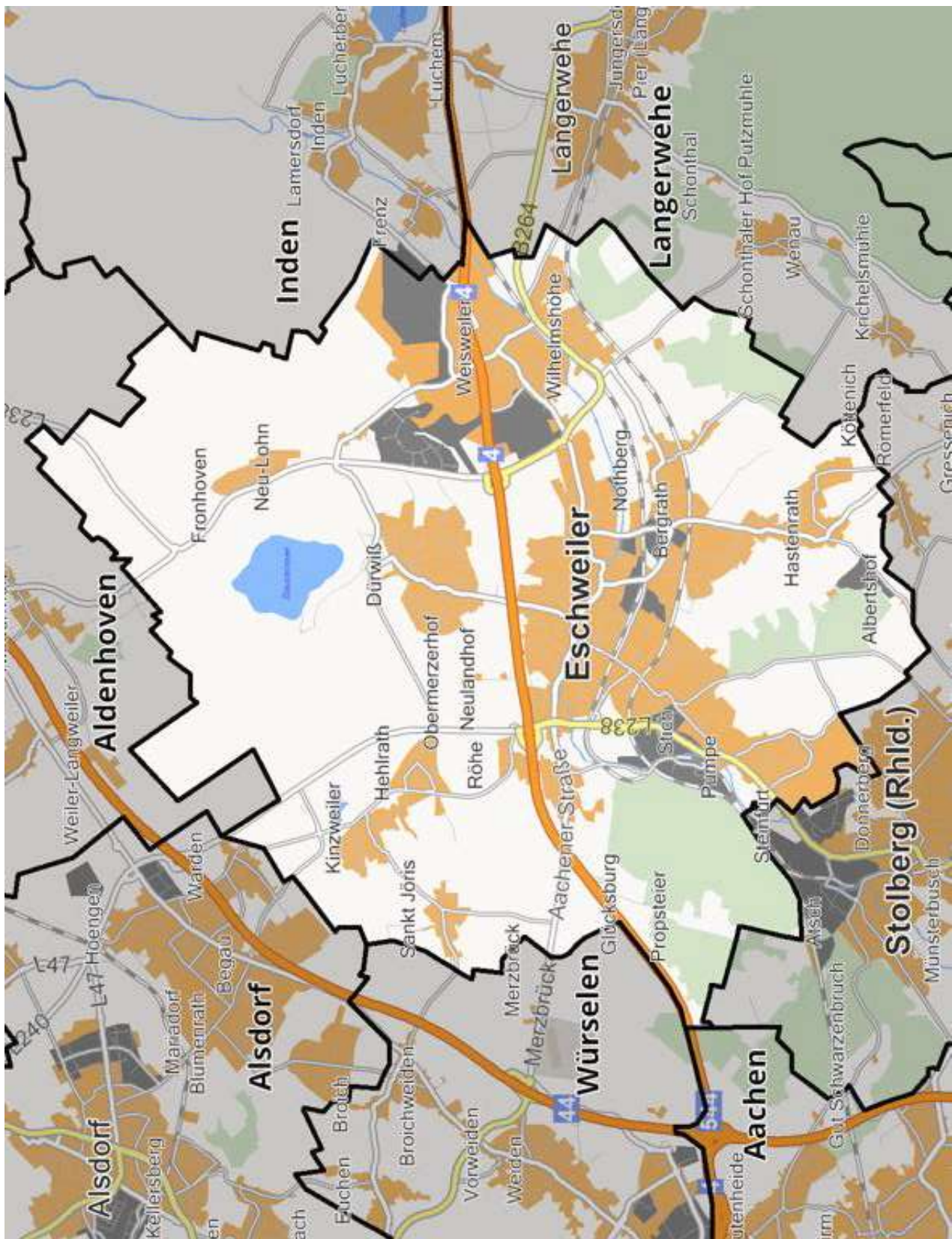
Stadtgebietsgröße **75,88 km²**

Stadtteile

Bergrath, Bohl, Dürwiß, Fronhoven, Hastenrath, Hehrath, Hücheln, Kinzweiler, Neu-Lohn, Nothberg, Ost, Pumpe, Röhe, Röthgen, Scherpenseel, St. Jöris, Stadtmitte, Stich, Volkenrath, Weisweiler

Partnerstädte

Wattrelos / Frankreich
Reigate & Banstead / England



Stadtgebiet Eschweiler

Mitgliederbestand

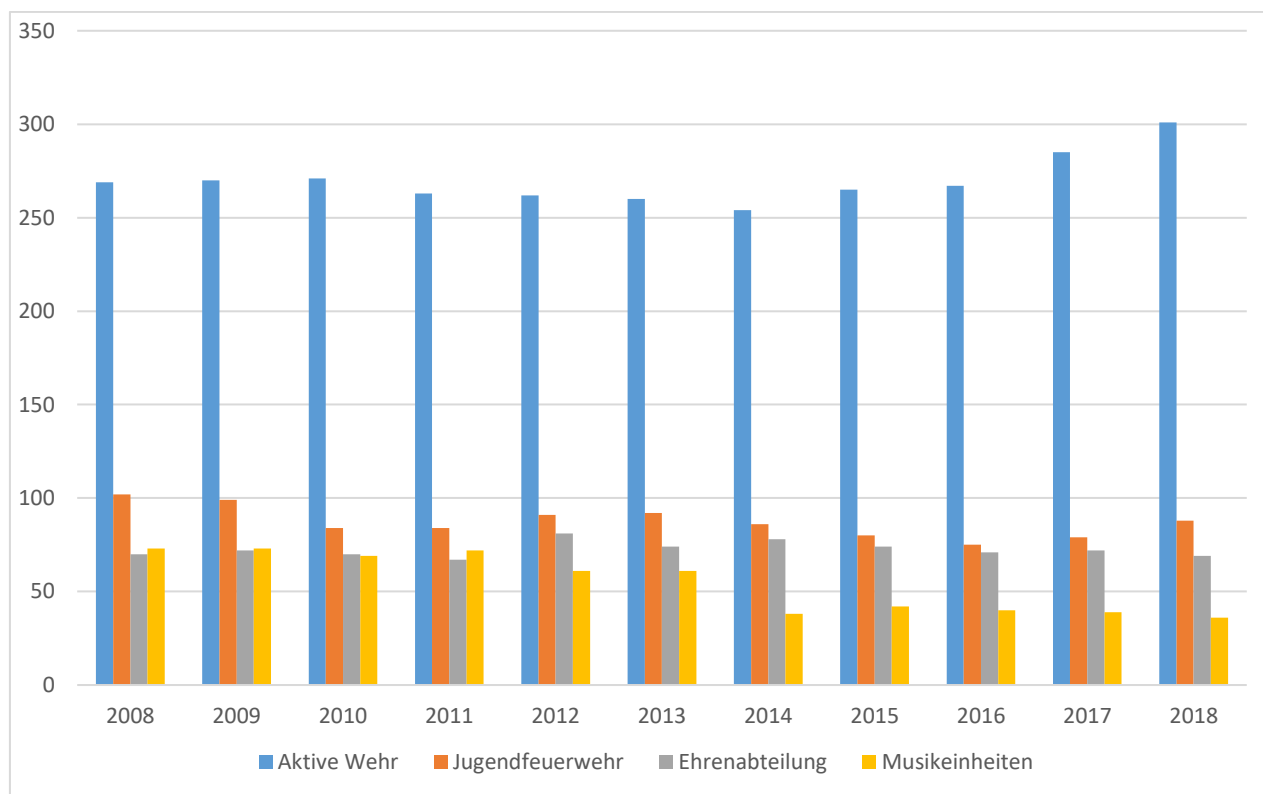
Zum 31.12.2018 waren die einzelnen Einheiten unserer Wehr wie folgt besetzt:

Wehrführung	2
Fachberater Medizin	1
 Stadtmitte	 70
Löschzug 11 - Mitte -	36
Löschzug 12 - Mitte -	34
Löschzug Logistik.....	2
 West	 39
Löschzug 21 - Kinzweiler, Hehlrath, St. Jöris -	23
Löschzug 22 - Röhe -	16
 Nord	 50
Löschzug 31 - Dürwiß -	33
Löschzug 32 - Lohn, Fronhoven -	17
 Süd - Ost	 60
Löschzug 41 - Weisweiler -	27
Löschzug 42 - Bohl, Nothberg, Hastenrath -	33
 Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz	 77
Feuerwehrtechnische Beamte	69
Angestellte im Rettungsdienst	8
 Summe aktiver Einsatzkräfte	 301
 Sondereinheiten	
Jugendfeuerwehr bestehend aus 6 Gruppen.....	88
Stadtmitte, Kinzweiler/Röhe, Dürwiß, Lohn, Weisweiler, Bohl/Nothberg/Hastenrath	
Musikzug	18
Spielmanszug.....	18
Ehrenabteilung	69
Summe der Sondereinheiten	193
 Summe Mitgliederbestand	 494

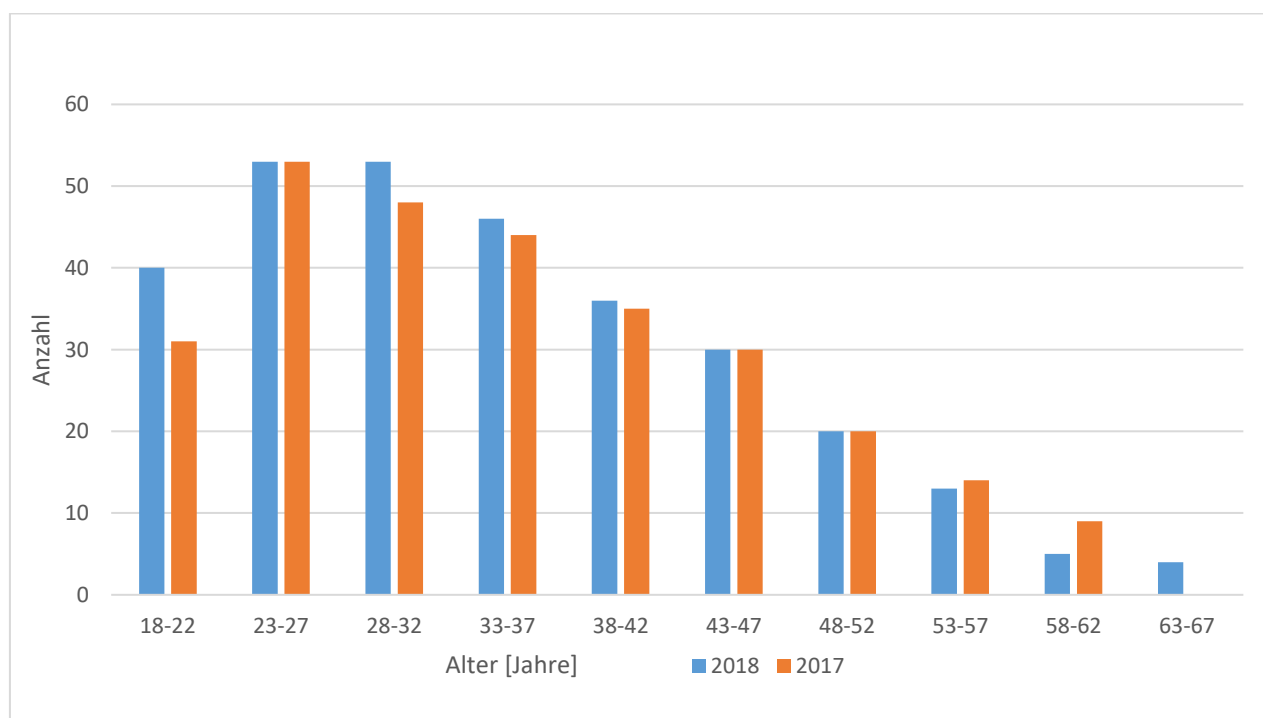


Mitgliederbestand 2018

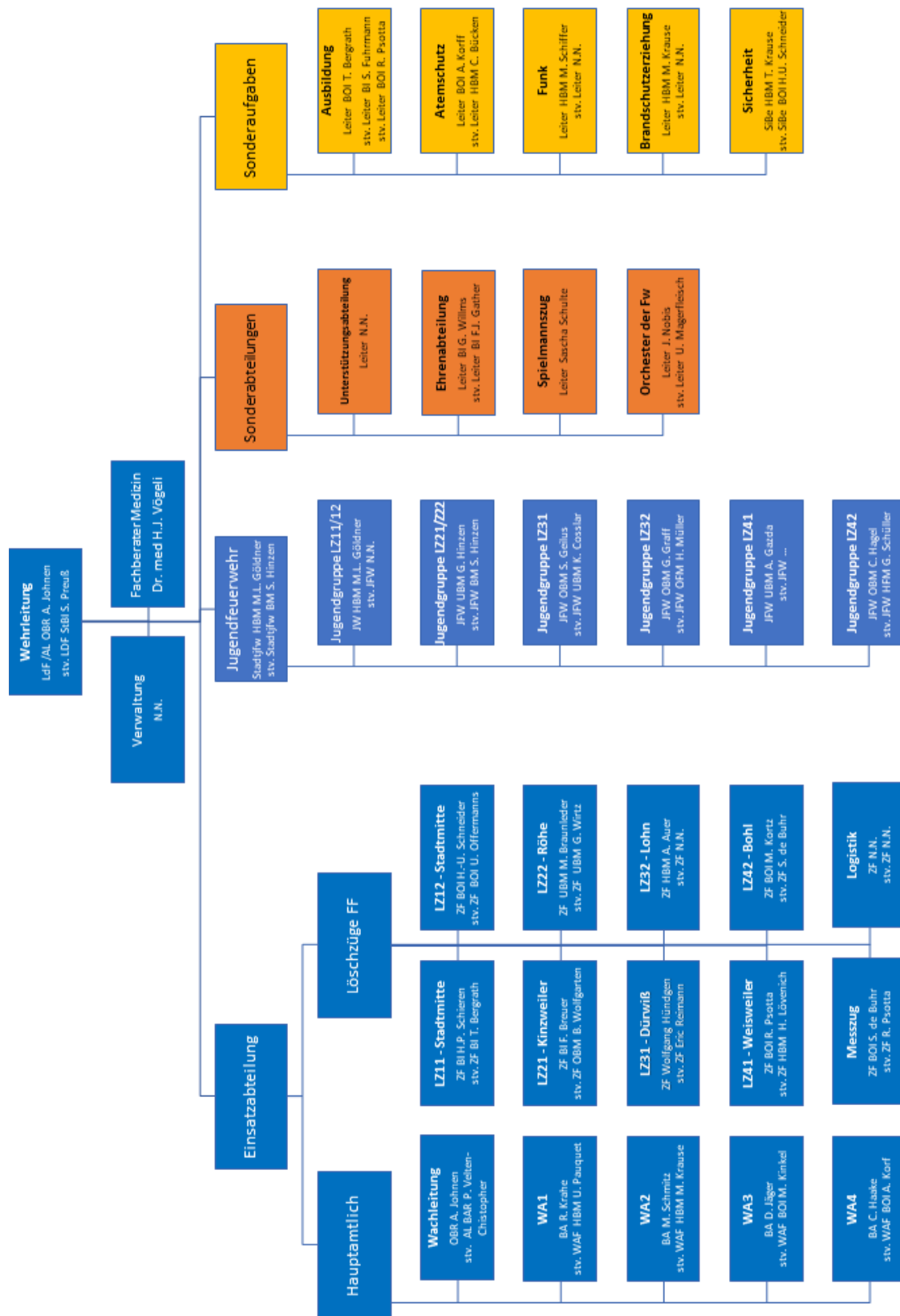
Mitgliederentwicklung



Altersstruktur der aktiven Wehr



Organigramm Feuerwehr Eschweiler





Ehrungen

Silbernes Ehrenzeichen des Landes NRW für 25-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Wojak, Marcus	Hauptwache
Unterbrandmeister	Soboll, Marcel	LZ 11
Brandinspektor	Engels, Michael	LZ 11
Hauptbrandmeisterin	Göldner, Marie-Luise	LZ 12
Unterbrandmeister	Schaen, David	LZ 31
Hauptfeuerwehrmann	Schauergans, Andreas	LZ 22
Hauptbrandmeister	Kersten, Helmut	LZ 42

Ehrengabe der Stadt Eschweiler für 30-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Glasmacher, Gero	LZ 11
-------------------	------------------	-------

Goldenes Ehrenzeichen des Landes NRW für 35-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister	Denysiuk, Daniel	Hauptwache
Oberbrandrat	Johnen, Axel	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Nießen, Peter	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Willms, Norbert	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Göbbels, Guido	LZ 11
Unterbrandmeister	Gottert, Guido	LZ 11
Brandoberinspektor	Schneider, Hans-Ulrich	LZ 12
Unterbrandmeister	Hinzen, Gabriel	LZ 21
Unterbrandmeister	Küpper, Heinz-Josef	LZ 31
Unterbrandmeister	Reyer, Ralf	LZ 32

40-jährige Mitgliedschaft

Brandamtsrat	Velten-Christopher, Paul	Hauptwache
Stadtbrandinspektor	Preuß, Stefan	LZ 31
Oberfeuerwehrmann a.D.	Loose, Peter	Ehrenabteilung
Oberfeuerwehrmann a.D.	Maaßen, Philipp	Ehrenabteilung

50-jährige Mitgliedschaft

Hauptbrandmeister a.D.	Münchow, Willi	Ehrenabteilung
Oberbrandmeister a.D.	Wolter, Hans	Ehrenabteilung

70-jährige Mitgliedschaft

Unterbrandmeister a.D.	Sieger, Josef	Ehrenabteilung
------------------------	---------------	----------------

Silberne Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes e.V.

Hauptfeuerwehrmann	Mike Watzke	LZ 42
--------------------	-------------	-------

Goldene Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes e.V.

Brandoberinspektor	Timo Bergrath	LZ 11
Unterbrandmeister	Marco Clermont	LZ 31

Ehrennadel der Sonderstufe des Feuerwehrverbandes Kreis Aachen e.V.

Hauptbrandmeister	Lothar Klaes	LZ Logistik
-------------------	--------------	-------------

Beförderungen 2018

zum Brandinspektor:

Hauptbrandmeister	Stefan Fuhrmann	LZ 12
-------------------	-----------------	-------

zum Hauptbrandmeister:

keinen

zum Oberbrandmeister:

Brandmeister	Thomas Hahn	LZ 11
Brandmeister	Daniel Fillinger	LZ 11
Brandmeister	Joachim König	LZ 12
Brandmeister	Dirk Förster	LZ 41
Brandmeister	Norbert Esten	LZ 42

zum Brandmeister / zur Brandmeisterin:

Unterbrandmeister	Marcel Frenzel	LZ 12
Unterbrandmeisterin	Stefanie Hinzen	LZ 21
Unterbrandmeister	Andreas Schwerz	LZ 42
Hauptfeuerwehrmann	Klaus Stommel	LZ 42

zum Unterbrandmeister / zur Unterbrandmeisterin:

Oberfeuerwehrmann	Pascal Matijevic	LZ 11
Oberfeuerwehrmann	Jan Contzen	LZ 12
Oberfeuerwehrmann	Carsten Lorsee	LZ 12
Hauptfeuerwehrmann	Yannik Clemens	LZ 21
Oberfeuerwehrmann	Markus Pütz	LZ 21



Hauptfeuerwehrmann	Stefan Horbach	LZ 21
Oberfeuerwehrfrau	Carmen Thomas	LZ 31
Oberfeuerwehrmann	Martin Thomas	LZ 31
Oberfeuerwehrmann	Tobias Schmitz	LZ 31

zum Hauptfeuerwehrmann:

Oberfeuerwehrmann	Julian Bilke	LZ 42
Oberfeuerwehrmann	Florian Pauquet	LZ 42
Oberfeuerwehrmann	Mike Watzke	LZ 42

zum Oberfeuerwehrmann / zur Oberfeuerwehrfrau:

Feuerwehrmann	Alexander Fulbrecht	LZ 12
Feuerwehrfrau	Janina Gottinger	LZ 12
Feuerwehrmann	Denis Nüse	LZ 12
Feuerwehrmann	Andreas Offermann	LZ 12
Feuerwehrmann	Jens Hamelung	LZ 21
Feuerwehrmann	Fabian Hintzen	LZ 21
Feuerwehrmann	Max Braunleder	LZ 22
Feuerwehrmann	Markus Oellig	LZ 22
Feuerwehrmann	Simon Mohren	LZ 42
Feuerwehrmann	Manuel Obgenoth	LZ 42

zum Feuerwehrmann / zur Feuerwehrfrau:

Feuerwehrmannanwärter	Maurice Deutsche	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Moritz Fräntz	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Frederic Göbbels	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Florian König	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Nick Mertens	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Tobias Meyer	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Erik Müller	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Fabio Riedesel	LZ 11
Feuerwehrmannanwärter	Lars Schürmann	LZ 11
Feuerwehrfrauwärterin	Catalina Riedel	LZ 12
Feuerwehrmannanwärter	Dominic Neugärtner	LZ 21
Feuerwehrmannanwärter	Carsten Müller	LZ 21
Feuerwehrmannanwärter	Lars Kembügler	LZ 22
Feuerwehrmannanwärter	Hendrik Hintzen	LZ 31
Feuerwehrmannanwärter	Fabian Hündgen	LZ 31
Feuerwehrfrauwärterin	Ute Magerfleisch	LZ 31
Feuerwehrmannanwärter	Niklas Wartha	LZ 31
Feuerwehrmannanwärter	Finn Bordelier	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Lars Bruchmann	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Daniel Beiß	LZ 42
Feuerwehrmannanwärter	Jonas Stommen	LZ 42

Musikeinheiten

Zum Dirigenten

Thomas Lehnen Musikzug

Zum Feuerwehrhauptmusikmeister

Feuerwehruntermusikmeister Ulrich Nobis Musikzug

Zur Feuerwehruntermusikmeisterin

Feuerwehrmusikerin Gabriela Langert Musikzug

Zum Feuerwehrmusiker / Feuerwehrmusikerin

Achim Bündgens Musikzug

Andreas Bündgens Musikzug

Klaus-Martin Jung Musikzug

Andreas Lammertz Musikzug

Ute Magerfleisch Musikzug

Jonas Nobis Musikzug

Frank-Peter Schwiebert Musikzug

Klaus Stommel Musikzug

Lucas Taxhet Musikzug

Ernennungen 2018

Brandoberinspektor a.D.	Freddy Willms	Leiter der Ehrenabteilung
Brandinspektor a.D.	Franz-Josef Gather	stv. Leiter der Ehrenabteilung
Brandoberinspektor	Robin Psotta	Zugführer LZ 41

Verabschiedungen 2018

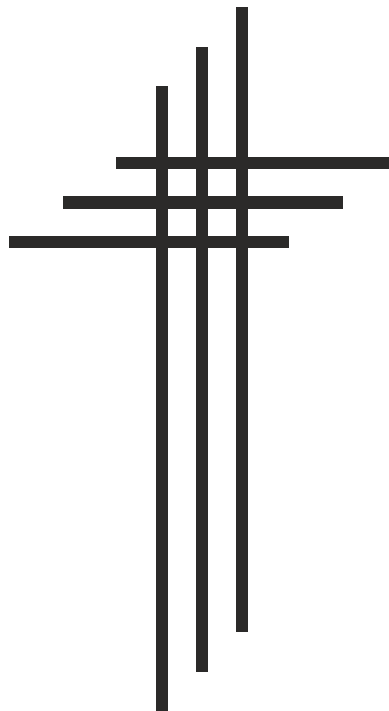
Brandinspektor a.D.	Georg Büttgen	Leiter der Ehrenabteilung
Brandinspektor	Thomas Ritter	Zugführer LZ 41



„GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR“

Dieser Leitspruch der Feuerwehr war Verpflichtung für unsere toten Kameraden, sich jederzeit für den Nächsten einzusetzen.

Wir gedenken der in 2018 verstorbenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eschweiler.



Oberbrandmeister a.D.
Paul Krause
Ehrenabteilung
†29.06.2018

Unterbrandmeister a.D.
Gert Zimmermann
Ehrenabteilung
†06.10.2018

Oberfeuerwehrmann a.D.
Philipp Willms
Ehrenabteilung
†06.10.2018

Hauptbrandmeister a.D.
Werner Werker
Ehrenabteilung
†18.11.2018

Wir werden den verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Standorte Feuerwache/Gerätehäuser

Die Fahrzeuge sind in folgenden Gerätehäusern untergebracht:

- Stadtmitte	Feuer- und Rettungswache, Florianweg 1
- Kinzweiler -	Gerätehaus Kambachstraße 79
- Röhe -	Gerätehaus Erfstraße 38
- Dürwiss -	Gerätehaus Nagelschmiedstraße 3
- Fronhoven -	Gerätehaus Fronhoven 54 a
- Weisweiler -	Gerätehaus Dürener Straße 505
- Bohl -	Gerätehaus Bohler Straße 86

Fahrzeugbestand

Brandschutzdienst	Baujahr
1 TLF 24/50	Tanklöschfahrzeug.....2002
2 HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeuge.....2006/14
2 LF 20	Löschgruppenfahrzeug2012/18
2 TLF 16	Tanklöschfahrzeuge..... 1997/2001
1 LF 16	Löschgruppenfahrzeug 1994
1 LF 20 KatS	Löschgruppenfahrzeug2018
2 LF 8/6	Löschgruppenfahrzeuge1996/99
6 LF 10/6	Löschgruppenfahrzeuge 2005/07/09/10/13/18
1 DLK 23-12	Drehleiter mit Korb.....2004
Sonderfahrzeuge	Baujahr
1 GW-ABC-Messtechnik	Messfahrzeug (Städteregion).....2009
1 GW	Gerätewagen 1992
1 GW - Logistik	Gerätewagen Logistik2002
2 WLF	Wechseladerfahrzeuge (18t.) 1993/2008
1 WLF 26 Kran	Wechseladerfahrzeug Kran (26t.).....2015
Technische Hilfeleistung	Baujahr
1 RW 1	Rüstwagen 1988



Sonstige Fahrzeuge	Baujahr
2 KdoW	Kommandowagen 2010/13
2 ELW 1	Einsatzleitwagen 1 2007/08
4 MTF	Mannschaftstransportfahrzeuge..... 2002/03/08/10

Abrollbehälter	
1 Abrollbehälter	Einsatzleitung (AB – EL)
1 Abrollbehälter	Schlauch / Bahn (AB – SW 2000 / Bahn)
2 Abrollbehälter	Sandsäcke (AB – Sand)
1 Abrollbehälter	Mulde (AB – Mulde)
1 Abrollbehälter	Betreuung (AB – Betreuung)
1 Abrollbehälter	Technische Hilfe / Umweltschutz (AB – Rüst)

Feuerwehrranhänger	
2 FWA-SWW	Schaumwasserwerfer-Anhänger

Boote	
1 MZB	Mehrzweckboot
3 RTB	Rettungsboote

Rettungsdienst	Baujahr
3 RTW	Rettungswagen..... 2011/13/17
2 KTW	Krankentransportwagen..... 2014/17

Aufwendungen

Aufwendungen für Investitionen (z.B. Fahrzeuge, Geräte etc.)	577.892 €
Aufwendungen für Sach-/Verbrauchsmittel (z.B. Betriebsmittel, Löschmittel, Ölbindemittel etc.)	281.019 €

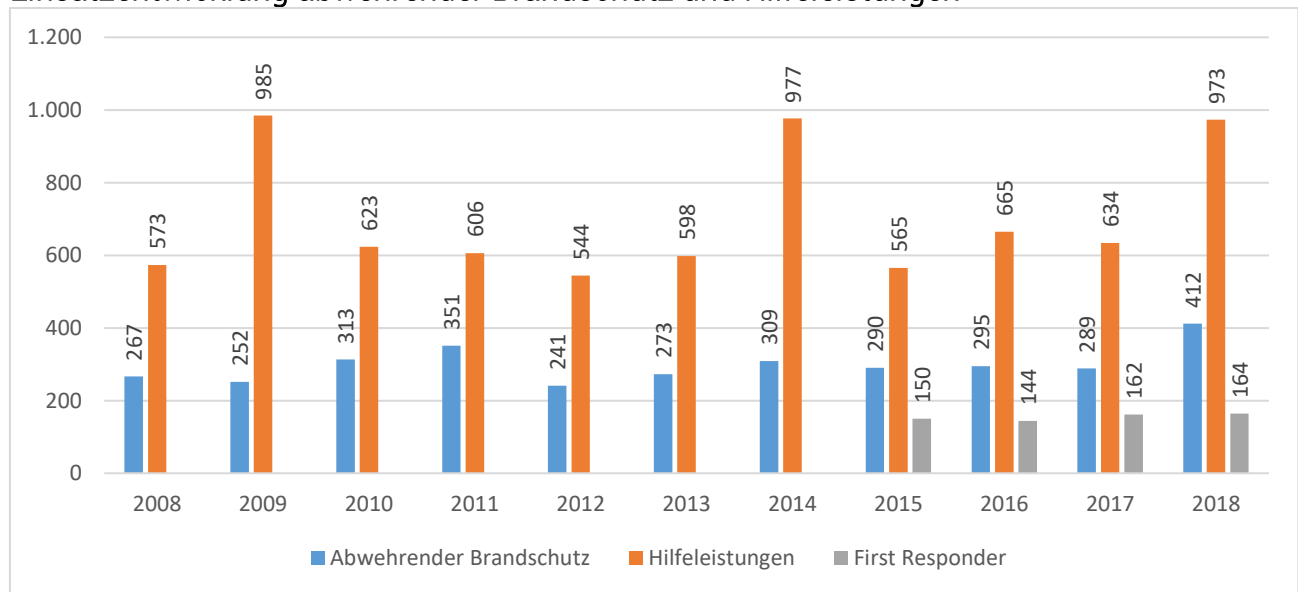
Einsätze

Die Feuerwehr der Stadt Eschweiler wurde im Berichtsjahr 2018 zu folgenden Einsätzen gerufen:

Gesamteinsätze

a) abwehrender Brandschutz	248
b) Hilfeleistungen	937
c) First Responder HLF	164
d) Fehleinsätze Brandschutz/Hilfeleistungen/Rettungsdienst	848
e) Rettungsdienst.....	6.243
f) Krankentransportdienst	3.454
Gesamt	11.894

Einsatzentwicklung abwehrender Brandschutz und Hilfeleistungen



Abwehrender Brandschutz

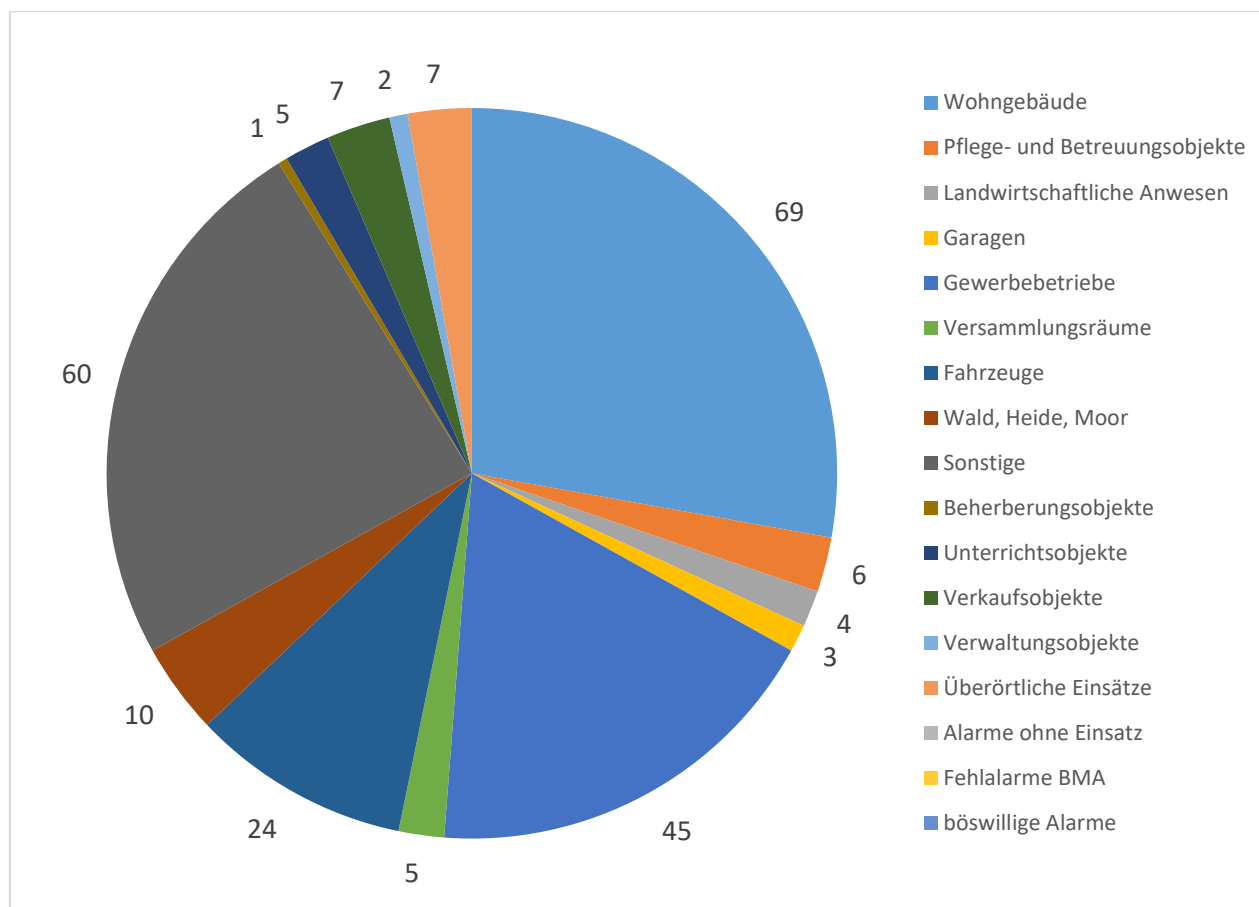
Die Brandeinsätze teilen sich wie folgt auf:

Großbrände	Einsatz von mehr als 3 C-Rohren	11
Mittelbrände-	Einsatz von 2 - 3 C-Rohren	15
Kleinbrände B.....	Einsatz von nicht mehr als 1 C-Rohr.....	80
Kleinbrände A.....	Einsatz eines Kleinlöschgerätes etc.	135
Überörtliche Einsätze		7
Fehleinsätze	Alarm ohne Einsatz.....	64
Fehlalarme durch Brandmeldeanlage.....		94
Böswillige Alarme		6
Gesamt		412



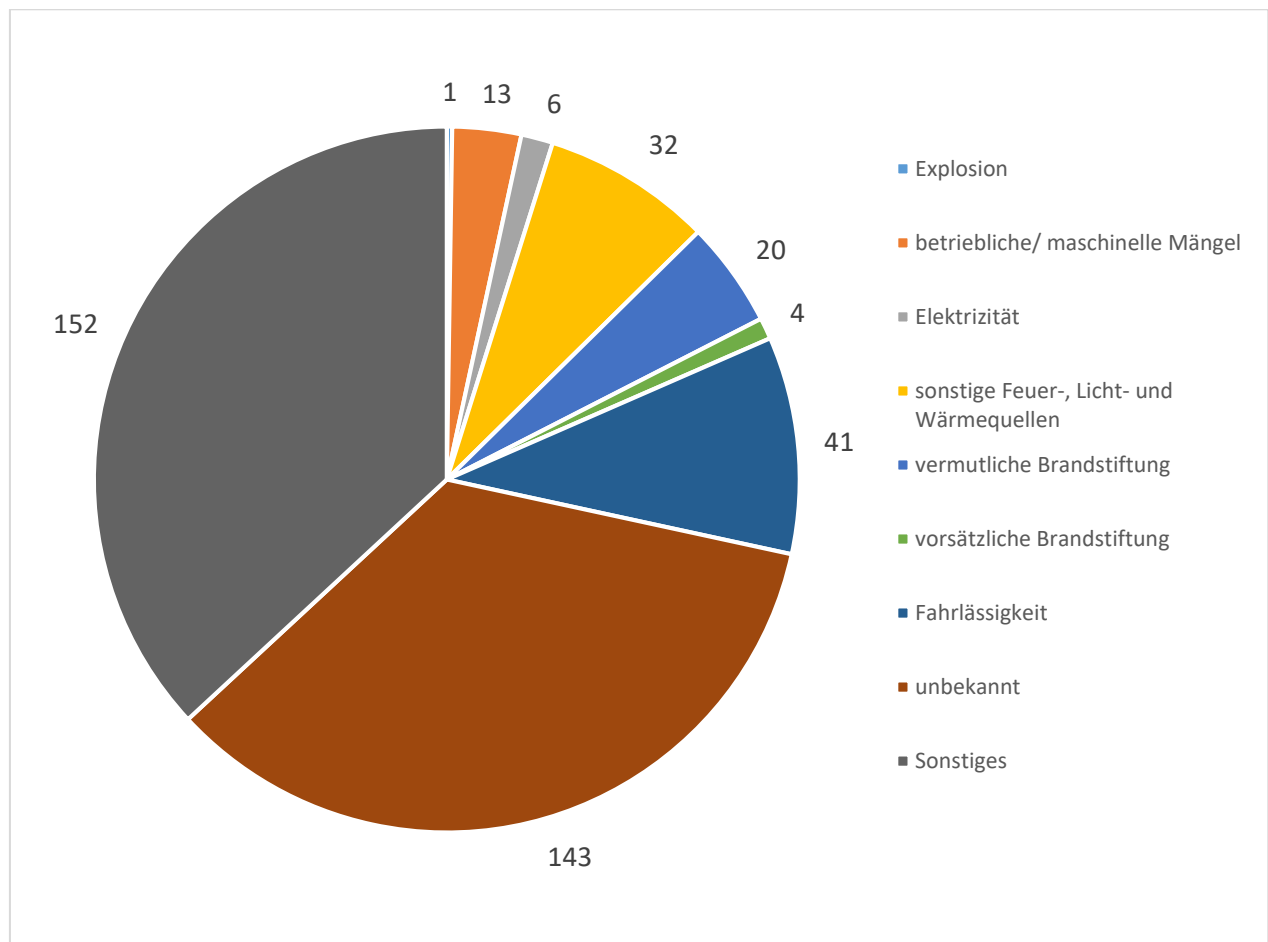
Betroffene Objekte Brandschutz

Wohngebäude	69
Pflege- und Betreuungsobjekte	6
Landwirtschaftliche Anwesen	4
Garagen	3
Gewerbebetriebe	45
Versammlungsräume	5
Fahrzeuge	24
Wald, Heide, Moor	10
Sonstige	60
Beherbergungsobjekte	1
Unterrichtsobjekte	5
Verkaufsobjekte	7
Verwaltungsobjekte	2
Überörtliche Einsätze	7
Alarmer ohne Einsatz	64
Fehlalarme BMA	94
Böswillige Alarmer	6
Gesamt	412



Brandursachen 2018

Explosion	1
Betriebliche/ maschinelle Mängel	13
Elektrizität	6
Sonstige Feuer-, Licht- und Wärmequellen	32
Vermutliche Brandstiftung	20
Vorsätzliche Brandstiftung	4
Fahrlässigkeit	41
Unbekannt	143
Sonstiges	152
Gesamt	412



Schadensumme durch Brände

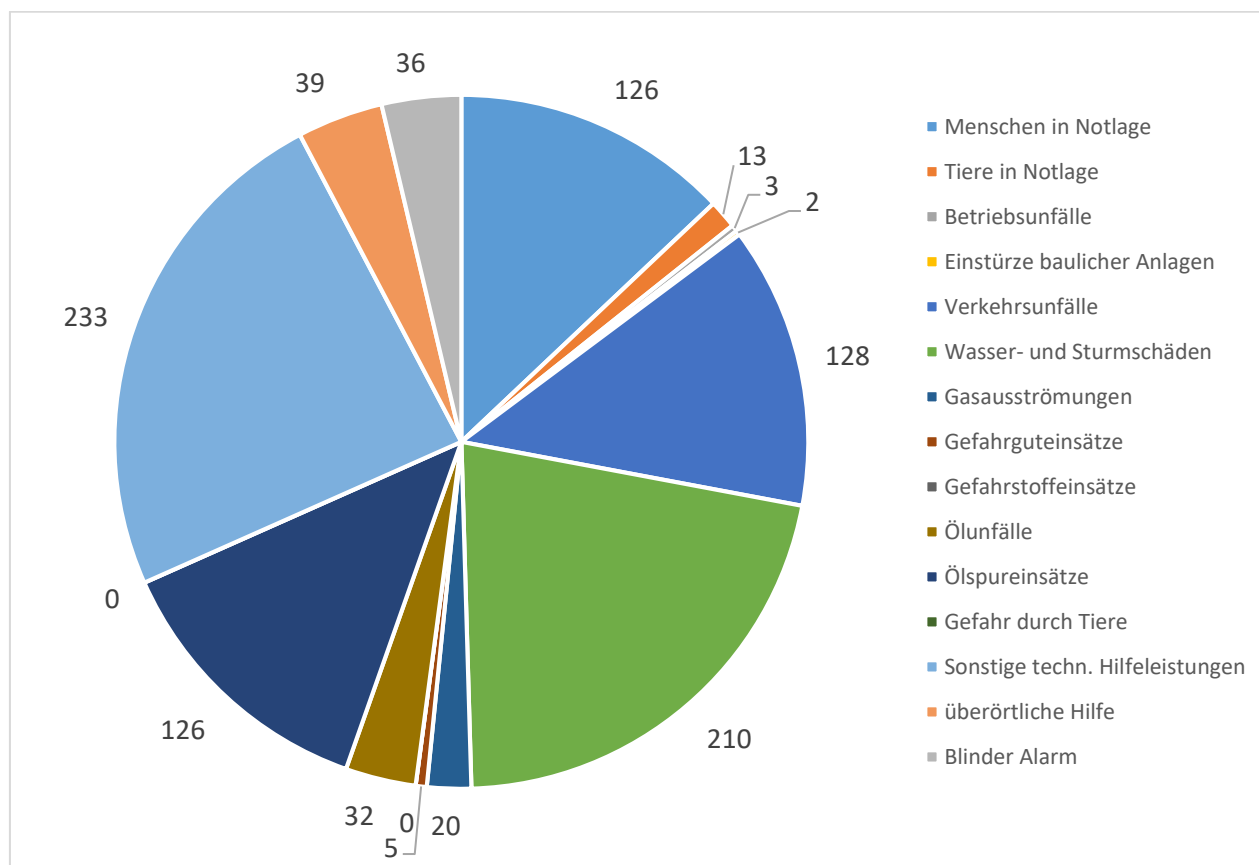
Die geschätzte Summe der Brandschäden der Brände im Jahr 2018 beläuft sich auf
3.371.600 €.



Hilfeleistungen

Die Hilfeleistungen teilen sich wie folgt auf:

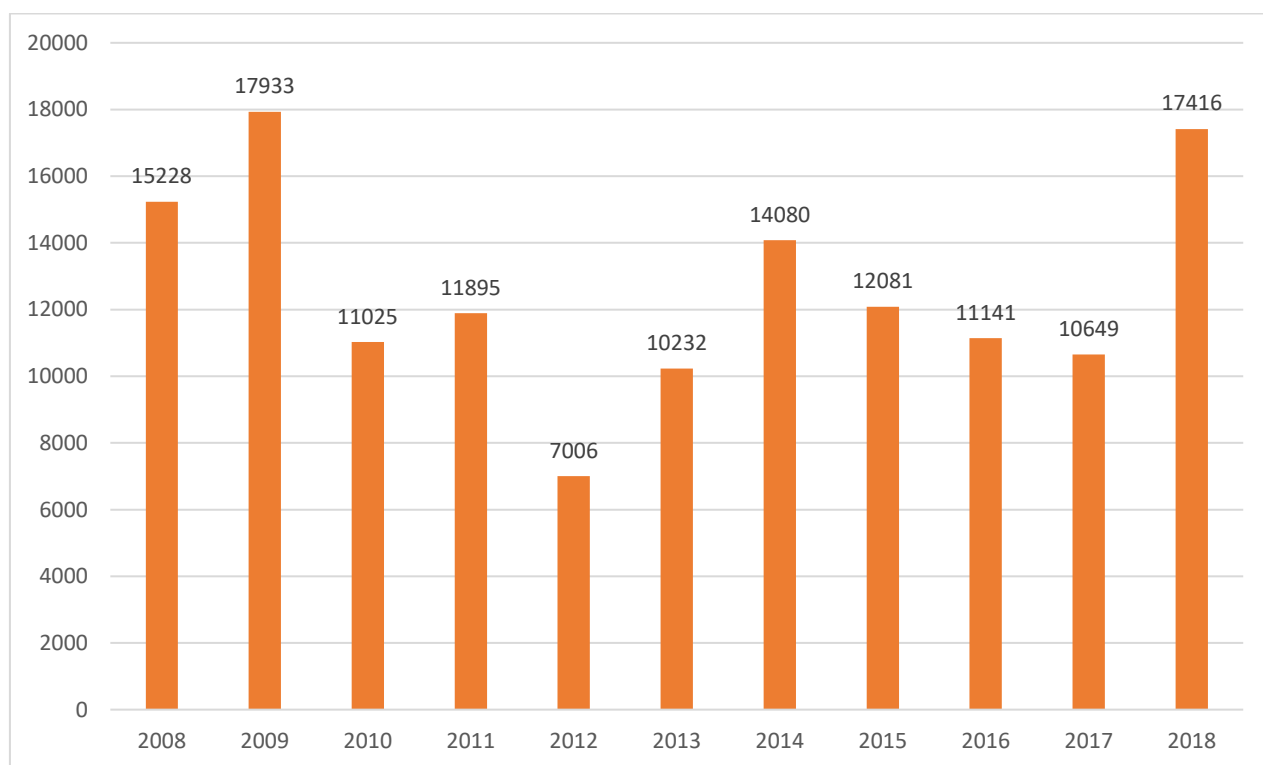
Menschen in Notlage	126
Tiere in Notlage	13
Betriebsunfälle.....	3
Einstürze baulicher Anlagen	2
Verkehrsunfälle und -störungen	128
Wasser- und Sturmschäden.....	210
Strahlenschutzsätze	0
Einsätze mit biologischen Gefahren	0
Gasausströmungen.....	20
Gasfreisetzungen.....	0
Gefahrguteinsätze	5
Gefahrstoffeinsätze.....	0
Ölunfälle.....	32
Ölspureinsätze.....	126
Gefährdungen durch Tiere	0
Sonstige technische Hilfeleistungen.....	269
Überörtliche Einsätze	39
Alarmer ohne Einsatz	36
Gesamt.....	973



Die Brand- und Hilfeleistungseinsätze erforderten von den Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr einen Zeitaufwand in ihrer Freizeit von

17.416 EINSATZSTUNDEN

Entwicklung der Einsatzstunden der ehrenamtlichen Einsatzkräfte





Einsätze Rettungs- und Krankentransport

Rettungsdienst

Im Bereich des Rettungsdienstes wurden **6.873** Notfalleinsätze mit den Rettungswagen (RTW) durchgeführt.

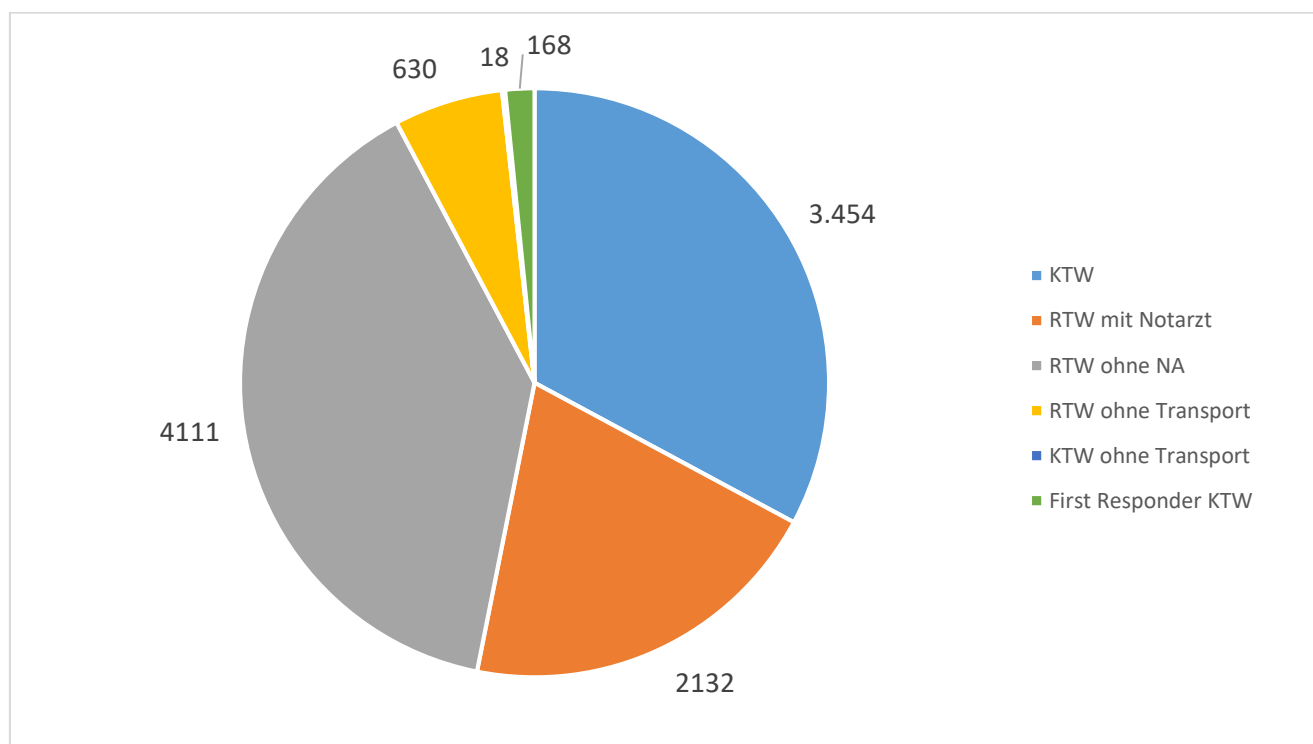
Bei den vorgenannten Rettungseinsätzen wurde **2.132**-mal der Notarzt (Luft und Boden) eingesetzt und **630**-mal war ein Transport des Patienten nicht erforderlich.

Im Berichtsjahr wurden im Rettungsdienst **keine** böswilligen Alarme registriert.

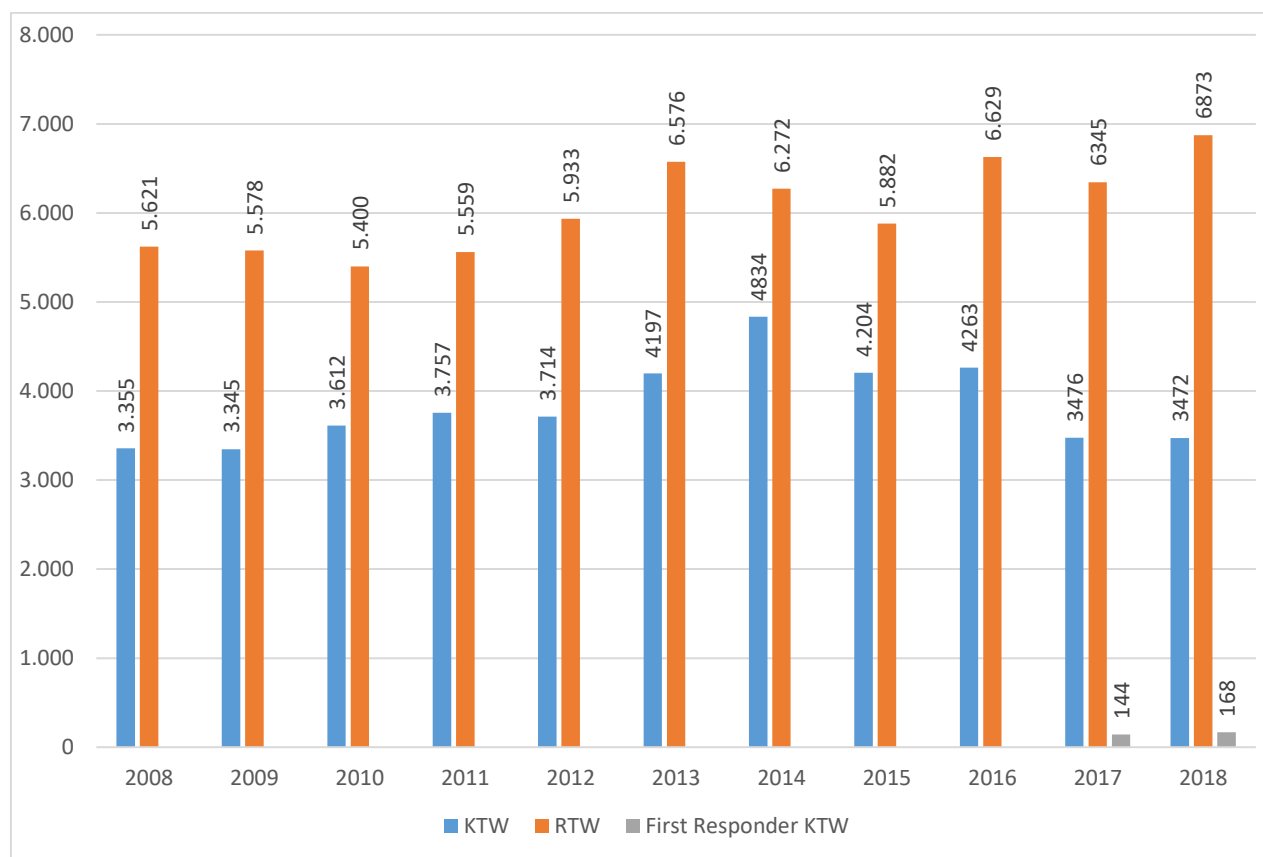
Krankentransportdienst

Im Berichtsjahr wurden **3.472** Krankentransporte durchgeführt. In **18** Fällen war ein Transport mit dem KTW nicht notwendig. Zusätzlich wurde der KTW in **168** Fällen als First Responder eingesetzt.

Einsatzaufteilung Rettungsdienst



Einsatzentwicklung Rettungsdienst



Vorbeugender Brandschutz

Vorbeugender Brandschutz

Im Berichtsjahr wurden von der Brandschutzdienststelle der Stadt Eschweiler

158 Stellungnahmen zu bauaufsichtlichen Verfahren

28 Brandschauen

sowie diverse Beratungen von Architekten und Gutachtern durchgeführt:

Brandsicherheitswachen

Die Feuerwehr hat bei **28** Veranstaltungen Brandsicherheitswachen gestellt und dabei **724** Stunden geleistet.

Brandschutzunterweisungen

9 Brandschutzunterweisungen wurden in den Senioren- und Altenheimen sowie bei Unternehmen und Einrichtungen durchgeführt.

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

55 Brandschutzerziehungs- und -aufklärungsveranstaltungen sind bei Kindergärten und Schulen durchgeführt worden.



Aus- und Fortbildung

Um den Leistungsstand unserer Freiwilligen Feuerwehr ständig weiter zu verbessern, wurde wieder ein umfangreiches theoretisches und praktisches Aus- und Fortbildungsprogramm durchgeführt.

Lehrgänge

Am Institut der Feuerwehr NRW in Münster (IdF) haben

4 Teilnehmer an Lehrgängen und Seminaren teilgenommen.

In der Städteregion Aachen haben

94 Teilnehmer verschiedene Lehrgänge absolviert.

Lehrgänge am Standort auf der Feuer- und Rettungswache:

22 Teilnehmer nahmen an einem Grundlehrgang Modul 3 & 4 teil,

11 Teilnehmer an einem Atemschutz - Grundlehrgang AT,

10 Teilnehmer an einem TH-Wald Fortbildungslehrgang.

Für die gesamte Ausbildung einschließlich aller Lehrgänge haben die Frauen und Männer unserer Freiwilligen Wehr in ihrer Freizeit 14.570 Stunden geleistet.

14.570 AUSBILDUNGSSTUNDEN

Jugendfeuerwehr

Die Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren unserer Jugendfeuerwehr sind in 6 Jugendgruppen innerhalb der verschiedenen Stadtteile in den Löschzügen integriert.

Im Berichtsjahr wurden 5.994 Stunden feuerwehrtechnische Ausbildung und 3.924 Stunden allgemeine Jugendarbeit geleistet. Im Jahr 2017 wurden von den 88 Jugendlichen insgesamt 9.918 Stunden für die Feuerwehr aufgebracht.

Ein besonderer Dank gilt den 31 Jugendwartinnen und -warten sowie Betreuern, die diese ehrenamtliche Arbeit zusätzlich zu ihrem aktiven Dienst geleistet haben. Diese leisteten im Jahr 2018 zusätzlich zum aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr 2.207 Stunden für die Betreuung und Ausbildung der Jugendfeuerwehrleute.

Ehrenabteilung

Die Ehrenabteilung trifft sich einmal pro Quartal in kameradschaftlicher Runde zu einem Gedankenaustausch. Seitens der Wehrführung werden die Kameraden über die aktuellen Ereignisse sowie die neuesten Entwicklungen informiert. Zudem wird bei dem gemütlichen Zusammensein über die alten Zeiten gesprochen.

Das alljährliche Treffen der Ehrenabteilungen der Städteregion Aachen fand im Jahr 2018 in Herzogenrath statt.

Musikeinheiten

Die Freiwillige Feuerwehr verfügt über einen Musikzug und einen Spielmannszug in einer Gesamtstärke von 36 Musikern.

Musikzug und Spielmannszug sind aufgrund ihres spielerisch hohen Niveaus weit über die Stadtgrenzen Eschweilers hinaus bekannt.

Gesellschaftliche Veranstaltungen

Wie in jedem Jahr wurden gesellschaftliche Veranstaltungen unserer Feuerwehr in den einzelnen Löschzügen mit großem Erfolg durchgeführt:

- Prinzenbesuch auf der Feuer- und Rettungswache
- Jahreshauptversammlung der Gesamtwehr in der Festhalle Weisweiler
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 32 - Lohn
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 21 – Kinzweiler
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 41 - Weisweiler



Schlusswort

Die Tätigkeiten unserer Feuerwehr im Jahr 2018 werden dem Leitwort aller Feuerwehren

GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!

voll und ganz gerecht.

Keiner unserer Frauen und Männer hat Zeit und Mühen gescheut, um den Bürgern unserer Vaterstadt in Not und Gefahr zu helfen.

Auch im Jahr 2019 werden die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Eschweiler wieder zuverlässig zur Verfügung stehen!

Eschweiler, im März 2019

Axel Johnen
Oberbrandrat
Leiter der Feuerwehr

Stefan Preuß
Stadtbrandinspektor
stv. Leiter der Feuerwehr

Presseberichte

Die Feuerwehr erlebt einen ruhigen Jahreswechsel

Die Zahl der Einsätze sinkt weiter. Diesmal kein einziges Feuer. Dafür ist allerdings der Rettungsdienst gefordert.

Eschweiler. Einen ruhigen Jahreswechsel erlebte diesmal die Eschweiler Feuerwehr, was sicherlich auch dem Umstand geschuldet war, dass der starke Regen einige Inzidenzfälle vom Feuerwerk abblies. Ein 34-Jähriger wurde in der Nacht dennoch von einem Feuerwerkskörper an der Hand und an den Augen so stark verletzt, dass er ins Klinikum Aachen gebracht werden musste. Der Chef der Eschweiler Feuerwehr, Axel Johnen, zog ein positives Fazit, da die Zahl der Einsätze sank; kein Feuerinsatz (vor einem Jahr: acht), vier Hilfeleistungen (zwei) und 35 Rettungsdiensteinsätze (31).

Am Silvestertag war die Feuerwehr bis 19.30 Uhr bei insgesamt 17 (Vorjahr: 15) Einsätzen im Rettungsdienst gefordert. Die hauptberuflichen Kräfte im 24-Stunden-Dienst wurden von einsatzbereiten freiwilligen Feuerwehrleuten unterstützt. Von 19 bis teilweise 7.30 Uhr am Neujahrs morgen waren sie in den Gerätehäusern Weisweiler, Dierwiß, Bohl sowie in Stadtmitte einsatzbereit, um jederzeit bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen sofort mit der Hauptwache auszurücken zu können. Insgesamt 51 Freiwillige standen in diesem Jahr zur Verfügung. Um 22.24 Uhr am Silvester rück-

ten erstmals die Feuerwehrkräfte aus Weisweiler sowie der Wache zur Oststraße aus, um ein etwa 15 Meter hoher Baum, ungestützt vor und die Straße komplett versperrte. Bis kurz nach Mitternacht waren zwei Rettungswagen fast ununterbrochen im Einsatz.

Unfall auf der Autobahn

Um 0.28 Uhr war dann der erste Einsatz der Feuerwehr Eschweiler im Jahr 2018 erforderlich. Gemeldet wurde ein schwerer Verkehrsunfall auf der Autobahn zwischen den Anschlussstellen Eschweiler West und Ost. Dort hatte ein Fahr-

er aus bisher unbekannter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren, dass schließlich schwer beschädigt an der Mittelstreifenplanke zum Stehen kam. Der Mann musste im Rettungswagen behandelt und später ins Krankenhaus Eschweiler gebracht werden. Bis gegen 3 Uhr waren zeitweise sogar drei Rettungswagen parallel im Einsatz, um die Notfallpatienten zu versorgen. Um 2.05 Uhr wurde sogar ein vierter Notfall aus Bergath gemeldet, bei dem die freiwilligen Kräfte aus Bohl zur medizinischen Erstversorgung ausrücken mussten, bevor ein nachalarmierter Rettungswagen

aus Stolberg eintraf und die Patientin ins Krankenhaus Eschweiler transportieren konnte. Um 4.32 Uhr meldete eine Mieterin einer Wohnung im 2. Obergeschoss an der Uferstraße einen Wasserausstritt aus der über ihr liegenden Wohnung. Diese wurde geöffnet. Diese wurde geöffnet. Dort fanden die Feuerwehrleute die Ursache für den Wasserschaden: ein defekter Spülkasten. Bis zum Schichtwechsel waren zwei Rettungswagen fast immer ununterbrochen im Einsatz, wobei nach Mitternacht auch Einsatzanlässe wie Schlagereien und übermäßiger Alkoholkonsum zu verzeichnen waren.

EZ 02.01.2018



Ein PKW ist im Glems im Wald liegen geblieben. Das Dach des PKW hat die umgestürzten Bäume über sich zusammengepresst. Die Bergarbeiter haben den PKW in eine Grube mit einem Kran geholt.

Tief „Burglind“ fegt mit eisernem Besen

Mehr als 130 Männer bis in den Abend am Donnerstag gegen die von Orkanböen verursachten Schäden und Gefahrenstellen

VON RUDOLF HELLER

Eschweiler. Und was es nun wirklich ist, das Leben, hat sich das Tal, Burglind, die letzten 24 Stunden im Ausnahmezustand versetzt. Die Feuerwehr hat sich mit dem Einsatz der Bergarbeiter zusammengetan, um die Gefahren zu beseitigen. Die Bergarbeiter haben die Gefahrenstellen beseitigt und die Sicherheit wiederhergestellt.

Der Orkan hat die Bergarbeiter zum Einsatz gezwungen. Die Bergarbeiter haben die Gefahrenstellen beseitigt und die Sicherheit wiederhergestellt. Die Feuerwehr hat sich mit dem Einsatz der Bergarbeiter zusammengetan, um die Gefahren zu beseitigen.



„Wir hatten gegen Mittag schon gedacht, die Lage werde sich bessern, aber zwischenmunde wir schon wieder Kräfte nachalarmieren.“

ARANDT ADEL JONAS, LEITER DER ESCHWEILER FEUERWEHR



Die Bäume der Umgebung haben Teile des Straßendachs gestört. Die Feuerwehr hat die Gefahrenstellen beseitigt und die Sicherheit wiederhergestellt.

EZ 04.01.2018



Entwarnung erst nach 16 harten Stunden

Bis in den Abend arbeiten 146 Kräfte von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk 113 Einsatzstellen ab. Auch Stadt und WBE packen nach Orkan mit an.

Eschweiler. Diesen 3. Januar werden die Männer der Feuerwehr wohl so schnell nicht vergessen. Das Tief mit dem harmlosen Namen „Burglind“ sorgte dafür, dass sieben ganzen Tag über kaum eine ruhige Minute hatte. Die Serie der sturmbedingten Einsätze begann kurz nach 5 Uhr früh. Und dauerte bis nach 21 Uhr.

Die offizielle Bilanz des Tages; 113 Sturm-Einsätze, drei Feuer-Einsätze, 33 Einsätze des Rettungsdienstes. Eine Lage, die den vollen Einsatz der kompletten Eschweiler Wehr erforderte. Die war mit 125 Kräften im Dauereinsatz, unterstützt von 14 Kräften des Technischen Hilfswerks, zwei mit je zwei Mann besetzten Drehleitern aus Stolberg und Basweiler und dem fünfköpfigen Team des Kommandowagens. Macht insgesamt 146 Kräfte.

Sieben Mann am Notruf-Telefon

Damit nicht genug, packten zudem etliche Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie der Wirtschaftsbetriebe Eschweiler mit zu und arbeiteten ebenfalls zahlreiche Einsatzstelle selbstständig ab: Einsätze, die in der Zahl der von der Wehr aufgelisteten Einsatzstellen nicht erfasst sind, so dass „Burglind“ insgesamt für deutlich mehr als 113 Einsatzstellen im Bereich der Stadt Eschweiler sorgte.

Die Einsätze wurden über die Einsatzzentrale der Feuerwehr Eschweiler koordiniert, die personell aufgestockt wurde, so dass zeitweise bis zu sieben Mitarbeiter die Notrufe bearbeiteten. Zusätzlich waren ein Mitarbeiter des Ordnungsamtes sowie ein Fachberater des THW zugegen. Bürgermeister Rudi Bertram sowie Stadtkämmerer Stefan Kaefer informierten sich

bereits am frühen Morgen persönlich in der Einsatzzentrale über den Stand der Arbeiten.

Die meisten Einsätze galten – zumindest in den Vormittagsstunden – umgestürzten Bäumen aller Gattungen und Größen, die entweder auf Straßen oder Wege aber auch unter anderem auf eine Reithalle, einen Stall mit Tieren, auf Häuser und Autos stürzten. Die Straßen Bohler Heide, Duffenter und Birkongartenstraße mussten aufgrund der vielen umgestürzten Bäume für längere Zeit komplett gesperrt bleiben.

Sticher Berg gesperrt

Gesperrt werden musste auch die Straße Stich, da sich dort größere Dacheile einer Halle der Firma F.A. Neuman gelöst hatten, Teile, die zu Boden gestürzt waren oder zu fallen drohten. Hier konnten die Wehrleute nur einige der gefährlichen Platten über die Drehleitertfernen, da das Dach nicht betreten werden konnte.

Eine Fachfirma übernahm später die weiteren Sicherungsarbeiten, die bis in die Abendstunden dauerten und gestern Vormittag fortgesetzt wurden. Auch die Busse der Aseag konnten diesen Bereich nicht befahren.

Ab Mittag verschob sich dann der Schwerpunkt der Arbeiten in Richtung „Bergung von Dachziegeln“ von Dächern. Aufgrund des sich wieder verstärkenden Windes fielen lose Dachpfannen von den Dächern und gefährdeten Fußgänger und Autofahrer. Bei diesen Arbeiten unterstützten Drehleitern aus Stolberg und Basweiler die Eschweiler Wehrleute im gesamten Stadtgebiet.

Am Abend galt es zudem, eine rund 15 Meter hohe Tanne in



Risikofällung mit Drehleiter-Hilfe am Mittwochabend an der Dreieckstraße. Hier drohte eine ausgewachsene Tanne auf ein Wohnhaus zu stürzen. Foto: Rudolf Müller

einem Garten an der Dreieckstraße, deren Wurzelballen sich bereits gelockert hatte, zu fällen, ehe sie auf ein benachbartes Wohnhaus stürzen konnte.

Gegen 20.30 Uhr beruhigte sich dann die Einsatzlage, so dass die letzten eingesetzten Kräfte in ihre Standorte zurückkehren konnten. „Feierabend“ war für sie allerdings

auch dann noch nicht: Zunächst mussten noch die eingesetzten Gerätschaften gereinigt und teilweise instand gesetzt werden. Wie hoch die Schäden sind, die „Burglind“ in Eschweiler anrichtete, lässt sich nicht sagen. Positiv: „Trotz der zahlreichen Einsatzstellen waren weder bei den Bürgern noch bei den Einsatzkräften Verletzte zu be-

klagen“, zieht Axel Johnen Bilanz. „Heute“, so Johnen gestern, „soll der Wind noch mit Stärke 7 bis 8 wehen, was im Vergleich zu Mittwoch aber fast als laues Lüftchen bezeichnet werden kann.“ Da erreichte „Burglind“ Orkanstärke: Windstärken von 11 bis 12 stehen für Windgeschwindigkeiten von 103 bis über 117 km/h. (rpm)

EZ 05.01.2018

Wenn's piept, kann schnell geholfen werden

Wehr: Positives Fazit nach einem Jahr Rauchmelderpflicht. Aber längst nicht alle Wohnungen haben sie.

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. Seit einem Jahr gilt sie, die Rauchmelderpflicht für alle Wohnungen in Nordrhein-Westfalen. Allerdings: Eine gesetzliche Handhabe zur Kontrolle gibt es nicht, und wer keine Rauchmelder installiert, braucht auch kein Bußgeld zu fürchten. Was offenbar viele veranlasst, auf die kleinen, preiswerten Lebensretter zu verzichten. Während Eschweilers Feuerwehrchef bei Neubauten in Sachen Rauchmelder alles im grünen Bereich sieht, gibt es in Bestandsbauten Probleme: „Zahlen gibt es keine, aber ich schätze mal, dass vielleicht die Hälfte der Altbauten mit Rauchmeldern ausgestattet ist“, sagt Johnen.

Dabei kosten die Melder, die in

erster Linie Leben retten sollen, aber häufig auch erhebliche Sachschäden verhindern, nicht die Welt. „Ab 20 Euro gibt es vernünftige Geräte. Spitze sind natürlich funkvernetzte Melder, die heute auch schon sehr günstig zu haben sind.“ Sie sorgen dafür, dass auch im Schlafzimmer im zweiten Obergeschoss der Melder losheult, wenn im Keller der Wäschetrockner in Flammen aufgeht – und nicht erst, wenn Flammen und Rauchschwaden die oberen Stockwerke erreichen.

Die Befürchtung, dass piepsende Rauchmelder die Zahl der Fehleinsätze drastisch steigern würden, hat sich nicht bewährt, sagt Axel Johnen. Sicher sei die Zahl gestiegen, aber „da reden wir von zwei, maximal drei Einsätzen

im Monat, nicht drei am Tag. Das ist marginal. Nichts, was uns dazu bringen würde, andere Aufgaben zu vernachlässigen.“ Vor Einführung der gesetzlichen Rauchmelderpflicht habe es keine Einsätze gegeben, nachdem ein Nachbar Alarm geschlagen hatte, der es in der Wohnung nebenan piepen hörte.

Erhebliche Schäden verhindert

Aber: Allein Johnen war im vergangenen Jahr an drei Einsätzen beteiligt, die auf Anrufe besorgter Nachbarn zurückgingen. Einsätze, wo die Wehr in verqualmte Wohnungen eindrang, in denen sich durch angebranntes Essen oder umgefallene Kerzen Brände zu entwickeln drohten, die immense Sachschäden zur Folge hätten haben können. „Ohne Rauchmelder hätte man das erst bemerkt, wenn die Flammen aus dem Fenster schlagen“, sagt Johnen.

Eingeführt wurden die Rauchmelder allerdings nicht zur Verhütung von Bränden, sondern in erster Linie zur Rettung von Menschenleben: zur unüberhörbaren Warnung vor giftigen Rauchschwaden, die ins Schlafzimmer wabern und Bewohener im Schlaf ersticken. Aber auch zur Verhütung drohender Brände leisten sie hervorragende Dienste, ganz gleich, ob die Bewohner im Hause sind oder nicht. „Es gibt ja auch den Fall, wo Essen auf dem Herd steht, während die Dame des Hau-

ses im Wohnzimmer ein kurzes dreistündiges Telefonat führt und die Dampfschwaden aus der Küche schon in den Flur ziehen.“ Ein Fall für den Rauchmelder. Der im übrigen grundsätzlich alle zehn Jahre ersetzt werden muss, unabhängig vom Batteriestand.

Aufmerksame Nachbarn, die beim schrillen Jaulen eines Rauchmelders in der Wohnung nebenan vorsorglich die Feuerwehr alarmieren, brauchen auch im Fall eines Fehlalarms keinerlei Konsequenzen zu fürchten: Diese Einsätze sind grundsätzlich kostenlos. „Wir rücken lieber einmal mehr vorgebens aus als einmal zu wenig“, so das Credo der Wehr.

Auch wenn solche von Rauchmeldern ausgelösten Einsätze oft für eine böse Überraschung bei den Wohnungsinhabern sorgen. Denn sind die nicht zu Hause, hat die Wehr keine Wahl, als die Wohnungstüre aufzubrechen. Allerdings, so betont Brandrat Johnen, „so schonend wie möglich“. Dafür haben die Einsatzfahrzeuge Profiwerkzeug an Bord, mit dem sich Türschloss-Zylinder „ziehen“ lassen. Ebenfalls an Bord: Ersatzzylinder, die beim Abrücken der Wehr eingebaut werden. „Die Leute sind schon schockiert, wenn sie nach Hause kommen und einen Zettel an ihrer Tür finden: In Ihrer Wohnung fand ein Feuerwehreinsatz statt. Bitte holen Sie sich bei der Polizei Ihre neuen Wohnungsschlüssel ab.“

Es gibt aber auch Fälle, wo ein



Dichter Rauch dringt aus einer Wohnung an der Gutenbergstraße. Ein Rauchmelder schlägt Alarm, ehe es zur Katastrophe kommt.

Fotos: Rudolf Müller

neuer Schlosszylinder nicht hilft: wenn die Türen so gesichert sind, dass der Wehr nichts übrig bleibt, als sie mit brachialer Gewalt zu öffnen – wenn sich kein gekipptes Fenster findet, durch das die Wehrleute sich Zugang zur Wohnung verschaffen können. Dann sichert nach dem Abzug der Wehr die Polizei die Wohnung bis zur Rückkehr der Inhaber.

Für Axel Johnen ist das Fazit nach einem Jahr Rauchmelderpflicht durchweg positiv. Noch besser wäre es allerdings, wenn auch die restlichen Wohnungen mit den vorgeschriebenen Lebensrettern ausgestattet würden.



Kleine Geräte, große Wirkung: Brandrat Axel Johnen schwört auf die Wirkung der seit einem Jahr vorgeschriebenen Rauchmelder.

EZ 18.01.2018

Abschleppwagen ein Raub der Flammen

Hoher Sachschaden bei nächtlichem Brand im Gewerbegebiet Königsbenden. Kripo ermittelt wegen Verdachts auf Brandstiftung.

Eschweiler. Die Alarmglocken schrillten um kurz vor 3 Uhr. Ein Anrufer, der in der Nähe von Königsbenden wohnt, hatte auf einem benachbarten Firmengelände einen Lichtschein und Brandgeruch bemerkt und die Feuerwehr informiert. Zwei Abschleppwagen (einer für Flkw und einer für Lkw) standen dort lichterloh in Flammen.

Kripo bittet um Hinweise

Wenige Minuten später waren die Feuerwehrleute vor Ort und begannen mit den Löscharbeiten, konnten aber ein völliges Ausbrennen der Fahrzeuge nicht mehr verhindern. Bis kurz nach 5 Uhr waren die Hauptwache der Feuerwehr und der Löschzug Bohl vor Ort, um den „Tatort“ auszuleuchten. Denn noch in der Nacht hat die Aachener Kriminalpolizei die Ermittlungen wegen des Verdachts der Brandstiftung aufgenommen.

Nach Angaben des Unternehmens beläuft sich der Sachschaden auf mindestens 220.000 Euro. Die



Hier waren vermutlich Brandstifter am Werk: In der Nacht zum Mittwoch brannten zwei Abschleppfahrzeuge auf einem Firmengelände in Königsbenden komplett aus.

Fahrzeuge waren gegen 16.30 Uhr am Dienstag auf dem Firmengelände abgestellt worden.

Zur Ermittlung der Brandursache hat die Kripo zwischenzeitlich einen Sachverständigen eingeschaltet.

Sachdienliche Hinweise nimmt die Kriminalpolizei in Aachen unter ☎ 0241/9577 31101

oder ☎ 0241/957734210 (außerhalb der Bürozeiten) entgegen. (rmi)

EZ 18.01.2018



Sturm hinterlässt Sach- und Dachschaden

Zugverkehr eingestellt und **Straßen zeitweise gesperrt**. Feuerwehrleute und Mitarbeiter der Verwaltung sind im Dauereinsatz.

VON RUDOLF MÜLLER UND ANNIKA THEE

Eschweiler „Friederike“ hatte ein Einsehen: Der Sturm, der gestern laut Meteorologen mit Orkanböen von bis zu 130 Stundenkilometern über die Indestadt herfallen sollte, gab sich überraschend zahm. Zwar knickte auch „Friederike“ umgefallene Bäume ab wie die Streichhölzer, doch mit den Schäden, wie sie ihre Kollegin „Burglind“ 14 Tage zuvor angerichtet hatte, war das nicht zu vergleichen.

Dabei hatte sich die Feuerwehr aufgrund der massiven Unwetterwarnungen auf Schlimmes eingestellt. Schon um 5 Uhr gestern früh waren Feuerwehrchef Axel Johnen und seine Leute in der Hauptwache am Hriantweg, wo um 7.30 Uhr der Schichtwechsel anstand, trafen Vorbereitungen für einen anstrengenden Tag, besetzten Fahrzeuge und trafen Absprachen mit den Kollegen in Stolberg. Schon am Abend zuvor waren vor-sichtshalber Absperrgitter zu allen Zufahrtsstraßen zum Stadtwald gebracht worden, wo „Burglind“ am 3. Januar gewaltige Schneisen geschlagen und erhebliche Schäden hinterlassen hatte.

Um 8.30 Uhr war es soweit: Sturmeinsatz in der von-der-Horst-Straße. Dort drohte eine Baumkrone aus einem Baum zu brechen, wenig später kam es „Knüppelnd“: In der Hovener Straße stürzte ein Baum auf ein Haus und eine Garage; in Einzweiler brachen an die 30 Quadratmeter Verkleidung aus einer Hausfassade. Das war's. Bis 10 Uhr früh blieb es bei diesen drei Sturm-einsätzen. 55 Wehrleute waren zu dieser Zeit im Einsatz.

Das änderte sich eine Stunde später deutlich: Im Minutentakt gingen die Notrufe in der Leitstelle ein, in der gleich fünf Mitarbeiter unter Leitung von Axel Johnen mit der Koordination der Einsätze beschäftigt waren. Im Stockwerk darüber hatte sich inzwischen der „Stab für außergewöhnliche Einsätze“ der Stadt Eschweiler zusammengefunden, wo u.a. vier Mitarbeiter des Ordnungsamtes unter Leitung von Amtsleiter Edmund Müller die Maßnahmen der Verwaltung, der Wirtschaftsbetriebe und des Forstamtes mit der Feuerwehr koordinierten.

Zugausfälle und Straßensperren

Um 10.50 Uhr wurde der gesamte Bahnbetrieb in NRW eingestellt. Dies betraf auch die Eurogiobahn – der Baum, der in Röthgen auf die Schienen krachte, stellte keine Gefahr dar. Eine knappe Stunde später wurden auch die Straßen durch den Stadtwald – Wilhelminenstraße, Duffenter, Bohler Heide und Birkenangstraße komplett für den Verkehr gesperrt. „Hier fallen gerade reihenweise die Bäume um“, hieß es aus dem Grünflächenamt. Was allerdings zahlreiche Zeitgenossen mit und ohne Hund oder Nordic-Walking-Stöcke nicht davon abhielt, die lebensgefährliche Situation zu ignorieren und durch den Wald zu laufen.

An einem Fitnessstudio an der Aachener Straße riss der Sturm Werbetafel los, vom Städtischen Gymnasium flogen Dachziegel auf die Straße, an der Jülicher Straße drohten Bäume zu kippen, am

Schlesierweg flogen Dachteile auf die Straße und ein Auto – quer durchs Stadtgebiet zog „Friederike“ ihre Spur. Die Zahl der Einsätze stieg rasant an. Johnen löste Vollalarm für die Eschweiler Wehr aus: 102 Einsatzkräfte waren, mit 21 Fahrzeugen überall im Stadtgebiet unterwegs, um Gefahrenstellen – meist mit Kettensägen – zu entschärfen. Trotz der Vielzahl an Einsätzen ging die Abarbeitung zügig vonstatten: Schon am frühen Nachmittag waren die Waldstraßen freigesägt, geräumt und wieder passierbar.

Kurze Erholungspausen

Ein harter Job für die Männer der Wehr, die sich gegen Mittag truppeweise kurz in der Hauptwache erholen konnten: Dort hatten Kameraden für alle leibeshweise Erbsensuppe zubereitet.

Zu dieser Zeit beruhigte sich die Lage allmählich bereits wieder. Axel Johnen: „Das dürfte sich ändern, wenn die Leute nach Feierabend nach Hause kommen und feststellen, dass da vom Sturm gelöste Dachziegel runterzufallen

„Glücklicherweise sind keine verletzten Personen, weder bei den Bürgern noch bei den Einsatzkräften, zu beklagen.“

BRANDRAT AXEL JOHNEN, LEITER DER FEUERWEHR

drohen.“ Förster Marco Lacks war am Nachmittag damit beschäftigt, weite Teile des Waldwegenetzes mit Hatterband zu sperren. Etwa 500 Festmeter Nutzholz waren nach „Burglind“ zu verarbeiten gewesen; 150 davon hatten die Forstleute bis gestern schon geschafft. Jetzt kommen neue dazu. Wieviel, das weiß noch niemand. „Friederike“ hatte dort weiter gewütet, wo „Burglind“ die Puste ausgegangen war. Dennoch: In ein bis zwei Tagen sollten die Waldwege wieder passierbar sein.

Papierdeponie ohne Dach

Das Entsorgungszentrum Warden der AWA Entsorgung GmbH an der Mariadorfer Straße musste gestern Vormittag wegen des Orkans geschlossen werden. Nur noch in Notfällen durften Privatpersonen und Gewerbebetriebe ihre Abfälle und Wertstoffe dort abgeben. Starke Windböen hatten etwa die Hälfte des Planendachs der Altpapier-Deponie abgerissen. Die Folge: Das Altpapier wurde vom Wind aufgewirbelt und verteilte sich schnell über das gesamte Gelände des Entsorgungszentrums und weit darüber hinaus. Verletzt wurde niemand.

Aufgrund des Sturmes konnten die Mitarbeiter der AWA keine kurzfristigen Maßnahmen ergreifen, um zu verhindern, dass das Altpapier wegflog, sagte Gero Bähr, Technischer Angestellter der AWA.

Nach dem Orkan „Burglind“ waren in der Plane des Dachs bereits Risse entdeckt worden. „Erst vergangenen Montag hatte eine Spezialfirma die Risse geschweißt“, sagte Bähr. Die Arbeit war vergeblich. Nun muss das Dach erneuert werden.



Bilder und Video auf az-web.de



Achtung, Baum fällt: Auf der Straße Duffenter hatte die Wehr gestern alle Hände voll zu tun, gestürzte und entwurzelte Bäume zu entsorgen. Axel Johnen, Marcel Krott und Kollegen koordinierten die Einsätze von der Leitstelle aus. In der Hauptwache wurden die insgesamt 102 eingesetzten Wehrleute mit deftiger Erbsensuppe für die noch kommenden Aufgaben gestärkt. Um das Dach der AWA-Altpapierhalle musste sich die Wehr zwar nicht kümmern, wohl aber um jede Menge „Kleinholz“ im gesperrten Stadtwald. Fotos: R.Müller/A.Thee

EZ 19.01.2018

Liebes Tagebuch . . .

Es gibt Leute, deren Hirn hart an der Grenze des Existenzminimums kratzt. Zum Beispiel jene (noch) Unbekannten, die jetzt das Schloss des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Dürwiß mit Sekundenkleber verschlossen hatten. Konsequenz: Die Kollegen der Hauptwache am Florianweg mussten anrücken und das Sicherheitsschloss auffräsen. Was nicht nur lästig war und Geld kostete, sondern auch einige Zeit in Anspruch nahm. Zeit, die bei der Wehr manchmal (überlebens-) wichtig ist. Aber diese Erkenntnis liegt wohl schon außerhalb des geistigen Horizonts der Schlossverkleber. Wäre die Freiwillige Feuerwehr nicht bei einer Übung auf das zugeklebte Schloss aufmerksam geworden, wie uns Frank Hündgen von der Dürwisser Wehr berichtet, sondern bei einem Notfall, seien die Folgen nicht auszudenken gewesen. Die sind auch so schon gravierend: Die Dürwisser Wehr konnte bei einem Unfall auf der Autobahn nicht eingesetzt werden, und die nicht eben billige Schließanlage des kompletten Gebäudes mit Dutzenden Schlössern und Schlüsseln muss erneuert werden. Die Feuerwehr hat Strafantrag gestellt. Wäre schön, wenn der Idiot geschnappt würde.

Rudolf Müller

KURZ NOTIERT

27-Jähriger bei Unfall schwer verletzt



Eschweiler/Stolberg. Mit schweren Verletzungen musste am Donnerstagabend ein 27-Jähriger aus Stolberg ins Eschweiler Krankenhaus gebracht werden. Der Mann war gegen 20 Uhr mit seinem Pkw auf der Phoenixstraße von Röhe in Richtung Stolberg unterwegs, als er plötzlich von der Fahrbahn abkam, auf die linke Spur geriet und unter einen dort geparkten Lkw fuhr. Der lebensgefährlich verletzte Mann musste noch in seinem Fahrzeug sitzend vom Notarzt-Team behandelt werden. Auch im Rettungswagen musste der 27-Jährige noch eine lange Zeit behandelt werden, bevor die Retter ihn ins Krankenhaus transportieren konnten. Nach Auskunft der Feuerwehr ist der Mann zwar schwerverletzt, schwebt aber nicht mehr in Lebensgefahr. Während der Rettungsmaßnahmen und der Unfallaufnahme blieben die Röher Straße und die Phoenixstraße bis 21.45 Uhr komplett gesperrt. Am Pkw entstand Totalschaden, der Lkw wurde schwer beschädigt. Im Einsatz waren die Hauptwache der Feuerwehr und der Löschzug Stadtmitte. (irmi)

EZ 24.01.2018

EZ27.01.20188

KURZ NOTIERT

Essen angebrannt:

Feuerwehr rückt aus

Eschweiler. Ein vergessener Topf auf dem Herd rief am Donnerstagabend die Feuerwehr auf den Plan. Gegen 22.15 Uhr hatte ein Rauchmelder in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses an der Grabenstraße „Alarm geschlagen“. Nachdem die aufmerksamen Nachbarn den Wohnungsinhaber nicht anrufen, alarmierten sie die Feuerwehr. Diese öffnete die Wohnung und fand das angebrannte Essen auf der Kochstelle. Die Feuerwehrleute entfernten den Topf und lüfteten Wohnung und Hausflur. „Hier zeigt sich wieder einmal, dass Rauchmelder wichtig sind und Schlimmeres verhindern können“, so Stellvertretender Stadtbrandinspektor Stefan Preuß. Zuvor hatten die Rettungskräfte bei einem Verkehrsunfall alle Hände voll zu tun. Gegen 20 Uhr hatte es auf der Autobahnabfahrt an der Aldenhovener Straße gekracht, als ein Klein-Lkw auf einen Pkw auffuhr. Dabei wurde eine Person leicht verletzt. Die Feuerwehr streute die ausgelaufenen Betriebsmittel ab. (irmi)

EZ 03.02.2018

KURZ NOTIERT

Zwei Verletzte nach Unfall auf der A 4

Eschweiler. Zwei Verletzte gab es bei einem Unfall gestern Morgen auf der Autobahn 4 zwischen den Anschlussstellen Eschweiler-West und -Ost in Fahrtrichtung Köln. Laut Autobahnpolizei hatte ein Autofahrer während der Fahrt ein gesundheitliches Problem. Nachdem er eine Leitplanke touchiert hatte, hielt er auf dem Seitenstreifen an. Ersthelfer sahen dann nach dem Fahrer. Als dieser wieder bei Bewusstsein war, fuhr er weiter und kollidierte zunächst mit dem Wagen eines Ersthelfers, ehe er mit einem weiteren Wagen zusammenprallte. Für die Zeit der Unfallaufnahme wurden zwei Fahrspuren gesperrt. Die Eschweiler Feuerwehr streute die ausgelaufenen Betriebsstoffe ab. (irmi)

EZ 26.02.2018

Nicht alle feiern friedlich

Eine erste Bilanz der Feuerwehr: Helfer sind beinahe pausenlos im Einsatz. Schlägereien am Markt und einige schauen zu tief ins Glas.

Eschweiler. Wenn die einen ausgelassen und fröhlich Fastelovend feiern, heißt es für andere Dienst schieben. Die Männer und Frauen der Feuerwehr und der Eschweiler Hilfsorganisationen hatten an Weiberlastracht alle Hände voll zu tun und registrierten alleine zwischen 7.30 und 17.30 Uhr 34 Notfalleinsätze. „Davon waren über die Hälfte karnevalsbedingt“, so Feuerwehrchef Axel Johnen auf Nachfrage unserer Zeitung.

Viele Narren unterwegs

Grund für die steigenden Einsatzzahlen, war wohl einerseits das – wenn auch knackig kalte – schöne Wetter. Denn das lockte so viele bunt kostümierte Menschen vor die Tür, wie schon lange nicht mehr. Ein rasselvolles Rathhaus, ein ebenso gut besuchtes Jecke-Tön-Festival und ein Marktplatz voller Jecken zeigten, dass die Leute Lust auf Feiern hatten.

Leider schauten dabei auch ei-

nige zu tief ins Glas und hatten starke gesundheitliche Probleme. Und so landeten einige junge alkoholisierte Menschen in der Unfallhilfestelle der Feuerwehr oder gar im Krankenhaus. Der jüngste Patient zählte 15 Lenze. Ihn transportierte die Feuerwehr bereits um 13 Uhr ins Hospital.

„Komplett ausgelastet“

Insgesamt waren es 16 Personen, die nach zu viel Alkoholgenuss beziehungsweise nach Rempeleien und Schlägereien behandelt oder gar ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten.

Alleine die Feuerwehr war an vier Standorten präsent, 40 freiwillige Feuerwehrleute, 20 Berufsfeuerwehrmänner und 40 Helfer von Eschweiler Hilfsorganisationen waren im Einsatz. „Und alle waren komplett ausgelastet“, so Axel Johnen weiter. Zeitweise waren sieben Rettungswagen parallel im Einsatz.



Friedlich und fröhlich feiern, das möchten die meisten Fastelovendsjecken. Leider kam es am Markt gestern immer wieder zu Rangeleien. Glasscherben und leere Flaschen pflasterten die Marktstraße. Fotos: I. Röhseler

Trotz Polizeipräsenz kam es auf dem Marktplatz immer wieder zu Rangeleien und Schlägereien.

Bereits am frühen Nachmittag waren die Marktstraße und teil-

weise auch die Indestraße mit Glasflaschen, Glasscherben und Müll übersät. Axel Johnen: „Sehr ärgerlich war auch, dass manche Verkehrsteilnehmer die Absper-

rungen an der Marienstraße (während des Jecke-Tön-Festivals) ignorierten und bis vor die Sparkasse fuhren, um ihre Geldgeschäfte zu tätigen.“ (imi)

EZ 09.02.2018



Das jüngste „Alkoholopfer“ ist gerade 15

Rettungsdienste haben an Weiberfastnacht vor allem am Markt alle Hände voll zu tun. Etlliche Verletzte nach Schlägereien.

Eschweiler. Friedlich sei's gewesen, sagt die Polizei. Und weit ruhiger als im vergangenen Jahr. Eine erfreuliche Feststellung, die sich auf die Donnerstagsnächte in der Südstadtregion beziehen. Da sank die Zahl der Fälle, in denen die Polizei zwischen 11 Uhr morgens und 1 Uhr früh eingreifen musste, von 401 im vergangenen auf 235 in diesem Jahr.

In Eschweiler sah das ganz anders aus. Insgesamt rückten die Eschweiler Rettungsfahrzeuge während 24 Stunden zu 66 Einsätzen aus. Im Vorjahr waren dies 47. Mindestens 33 Einsätze hatten karnevalbedingte Ursachen – Alkohol, Schlägereien. Im vergangenen Jahr waren das lediglich 17. Jüngste „Karnevalspatientin“, aufgrund überhöhten Alkoholkonsums war gegen 16 Uhr ein 15-jähriges Mädchen, im Jahr zuvor mussten die Rettungskräfte „erst“ etwa eine Stunde später erst-mal eingreifen. Insgesamt mussten zwölf Jugendliche unter 18 Jahren aufgrund Alkoholmissbrauchs ins Krankenhaus transportiert werden. 2017 waren es nur fünf.

Dennoch: „Das seit einigen Jahren bereits etablierte Einsatzkonzept ‚Weiberfastnacht‘ der Feuerwehr Eschweiler gemeinsam mit den Eschweiler Hilfsorganisationen



Wenn es auch keine Verletzten durch Glasscherben gab, der Glasmüll türmte sich an vielen Stellen und auch die Industriestraße und die Marktstraße waren übersät von Glasscherben.

nen (Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfallhilfe und Deutsches Rotes Kreuz) wurde auch in diesem Jahr wieder erfolgreich umgesetzt“, sagt Wehrchef Axel Johnen. Dabei wird zum einen der reguläre Rettungsdienst der Feuerwehr Eschweiler durch vier zusätz-

„Im Vergleich zum letzten Jahr stiegen die Einsatzzahlen des Rettungsdienstes deutlich an, insbesondere waren mehr Verletzte nach Schlägereien zu verzeichnen.“

FEUERWEHRCHIEF AXEL JOHNEN

liche Rettungsfahrzeuge der Hilfsorganisationen verstärkt, so dass insgesamt neun Rettungsfahrzeuge zur Verfügung stehen, die auch zeitweise alle parallel im Einsatz sind. Erneut wurde – aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre – ein eigener Notarzt für die Stadt Eschweiler gestellt, da gerade an solchen „Festertagen“ die städteregionalen Notärzte stark beansprucht sind und so längere Wartezeiten vermieden werden.

Zum anderen werden im Bereich Marienstraße und Markt jeweils Unfallhilfsstellen errichtet, an denen verletzte Personen erst- versorgt und untersucht werden können. So kann in aller Ruhe vor Ort entschieden werden, ob ein Transport ins Krankenhaus erfolgen muss oder nur eine ambulante Versorgung notwendig ist. Im Falle eines Transportes wird der bereits erstversorgte Patient dann in ein geeignetes Krankenhaus transportiert. An den beiden Unfallhilfsstellen wurden insgesamt 79 (Vorjahr 44) ambulante Versorgungen verzeichnet, die wiederum zu 16 (Vorjahr neun) Transporten ins Krankenhaus führten.

Die Hilfsorganisationen bildeten gemeinsam mit Polizei, Ordnungsamt, Security und Feuerwehr eine gemeinsame „Veranstaltungsleitung“ für die karnevalistischen Veranstaltungen in der Marienstraße, beim Kinderzug in Ost sowie am Markt. Dazu hatte die Wehr ihren Abrollcontainer „Einsatzleitung“ am Markt platziert; auch die Städteregion Aachen so-



Trotz Polizeipräsenz gab es auf dem Markt immer wieder Rangelagen. Insgesamt waren im Vergleich zum vorjährigen Jahr mehr Verletzte nach Schlägereien zu verzeichnen. Fotos: L. Röhlsler

wie zwei Einsatzleitwagen der Johanniter waren im Einsatz.

„Dass es an Weiberfastnacht ordentlich rundgehen kann, ist wohl kaum jemandem so bewusst wie den Männern und Frauen von Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Polizei. Aufgrund der Erfahrungen der letzten ‚Weiberfastnachtsfeiern‘ wurden in diesem Jahr auch wieder 43 freiwillige Einsatzkräfte der Löschzüge Bohl, Kinzweiler sowie Stadtmitte zwischen 8 und 0.30 Uhr zusätzlich in den Dienst gerufen. Sie hielten sich während des gesamten Zeitraumes in ihren Räumen am Florianweg, in Bohl, Kinzweiler und Weisweiler auf und konnten bei Feuer- oder Hilfeleistungseinsätzen sofort gemeinsam mit den hauptamtlichen Kräften ausrichten.“

Keine Angriffe auf Helfer

Weiterhin waren in den Bereichen Markt, Innenstadt, Marienstraße ständig Trupps der Sanitätsorganisationen unterwegs, um im Bedarfsfall sofort eingreifen zu können. „Die Unfallhilfsstelle am Markt konnte in diesem Jahr erst gegen 23.45 Uhr komplett aufgelöst werden, da erst dann das Einsatzaufkommen zurückging“, berichtet Johnen.

Neben den 20 Kollegen der

Feuer- und Rettungswache waren rund 50 Angehörige der Eschweiler Hilfsorganisationen sowie 43 Kräfte der freiwilligen Feuerwehr im Einsatz.

Erfreulich für die Wehr: Neben den zahlreichen rettungsdienstlichen Einsätzen waren nur drei Hilfeleistungen und kein Feuer zu verzeichnen. Darunter fallen z.B. Auf- und Abbau der Lkw-Sperren in den Veranstaltungsbereichen Markt und Marienstraße. Da es am Nachmittag zu einem Engpass bei den verfügbaren Rettungsfahrzeugen kam, musste ein Löschfahrzeug des Löschzugs Bohl als sogenannter „Fest Responder“ bei einer medizinischen Erstversorgung einer Patientin in der Innenstadt eingesetzt werden.

Die Einsatzbereitschaften der freiwilligen Feuerwehkräfte konnten um 0.30 Uhr und die der Hilfsorganisationen gegen 2 Uhr beendet werden. Ab diesem Zeitpunkt beurlaubte sich das Einsatzgeschehen sehr stark, und die Rettungsdienstkräfte der Feuer- und Rettungswache rückten nur noch zu wenigen Einsätzen aus.

Erfreulich aus Sicht der Wehr: „Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen oder der Feuerwehr wurden auch in diesem Jahr weder tätlich angegriffen noch anderweitig verletzt“, so Wehrchef Axel Johnen. „Verletzungen durch Glas waren ebenfalls nicht zu verzeichnen, so dass das Glasverbot im Bereich des Marktes erneut nur als voller Erfolg bezeichnet werden kann.“ (rpn)



Jecke Wiewer auf der Marienstraße: Anders als auf dem Markt wurde hier beim ‚Jecke-Tön-Festival‘ friedlich gefeiert. Foto: Rudolf Müller

Retter der Feuerwehr im Dauereinsatz

Ein schwerer Unfall auf der Autobahn und Personen, die in einer brennenden Wohnung eingesperrt sind – für die Rettungskräfte gab es viel zu tun.

Eschweiler. Die Eschweiler Feuerwehr hatte auch am Freitag sowie am Wochenende jede Menge zu tun. Hier ein Überblick über die Einsätze.

Um 15.47 Uhr wurde die Feuerwehr Eschweiler am Freitag zu einem schweren Verkehrsunfall auf die Autobahn 4 zwischen den Anschlussstellen Weisweiler und Eschweiler-Ost alarmiert, wo es zum Zusammenstoß von mehreren PKW gekommen war. Hier mussten insgesamt sechs Personen medizinisch versorgt und anschließend in verschiedene Krankenhäuser transportiert werden. Dazu mussten – neben den Eschweiler Rettungsmitteln – Rettungswagen aus Stolberg und Würselen sowie Notärzte aus Aachen und Stolberg hinzugezogen werden.

Die Kräfte der Hauptwache sowie des Löschzuges Weisweiler und der Logistikleitheit sicherten die Unfallstelle ab, überprüften ausgefahrenen Betriebsstoffe ab und leuchteten die Unfallstelle aus, nachdem alle Verletzten in verschiedene Krankenhäuser transportiert worden waren. Die Arbeiten der insgesamt 30 Feuerwehrkräfte dauerte bis 22.30 Uhr an; danach blieb die Autobahn noch länger komplett gesperrt, da eine Spezialfirma mit der Reinigung der Autobahn beauftragt werden musste. Zu erwähnen ist noch, dass die ankommenden Einsatzkräfte massiv bei der Anfahrt behindert wurden, da keine Rettungsgasse gebildet wurde, beziehungsweise nach dem Passieren von ostwärts fahrenden diese wieder geschlossen wurde.



Am Freitag gab es für die Feuerwehr viel zu tun. Eines bei diesem Einsatz in der Innenstadt.



Schwerer Unfall: Auf der A4 bot sich den Rettern dieses schreckliche Bild.

Fotos: Ralf Roeger

Bereits während des Autobahneinsatzes kam es um 20.28 Uhr auf der Dürener Straße zu einem Frontalzusammenstoß von zwei PKW, bei dem eine Person verletzt wurde. Hierzu rückten 18 Einsatzkräfte der Hauptwache sowie des Löschzugs Düren aus, um die Unfallstelle abzusichern und auszuleuchten sowie ausgelaufene Betriebsstoffe aufzusaugen.

Um 20.34 Uhr rückte der Löschzug Böhl mit 7 Kameraden zur Dachstuhl-Decken-Straße an, wo drei Personen im Wohnzimmer einer Wohnung eingeschlossen waren. Aufgrund eines defekten Schlosssystems der Wohnzimmertür ließen diese nicht mehr geöffnet werden. Die Feuerwehr verschaffte sich mittels Leiter einen Zugang zur Wohnung, brach den Schlosskasten auf und befreite die Personen. Aufgrund der Parallelensätze waren inzwischen auch dienstfreie

hauptberufliche Kräfte zur Besetzung der Feuerwache nachalarmiert worden. Nachdem kurz alle Einheiten wieder in ihren Standorten waren, meldete eine Anwohnerin der Grachtstraße eine starke Rauchentwicklung aus dem Gebäude Nummer 23 und Personen an den Fenstern, so dass von der Einsatzzentrale – unter dem Stichwort „Feuer SOS“ – die Hauptwache sowie die Löschzüge Stadtmühle, Weisweiler, Böhl und die Logistik-einheit alarmierte. Die rund 40 Einsatzkräfte fanden ein Feuer im Innenhof des Gebäudes vor. Rauch, der ins Gebäude eingedrungen war, wurde mittels Überdruckbelüftung beseitigt, so dass die Kräfte bereits gegen 23.30 Uhr den Einsatzort wieder verlassen konnten. Personen wurden hierbei nicht verletzt.

Um 23.34 Uhr lief auf der Feuer- und Rettungswache der Alarm

einer Brandmeldeanlage einer Firma an der Mariadorfer Straße auf, so dass die Hauptwache und der Löschzug Kinzweiler alarmierten. Gott sei Dank handelte es sich um einen Defekt an der Brandmeldeanlage, so dass die 17 Kräfte nur das Entfernen der Servisfirma abwarten mussten. Der Einsatz konnte allerdings erst um 2.15 Uhr beendet werden, da die Reparaturarbeiten an der Anlage so lange dauerten.

Fast parallel wurde um 23.45 Uhr erneut ein Feuer in der Grachtstraße mit hilflosen Bewohnern gemeldet. Erneut wurde „Feuer SOS“ ausgelöst und diverse Kräfte alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Kräfte waren eine starke Rauchentwicklung sowie Hilferufe aus dem Gebäude zu hören. Sofort wurden weitere Kräfte nachalarmiert, was letztlich zum Gesamtwehralarm der Feuerwehr Eschweiler führte. Zusätzlich wur-

den – neben drei Eschweiler Rettungswagen – ein Notarzt sowie ein Rettungswagen aus Stolberg nachgefordert.

Ebenso unterstützten ein Atemschutzgruppenwagen sowie Kameradschaftsleiter Bernd Hollands die Eschweiler Kräfte. Das Feuer, welches das komplette Gebäude verbrachte, wurde im Keller lokalisiert – und gelöscht. Insgesamt zwölf Bewohner des Gebäudes wurden vom Rettungsdienst untersucht, brachten jedoch nicht ins Krankenhaus transportiert zu werden.

Nach dem Abkühlen des Feuers musste das komplette Gebäude mittels Überdruckbelüftung entraucht werden, so dass gegen 1.15 Uhr die Bewohner wieder in das Gebäude zurückkehren konnten. Die eingesetzten 65 Kräfte der Feuerwehr Eschweiler konnten um 1.30 Uhr in ihre Standorte zurückkehren.

EZ 12.02.2018



Ein Prinz mit höheren Weibern. Das Hüppe-Krötsch-Volk huldigt dem frischgekrönten „König von Mallorca“.

Fotos: Paul Santoni

Flugstunde in der Feuerwache: Air Nowicki hebt ab

Prinzenempfang mit Überraschungen bei der Feuerwehr. Walter Münchow ist der neue Ehrenhelmträger. Prinz Patrick wird zum König von Mallorca.

Eschweiler. Da hat Prinz Patrick I. am vergangenen Freitag in der Eschweiler Feuerwache ein paar sehr richtige Worte gewählt: „Wenn die anderen feiern, muss ihr arbeiten. Ohne Euch wäre Karneval gar nicht denkbar.“

Nun war es aber auch Zeit für die Kollegen der Wehr, selbst mal stänken. Man hat in die Karnevalstüte zu blasen. Feuerwehr-Chef Axel Johnson, Moderator Simon Hendriks und seine Mannschaft bewiesen mit einem bunten Abend voll illustre Gäste, dass die Feuerwehr auch in der Disziplin „ausgelesenen Feiern“ gut aufgestellt ist. Nachdem der wie gewohnt inflationäre große Prinzenross das Gebäude am Bestenweg in Beschieg nahm, machte zunächst „Juni-Riese“ Alfred Wintz das Publikum unsicher. Gefolgt von dem Indieränger mit einem Potpourri bekannter Schlagere, vornehmlich im Mitternacht-Takt.

Eine erste Marie in Sachen Ballett tanzte Pastor Deutsche. Der „Jong en en Lösser“ mag es deftig, erdig und authentisch auf Eschweiler Platt, wie es sich gehört. Da mutierte der Name der le-



Ein Königreich für einen Fallschirm. Prinz Patrick I. hebt ab

gendänen Gesangsgruppe „De Vier Roten“ für die britischen Gäste aus Rügge in Banstead ehrenhalber zu „The Four Ships“ Stellung (das ist die Gemeinde mit der größten Nachbarstadt in der Region) bekam auch höchst sein Fett weg und Peter Deutsche selbst nahm sich auch nicht immer so ganz ernst: „Seit ich jenseits bin, läuft ich perfekt bin, hält sich mir in Anwesenheit in Genes.“ Deutsche ist eines der wenigen verbliebenen lokalen Gesamtkunstwerke in der Bitt, das allein mit seinem lässigen Charakter und seinem Mutterwitz für Stimmung sorgen kann. Das geht aber auch mit Köpfeinsatz und Akrobatik, wie Shalina Müller und Tim Kothas von den Roten Funken mit ihrer schmissigen Taktanlage zeigten.

Nachdem Jonas Wintz von den Bösen Buben als „Pantier von nebenan“ einige mutiere Weibchen unter Volk streute, erhielt Walter Münchow den diesjährigen „Ehrenhelm“ für seine Verdienste in der Eschweiler Feuerwehr, wurde hoch gepriesen vom langjährigen Kollegen Harald Pütz. Die „Hüppe Krötsch“ schließ-

lich hatten keinen Respekt vor der Höhe des Feuerwehr-Saals, wirbelten wie immer sportlich dreidimensional durch den Saal. Da musste die eine oder andere Deikos-Girlbande dran glauben. Die blau-weißen Jung und Mädels wissen, eben wie man mit Showtanz ein Publikum fasziniert.

Sein rotes Wunder erlebte Patrick I. als ihm die Hüppe Krötsch eine stricke gleichartige Samtkrone und einen Mantel umhängten und ihn so für ein paar Minuten zum „König von Mallorca“ machten. Jüngere Damen wäre von Neid geplagt: Zu diesem Zeitpunkt darfte Prinz Patrick gleich zwei Adelstitel sein eigen nennen.

Die Herren der Hüppe Krötsch machten übrigens ihre rote Drohung wahr und warfen die diesjährigen Prinzen Karneval zum Ende des Abends dreimal gekonnt mehrere Meter unfallfrei durch die Luft. Der genoss zwar seinen Karneval mit „Air Patrick“, war aber dann auch wieder froh, nach diesem Stagediving der besonderen Art, wieder festem Eschweiler Boden unter den Füßen zu haben. (ps)

EZ 12.02.2018

Reizgasangriff am Markt: 14 Verletzte

Drei Notärzte und zehn Rettungswagenteams kümmern sich um die Opfer. Gaffer filmen per Handy. Montags-Bilanz der Feuerwehr.

Eschweiler. Am frühen Abend, nach dem friedlichen und unfallfreien Rosenmontagszug, hatte Wehrchef Axel Johnen noch „vorsichtigen Optimismus“ geäußert, dass es so ruhig bleiben werde. Er hatte es kaum ausgesprochen, da brach auf dem Marktplatz eine Schlägerei aus, bei der zwei Polizisten verletzt wurden. Damit nicht genug: Kurz nach 22 Uhr gab es wie im Vorjahr eine Pfefferspraytacke im Festzelt am Markt.

Der Alarm erreichte die Wehr um 22.12 Uhr. Beim Eintreffen der ersten Kräfte des Rettungsdienstes, der Wache sowie der Löschzüge Stadtmitte und Dürwiß hatten Security und Veranstalter bereits mit der Räumung des Zeltes begonnen. Die Feuerwehr löste einen MANV-Alarm (Massenanfall von Verletzten) aus, so dass schließlich zehn Rettungswagen, drei Notärzte und drei Löschzüge vor Ort waren. Insgesamt wurden 14 Personen verletzt, wovon elf mit Augen- und Atemwegsreizungen in die Krankenhäuser Eschweiler, Stolberg und Würselen transportiert werden mussten. Wie die Polizei mitteilte, hatte ein 26-Jähriger ein Bierglas auf dem Kopf eines 19-Jährigen zerschlagen und ihn anschließend mit Reizstoff eingesprüht. Auf Grund des Versprühens des Pfeffersprays musste die Veranstaltung unterbrochen und

das Zelt geräumt werden. Nachdem die Feuerwehr das Zelt gelüftet hatte, konnte die Veranstaltung fortgesetzt werden. Die Polizeibeamten stellten den zunächst flüchtigen Tatverdächtigen in Tatortnähe. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung.

Insgesamt wurden während der 24 Stunden 80 Rettungsdienst-Einsätze (Vorjahr 78), darunter 49 „Karnavaleinsätze“ (Vorjahr 40), von Feuerwehr und den weiteren Rettern bewältigt, was erneut einen Anstieg der Einsatzzahlen bedeutet. Bei den sanitätsdienstlichen Hilfeleistungen – ohne Transport ins Krankenhaus – war ebenfalls ein leichter Anstieg auf 39 Einsätze (Vorjahr 35) zu verzeichnen, hierunter fielen z.B. auch Anfragen nach Aspirin aufgrund von Kopfschmerzen, Blasenpflaster aufgrund wund gelaufener Füße und kleinere Verletzungen, die nur ambulant behandelt werden mussten.

Steigender Alkoholpegel

Nachdem bis zum späten Nachmittag keine Verletzten nach Schlägereien zu verzeichnen waren, änderte sich danach die Stimmung und es kam zu Auseinandersetzungen im Bereich des Marktes. Gegen 18 Uhr kam es bei steigen-

dem Alkoholpegel in Höhe Dürner Straße/Ecke Schnellengasse zu einer Schlägerei unter mehreren Personen. Im Verlauf dieses Einsatzes wurden zwei Polizisten leicht verletzt. Die Beamten nahmen einen Tatverdächtigen fest und zwei Personen in Gewahrsam. Im Verlauf des Abends musste die Polizei noch mehrfach eingreifen, Streitigkeiten schlichten, Streithähne nach Schlägereien trennen und renitente Karnevalisten in Gewahrsam nehmen. So wurden die Polizisten gegen 20.25 Uhr zu einer größeren Schlägerei in der Grabenstraße gerufen. Im Rahmen der Personalierfeststellung und der Klärung des Sachverhalts verbielt sich ein 20-Jähriger äußerst aggressiv, beleidigte die Beamten und schlug nach ihnen. Der junge Mann musste zu Boden gebracht und gefesselt werden. Während der Fixierung am Boden kam es zu einem medizinischen Notfall, in dessen Verlauf der 20-Jährige von Polizeibeamten reanimiert werden musste, wie die Polizei mitteilt. Beim Eintreffen der herbeigerufenen Rettungskräfte war er wieder bei Bewusstsein. Jegliche Hilfe der Sanitäter lehnte er vehement ab und sperrte sich gegen alle weiteren Maßnahmen. Nach einem erneuten Anfall musste er von den Rettungskräften ins Krankenhaus gebracht werden. Im Krankenhaus



Massenanfall von Verletzten in Eschweiler auf dem Marktplatz, nachdem im Rahmen einer Schlägerei Pfefferspray/Reizgas eingesetzt wurde. Elf Menschen mussten in Krankenhäuser gebracht werden. Fotos: Roeger

randalierte der 20-Jährige weiter und beging dort noch eine Sachbeschädigung. Im Laufe des Abends konnte er das Krankenhaus wieder verlassen. Den jungen Mann erwartet nun ein Strafverfahren wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, Beleidigung und Sachbeschädigung.

Polizei bittet um Hinweise

Gegen 21.30 Uhr kam es in der Schnellengasse zu einem Körperverletzungsdelikt. Ein unbekannter Tatverdächtiger schlug einem 25-jährigen Mann mit einer Bierflasche gegen den Kopf. Der Geschädigte musste schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Fahndung nach dem Täter verlief ohne Erfolg. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten sich bei der Polizei zu melden. Einen größeren Einsatz von Polizei- und Rettungskräften machte dann eine körperliche Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Männern nötig.

Um 1.59 Uhr wurde zudem ein schwerer Verkehrsunfall auf der BAB 4, zwischen den Anschlussstellen Eschweiler Ost und West, in Fahrtrichtung Aachen gemeldet, zu dem zwei Rettungswagen, ein Notarzt sowie die Hauptwache und der Löschzug Weisweiler, mit insgesamt 25 Kräften ausrückten. Dort war ein Pkw auf einen Lkw aufgefahren, wobei dessen Fahrer den Unfall anscheinend nicht bemerkt hatte und weiterfuhr. In

dem total beschädigten Pkw wurde eine Person schwer und eine weitere leicht verletzt; beide mussten vom Rettungsdienst und Notarzt behandelt werden. Bis 4 Uhr waren die Einsatzkräfte mit dem Unfall beschäftigt, ehe sie zu ihren Standorten zurückkehren konnten. Ab 4 Uhr beruhigte sich langsam das Einsatzgeschehen.

Neben insgesamt rund 55 Feuerwehr-Einsatzkräften der Hauptwache sowie der Löschzüge Bohl, Weisweiler, Stadtmitte und Röhe standen am Rosenmontag rund 100 Einsatzkräfte der Eschweiler Hilfsorganisationen (DRK, MHD und JUI) mit fast 20 zusätzlichen Rettungsfahrzeugen ständig zur Verfügung, um bei Einsätzen rund um den Zug, aber auch beim „normalen Alltagsgeschäft“ – welches natürlich auch noch bewältigt werden musste – sofort einzugreifen. Das Fazit der Feuerwehr: Im Vergleich zum vergangenen Jahr stiegen die Einsatzzahlen leicht an, was hauptsächlich auf den Reizgas-Einsatz am Markt zurückzuführen ist. Am Nachmittag sah es noch nach einem Rückgang der Einsatzzahlen aus, allerdings stieg das Einsatzaufkommen am Abend dann doch noch deutlich an. Eine markante Beruhigung des Einsatzgeschehens trat erst gegen 4 Uhr am frühen Morgen ein.

Wieder mal sehr ärgerlich: Während die Verletzten der Reizgasattacke vor dem Festzelt rettungsdienstlich versorgt wurden, hielten einige Besucher trotz Absperungen der Polizei die Arbeiten auf dem Handy fest. (red)



Gleich zehn Rettungswagenteams und drei Notärzte wurden zum Marktplatz gerufen, um sich um die Opfer der Reizgasattacke zu kümmern.

EZ 14.02.2018

KURZ NOTIERT

Feuer in Hastenrath: Rauch weit zu sehen

Eschweiler. Ein Wohnhaus in Hastenrath ist gestern bei einem Feuer schwer beschädigt worden. Nach derzeitigem Ermittlungsstand der Polizei hatte der Hauseigentümer das Feuer selbst an mehreren Stellen gelegt. Für ihn kam jede Hilfe zu spät, ihn fand man leblos im Keller. Die Ermittler gehen nicht von Fremdverschulden aus.

Nachbarn hatten um 8.20 Uhr den Alarm ausgelöst, nachdem sie von einem lauten Knall aufgeschreckt worden waren. 35 Feuerwehrleute waren schließlich über drei Stunden lang im Einsatz, um das Feuer zu löschen. Der Rauch war viele Kilometer weit zu sehen. Laut Wachleiter Axel Johnen war das Feuer jederzeit im Griff, so dass nicht befürchtet werden musste, dass es auf Nachbarhäuser übergreift. Bei einer Verpuffung im Haus war eine nicht-tragende Wand eingestürzt. (pan)

EZ 20.02.2018



Kamin steht in Flammen: Feuer im Imbiss an der Uferstraße

In einem Imbiss auf der Uferstraße ist es am Donnerstagabend zu einem Brand gekommen. Die Feuerwehr schätzt den entstandenen Sachschaden auf etwa 30.000 Euro. Verletzt wurde bei dem Feuer niemand. Gegen 17.25 Uhr erhielt die Feuerwehr mehrere Notrufe aus der Innenstadt. Die Wehrkräfte erwartete beim Eintreffen eine starke Rauchentwick-

lung im Bereich des Imbisses. Alle Personen hatten sich rechtzeitig ins Freie retten können. Grund für das Feuer war ein außenliegender Abluftkamin der Grillgeräte, in dem es angefangen hatte zu brennen. Die Flammen waren dann laut Feuerwehr auch in den Innenraum des Imbisses eingeschlagen. Erste Löscheversuche der Betreiber hatten zu kei-

nem Erfolg geführt. Die Wehrkräfte löschten die Flammen so dass der Einsatz um 19.20 Uhr beendet werden konnte. Für die Löscharbeiten war die Uferstraße komplett für den Verkehr gesperrt. Ab 19.30 Uhr konnte der Verkehr wieder fließen. Im Einsatz waren insgesamt drei Löschzüge der Hauptwache, aus Stadt-Mitte und aus Dürwiß. (red)

EZ 24.02.2018



Unnötig: 112 rufen, wenn eigentlich ein Pflaster genügt

Die Eschweiler Feuerwehr verzeichnet hohe Einsatzzahlen des Rettungsdienstes. Dahinter stecken gleich mehrere Gründe.

Eschweiler. Ein kleiner Schnitt im Finger ist kein Grund, den Notarzt zu alarmieren. Das klingt erst mal wenig überraschend, die meisten würden wohl spontan zustimmen – und doch, die Einsatzzahlen der Rettungsdienste steigen landesweit an. Das sagt auch Axel Johnen, Leiter der Rettungs- und Feuerwache Eschweiler. „Das liegt an einem Zusammenspiel verschiedener Faktoren.“

Zum einen werde die Bevölkerung immer älter, die Lebenserwartung steige. Zum anderen sei das Anspruchsdenken der Bevölkerung gewachsen. „Bei einem kleinen Schnitt im Finger kam früher ein Pflaster drauf, heute wird dann manchmal der Rettungswagen gerufen“, sagt er. „Früher sind die Leute mit einfachen Notfällen besser zurecht gekommen.“

Beiden steigenden Einsatzzahlen insgesamt bemerkt Johnen auch mehr Anrufe für Bagatellen. Rund 10000 Einsätze hat der Rettungsdienst in Eschweiler im Jahr 2016 gefahren. Die Zahlen für 2017 sind

noch nicht fix, lägen aber „tendenziell geringfügig drunter“. „Das ist trotzdem noch eine sehr hohe Zahl“, sagt Johnen. Die Zahl der sogenannten blinden Alarmierungen lag beim Rettungsdienst im Jahr 2016 bei rund 600. Das sind die Notrufe, bei denen kein Kranker mitgenommen wird. Die Gründe dafür

können unterschiedlich sein: ein Verkehrsunfall etwa, bei dem der Notruf gewählt wurde, ohne, dass es Verletzte gab. Ein Patient, der trotz der Rettungsmaßnahmen verstorben ist. Oder eben diejenigen, die ein Pflaster bekommen haben und dementsprechend nicht ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Generell würden keine Notrufe abgeschmettert, sagt Johnen. „Wir können keine Hilfe verweigern, denn das kann dann als unterlassene Hilfeleistung gewertet werden.“ Zwar versuche man, sich durch die Notrufabfrage schon am Telefon ein Bild von der Lage zu machen. „Wir können aber nur schwer beurteilen, ob die Situation nur dramatisch geschildert worden ist“, sagt er. Und: „Die ganz sachlichen Notrufe sind oft die schwersten Fälle.“

Blaulicht oder nicht?

Eigentlich ist die Entscheidung, ob die 112 die richtige Rufnummer ist, gar nicht so schwierig. „Wenn Sie den Rettungsdienst rufen, steht dahinter eigentlich die Fahrt ins Krankenhaus“, sagt Johnen. Oftmals reiche schon eine einfache Frage: Soll der Wagen mit oder ohne Blaulicht kommen? Bei Letzterem sei der richtige Ansprechpartner dann der Bereitschaftsarzt, der in Eschwei-

ler in der Notdienstpraxis im Krankenhaus sitzt und über das Hospital oder über die NRW-weite Nummer 116117 zu erreichen ist. „Viele kennen diesen Unterschied zwischen Bereitschafts- und Notarzt aber nicht“, sagt Johnen.

Die Kosten für einen Einsatz, und sei er auch nur wegen eines harmlosen Schnittes, trägt aber trotzdem nicht der Patient. Einzige Ausnahme: „Wenn der Anruf böswillig ist“, sagt Johnen. Übrigens: Die Rufnummernunterdrückung funktioniert bei der 112 nicht. „Das ist ein weit verbreiteter Irrglaube“, sagt Johnen. Die Nummer werde immer übermittelt, egal, was am Handy eingestellt ist. Ruft also jemand innerhalb von zehn Minuten mehrmals beim Rettungsdienst an, um ein Taxi oder eine Pizza zu bestellen – auch das kam schon vor, sagt Johnen –, dann wird die Nummer auch schon mal zurückgerufen, sagt Johnen. „Damit blockiert der Anrufer ja dann die Leitung.“ (mec)



Wer ins Krankenhaus muss, sollte im Notfall schnell die 112 wählen. Ob eine Notsituation vorliegt, wird nicht immer richtig eingeschätzt. Foto: dpa

EZ 10.03.2018



Stefanie Hinzen, Stefan Preuß und Marie-Luise Göldner (links) sind stolz auf den Nachwuchs der Eschweiler Feuerwehr.

Foto: Christian Ebener

Ein reiner Männerjob? Auf keinen Fall!

Bei der Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr gibt es viel Lob für den Nachwuchs. 11 462 Einsatzstunden im Jahr 2017.

Eschweiler. Wenn sich die Eschweiler Jugendfeuerwehr trifft, dann bedeutet das meistens jede Menge Aktivität und viel zu tun. Ruhiger ging es freilich bei der Jahreshauptversammlung zu, dafür durfte sich der Nachwuchs zur Abwechslung mal zurücklehnen und einiges an Lob von den Vorgesetzten anhören.

Ein Großteil der 79 Mitglieder war gekommen und wurde von Stefan Preuß, als Vertreter der Wehrleitung, begrüßt. „Da sieht man mal wie viele Nachwuchskräfte in der Eschweiler Feuerwehr aktiv sind“, so der stellvertretende Leiter der erwachsenen Kollegen, der zudem Hans-Theo Krieger als Ehrenmitglied und ehemaligen Stadtjugendwart im Schulungsraum der Wache am Florianweg begrüßte.

Sechs Löschränge stellen Mitglieder der Jugendfeuerwehr. Neben Stadtmitte ist auch in Weisweiler, Bohl, Lohn, Kinzweiler/Röhe und Dürwiß der Nachwuchs aktiv. 13 Neuzugänge in diesen Gruppen standen insgesamt 18 Austritten und elf Übernahmen in die Ein-

satzabteilung gegenüber, bilanzierte Stadtjugendwartin Marie-Luise Göldner. Damit bleibt die Anzahl zwar konstant, aber besonders Mädchen möchte sie zu dem Ehrenamt ermutigen – ein reiner Männerjob sei die Feuerwehr schließlich schon lange nicht mehr. Während die Jugendfeuerwehr besonders in Stadtmitte sehr gut funktioniert, hoffte Göldner auch in den Außenbezirken mehr Mitglieder zu finden. Am besten gehe das durch Werbung der Mitglieder, die gerne dem ein oder anderen Schulfreund vom Mitmachen überzeugen dürften.

Dank an die Betreuer

Schließlich hat die Jugendfeuerwehr einiges zu bieten, während der Nachwuchs für die Einsatzabteilung ausgebildet wird. 11 462 Stunden absolvierten die jungen Einsatzkräfte im vergangenen Jahr. Über die Hälfte entfiel auf die Ausbildung, fast 2000 Stunden wurden in Zeltlager, Fahrten und Freizeitaktivitäten gesteckt. Ein Dankeschön gilt daher auch den elf Ju-

gendwarten und 17 Betreuern, die über 1000 Stunden investierten, um die vielen Aktionen der Jugendfeuerwehr zu ermöglichen.

„Tolle Zusammenarbeit“

Besondere Highlights sind für die Kinder und Jugendlichen selbstverständlich die Übungen und aufgrund der tollen Leistungen gab es dafür noch ein Lob von Preuß und Göldner, die ausdrückliche Glückwünsche von der Kreisleitung der Städteregion aussprechen durften. „Das ist eine tolle Zusammenarbeit und da sieht man mal wie viel ihr feuerwehntechnisch gelernt habt“, betonte Preuß mit Blick auf die Einsätze, die nicht nur der Ausbildung, sondern ebenso der Förderung des Zusammenhalts dienen. Auf der Burg Kinzweiler sah Göldner sogar „eine der besten Übungen, die wir jemals hier erlebt haben“. Zusammen mit der Hunderettungsstaffel Stolberg und der Höhenrettung konnten aufregende Szenarien geprobt werden. Auch auf einem Fabrikgelände im Gewerbegebiet Königsbenden und

bei der Gesamtübung mit anderen Jugendfeuerwehren, habe der Eschweiler Nachwuchs ein gutes Bild abgegeben. Wichtig sei Göldner, dass der Übergang vom Jugend- in den Erwachsenenbereich weiterhin gut funktioniere, um die praktischen Erfahrungen auch in reale Einsätze transportieren zu können. Im Jahr 2018 sollen die Übungen, die einen integralen Bestandteil der Ausbildung darstellen, wieder mit neuen Herausforderungen aufwarten. Besonders die Großübung der Jugendfeuerwehren in Simmerath wird sicher-

lich ein Höhepunkt für alle Teilnehmer. Zudem kann sich die Jugendfeuerwehr beim Familientag am Blausteinsee präsentieren. Mit dabei sind auch die neuen Stadtjugendsprecher Mike Pieters und sein Stellvertreter Dominik Vent. Die beiden 16-Jährigen wurden bei der Versammlung gewählt.

„Wir sind 100 Prozent stolz“, so Göldner und Preuß ergänzte zum passenden Abschluss: „Ihr seid die Zukunft der Feuerwehr!“ (cbe)

Mehr Infos im Internet: www.feuerwehr-eschweiler.de

21 Jugendflammen wurden verteilt

Eins der ersten Abzeichen stellt die Jugendflamme dar, die auf Stadt- (Flamme 1) und Kreiszebene (Flamme 2) erworben werden kann. Im Jahr 2017 sicherten sich 21 Kinder und Jugendliche die Auszeichnung.

Leistungsflamme 1: Maximilian Bollenbach, Sam Leon Büttgenbach, Yannik Fischer, Justin Kockerols (Kinzweiler/Röhe), Enno Ajmus, Aileen

Kordel, Nico Maurice Lutsch, Manuel Mohren, Tobias Pannicke, Niklas Schmitz, Lukas Wesemann (Stadtmitte) und Dominik Herrmann (Weisweiler).

Leistungsflamme 2: Enrico Beier, Cyra Falkenberg, Leon Frank, Dominik Kaiser, Nils Münstermann, Mike Pieters, Florian Schermann und Lukas Völl (alle Stadtmitte).

EZ 16.03.2018

11 091 Einsätze für die Freiwillige Feuerwehr

Bei der **Jahreshauptversammlung** wird auf die Einsatzzahlen des vorigen Jahres geblickt. Jede Menge Applaus gibt es auch für die geehrten Mitglieder.

Eschweiler. Ohne Zweifel ist die Freiwillige Feuerwehr einer der aktivsten Vereine der Stadt. 475 Mitglieder sind dabei und arbeiten ehrenamtlich für die Sicherheit anderer. 11 091 Einsätze verzeichneten die Brandführer und Retter im vergangenen Jahr, 10 649 Stunden wurden geleistet. Nachts auf der Autobahn, an Heiligabend im Wohnhaus oder nach Stürmen im Stadtbereich – auf die Institution Feuerwehr ist Verlass. Gerade in Zeiten, in denen nicht selten Nachrichten von Angriffen auf Rettungskräfte auftauchen, ist die Anerkennung der geleisteten Arbeit ein hoher Lohn.

Die stellv. Leiter der Freiwilligen Feuerwehr, Axel Jöhnen, bei der Jahreshauptversammlung in der Weisweiler Festhalle besann und untermauerte den Arbeitsbeleg mit weiteren Zahlen. Die acht Löschzüge rücken zu 289 Brandschutzsätzen aus, löschten 634 Hilfsleistungen und waren über 9200 Stunden im Rettungs- und Krankentransportdienst unterwegs. Dazu kommen 14 496 Ausbildungsstunden der Erwachsenenfeuerwehr und über 11 462 Stunden in der Jugendfeuerwehr.

Nach der musikalischen Einleitung durch das Feuerwehrorchester unter Leitung von Thomas Lehnen, das in diesem Jahr seit 133-jähriger Bestehen feiert, blickte Jöhnen zurück auf das vergangene Jahr. Mit einem Großbrand auf der Deporia Wärdel und dem umgestürzten Baum auf dem Eschweiler Weihnachtsmarkt, erinnerte er an zwei besonders markante Einsätze.

„Hotspot“ bleibt die A4

Der „Hotspot“ ist jedoch weiterhin die Autobahn 4 – und das wird sich so schnell nicht ändern. Die Eschweiler Feuerwehr wird weitere Teilstücke der vollstadrigen West-Ost-Verbindung in Richtung der Niederlande übernehmen, herrschte der Beschluss seiner Kollegen.

Nach seinem ausführlichen Bericht war es Zeit für Jöhnen, auch im Namen seines Stellvertreters Stefan Preuß, sich zu bedanken. „475 Mitglieder sind da können wir wirklich stolz drauf sein!“, so Jöhnen, der den selbstlosen Einsatz jedes Mitglieds bewertete, ebenso wie jedes Familienmitglied



Neue Aufgabe für Robin Protha (2.v.l.), der in Zukunft der Weisweiler Löschzug anführen wird. Foto: Christian Ebner



Lothar Klau (2.v.l.) wurde mit der Ehrennadel der Sonderstufe ausgezeichnet, zahlreiche Kameraden mit der silbernen und goldenen Ehrennadel. Wehrleiter Axel Jöhnen (links) und Kreisbrandmeister Bernd Hollands (rechts) gratulierten. Das Foto zeigt (von links) Axel Jöhnen, Marco Clement, Timo Bergroth, Mike Watzke, Harald Pütz, Lothar Klau und Harald Pütz.

und jeden Arbeitgeber, der das zeitintensive „Jobby“ unterstützt. Ein Dank ging aber gleichzeitig in Richtung der Stadt, die von Bürgermeister Rudi Bertum vertreten wurde, für die geliebten Investitionen. Das prominenteste Beispiel stellt die Fahrgestühle am

Montarweg dar. „Wir haben ein hohes Sicherheitsniveau“, machte Jöhnen klar und Preuß ergänzte, dass „keine Zeit und Mühen geschenkt wurden“, um für die Menschen Eschweilers da zu sein.

Der oberste Bürger der Stadt konnte das nur unterstreichen: „Es wird als selbstverständlich hingenommen, aber das ist es nicht.“

„Die Feuerwehr ist uns lieb und teuer. Wir sind sehr dankbar, dass wir im Stadt keine Probleme haben die entsprechenden Beschlüsse zu fassen“, so Bertum weiter, der zum Abschluss seiner Rede auf das höchste Gut aller Mitglieder aufmerksam machte. „Achten Sie auf sich, kommen Sie immer gesund wieder zurück – und pflügen Sie Ihre Kameradschaft“, sagte der Bürgermeister, der sich stellvertre-

ternd für jeden Eschweiler bei den Rettungskräften bedankte. „Sie sind wahrlich für viele andere, Sie sind wahrlich und große Repräsentanten unserer Stadt!“

In die selbe Reihe schlug Kreisbrandmeister Bernd Hollands, der seit Jahren die gute Zusammenarbeit mit der Eschweiler Wehr schätzt, die er zu steigenden Mitgliederzahlen beglückwünscht. „Die Feuerwehr Eschweiler ist auf einem guten Weg. Erhält sich dieses Mittendrin“, so Hollands.

Die guten Nachrichten aus der Jugendfeuerwehr, die für ihre stärke Mitgliederzahlen und gezielten Leistungen bei den gemeinsamen Übungen besonders gelobt wurde, konnte der neugewählte Stadtjugendfeuerwehrsprecher Mike Peters überbringen, denn 20

Mitglieder des Nachwuchses wanden wieder einmal mit der Jugend-Banner der Klasse 1 und 2 ausgezeichnet.

Entsprechende Ehrungen und Beförderungen durften auch bei der Freiwilligen Feuerwehr nicht fehlen (siehe Info-Box), eine Aufgabe, der Bernd Hollands und Axel Jöhnen mit Freude nachkamen. Eine besondere Veränderung gab es beim Weisweiler Löschzug, der nun unter der Leitung von Robin Protha steht, der den verabschiedeten Thomas Sitten ablöste.

Einen Wechsel gibt es ebenfalls an der Spitze der Ehrenabteilung Georg Rüttgen, der die Ehrenabteilung mehr als zehn Jahre leitete und seit 1964 im Löschzug Stadträte aktiv war, wird zukünftig abgelöst von Ingrid Wilms und seinem neuen Stellvertreter Franz-Josef Gatten.

Betreuung der Jugend

Mitglieder der Feuerwehr, die sich in besonderem Maße um die Sicherheit und das Miteinander auszeichnen, werden zudem seit jeher mit Ehrennadeln ausgezeichnet. Mike Watzke erhielt die Ehrennadel in Silber für sein besonderes Engagement, der Wärdel der Nachwuchsleiter und der Betreuung der Jugend im Weisweiler Löschzug.

Timo Bergroth erhielt die Ehrennadel in Gold als Leiter der Ausbildungsabteilung und für seine Hilfe beim Neubau der Fahrgestühle.

Ebenso Marco Clement, der der Eschweiler Feuerwehr als Experte für Wasserrettung zur Verfügung steht und sich in vielen Stunden um die Geräte des Dürstener Löschzugs kümmerte.

„Sehr seltsame Ehrung“

Einen großen Applaus gab es zum Abschluss für Lothar Klau. „Eine sehr seltsame Ehrung“ stelle die Ehrennadel der Sonderstufe des Kreisfeuerwehrverbandes dar, so Bernd Hollands. Klau war jahrelang hauptberuflich aktiv in der Feuerwehr und Leiter des Weisweiler Löschzugs. Auch im Ruhestand ist er „Tag und Nacht ansprechbar und sein Vorbild für Pflichterwusstsein“, so Hollands. Noch heute ist der Hauptbrandmeister im Löschzug Logistik tätig und ein Beispiel für hohes Engagement, Lebenslanges Einsatz zum Schutz der Bürger.

Noch bei dahin konnte sich Harald Pütz das Treiben aus der Ferne anschauen. Doch auch für den obersiegen Leiter der Freiwilligen Feuerwehr gibt es nochmal einmal auf das höchste zu seinem Nachfolger Axel Jöhnen. Nach 24 Jahren hatte Pütz 2016 sein Amt an Jöhnen übergeben und durfte seine Übernahme in die Ehrenabteilung feiern.

Das Ende der Jahreshauptversammlung leitete wie gewohnt der Spielmannszug, unter Leitung von Heinz Spiegelbacher, gemeinsam mit dem Orchester ein. (jchf)

Ehrungen und Beförderungen verdienster Feuerwehrleute

Beförderungen: Feuerwehrhauptmann wurden Maurice Deutsche, Moritz Fintz, Frederic Göbbels, Florian Klinge, Nick Mertens, Erik Müller, Fabio Riedel, Lars Schürmann, Catalina Riedel, Hendrik Hintzen, Fabian Hänges, Ite Magerleisch, Niklas Wartha, Finn Boredder, Lars Bruchmann, Daniel Bell und Jonas Störmer. Oberfeuerwehrführer wurden Alexander Füllbricht, Janina Göttinger, Denis Nils, Andreas Offermann, Jens Harrelang, Fabian Hintzen, Max Braunheller, Mar-

kus Oellig, Simon Mehen und Manuel Obgenoth. Hauptfeuerwehrmann wurden Julian Bille, Florian Pasquet und Mike Watzke. Untereinwandmeister(-in) wurden Jan Costen, Carsten Lorenz, Yannik Clemens, Marius Pütz, Carmen Thomas, Martin Thomas und Tobias Schmitz. Brandmeister(-in) wurden Stefanie Hinzen, Andreas Schwens und Klaus Stommel. Oberbrandmeister wurden Thomas Hahn, Daniel Föllger, Dirk Förster, Norbert Eisen, Brandinspektor

warde Stefan Fuhrmann

Ehrungen: Für 25 Jahre: Marius Endryk, Thomas Fahn, Andreas Mäntelmann. Für 30 Jahre: Manfred Klinkenberg, Mirko Schäfer, Marc Schmitz, Joachim König, Achim Fuß, Michael Frank. Für 35 Jahre: Ulrich Offermann, Hans-Peter Schwab. Für 40 Jahre: Udo Pasquet, Wolfgang Hänges. Oberbrandmeister wurden Thomas Hahn, Daniel Föllger, Dirk Förster, Norbert Eisen, Brandinspektor

Schwerverletzter nach Verpuffung

Elektrowerk: 39-jähriger schwebt in Lebensgefahr

Eschweiler. Ein Bild der Zerstörung zeigte sich gestern den Rettern der Feuerwehr, als sie gegen 11 Uhr am Elektrowerk Weisweiler eintrafen: Drei Roboter waren nach außen gewölft, mehrere Fensterscheiben waren zerborsten. Ursache war eine Verpuffung im Erdgeschoss. Ein 39 Jahre alter Mann, der sich während des Vorfalls in der Halle aufgehalten hatte, konnte sich nicht in Sicherheit bringen und musste mit schweren Verbrennungen ins Unfallklinikum nach Aachen gebracht werden. Zwei weitere Männer wurden ebenfalls verletzt. Bei ihnen hatte die Detonation ein Hörtrauma ausgelöst.

Nach ersten Erkenntnissen war es zu einer Verpuffung in einem Schlackebehälter in der Stahlgießerei gekommen, der dabei völlig zerstört wurde. Wodurch sie ausgelöst wurde, werden die Ermittler nun klären. Die Polizei war vor Ort. Der Betrieb im Elektrowerk war während der Unfallaufnahme eingestellt worden.

Im Elektrowerk wird Ferrochroms hergestellt, das wiederum genutzt wird, um rostfreien Stahl zu produzieren. Nach Firmenaussagen ist der Weisweiler Standort „Weltmarktführer in der Herstellung von niedriglegierten Ferrochrom-Sonderqualitäten“. (pan)



Bei einer Verpuffung im Elektrowerk Weisweiler wurden gestern drei Menschen verletzt, ein 39-jähriger schwer. Sie mussten ins Aachener Klinikum gebracht werden. Foto: Ralf Roeger

EZ 23.03.2018

EZ 23.03.2018



Geschätzte 150 000 Euro Sachschaden: Lagerhalle an der Grachtstraße wird in der Nacht Raub der Flammen

Etwa 100 Feuerwehrleute waren in der Nacht zum Karfreitag im Einsatz, um den Brand einer Lagerhalle an der Grachtstraße unter Kontrolle zu bekommen. Gegen 2.40 Uhr erreichte der Alarm die Hauptwache, erst um 11.15 Uhr war der Einsatz für die Retter beendet. Die Ursache des Feuers ist noch unklar; die Kriminal-

polizei hat die Ermittlungen am Brandort aufgenommen. Das Erfreuliche vorwiegend: Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden hingegen ist erheblich. Die Feuerwehr gibt ihn mit etwa 150 000 Euro an. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits durch das Dach

der etwa 600 Quadratmeter großen Halle eines Fliesenunternehmens. Durch die Hitze platzen die Platten des Gebäudes lautstark. Um ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern, wurden weitere Feuerwehren alarmiert. Aus Stolberg wurde eine zusätzliche Drehleiter angefordert, die Feuer-

wehr aus Würselen war mit einem Gerätewagen Atemschutz vor Ort. Axel Johnen, Chef der Eschweiler Feuerwehr, leitete den Einsatz am Samstagmorgen. In der Spitze, so teilte er mit, seien etwa 100 Rettungskräfte beteiligt gewesen. Allerdings die Feuerwehr Eschweiler war mit 89 Personen vertreten.

Während der Löscharbeiten war die Grachtstraße für den gesamten Verkehr gesperrt. Zwar war der Brand nach Angaben der Feuerwehr gegen 4 Uhr unter Kontrolle, allerdings zogen sich die Nachlöscharbeiten hin. Erst am 11.15 Uhr rückten die letzten Feuerwehrleute ab. [pan]/Foto: Timo Müller

EZ 03.04.2018



17 Anwärter begannen nach Ostern ihre 18-monatige Ausbildung zum Brandmeister im Rahmen des 13. Interkommunalen B-I-Lehrgangs. Foto: Manuel Hauck

17 neue Brandmeisteranwärter

Der 13. Interkommunale Lehrgang startet bei der Feuerwehr in Eschweiler. Die Teilnehmer kommen auch aus Herzogenrath, Stolberg und Würselen. Die Ausbildung dauert 18 Monate.

Eschweiler. „Für uns ist das nun mittlerweile wirklich Routine“, klärte Rudi Bertram die Neulinge auf. Der Grund: Zum 13. Mal startete der Interkommunale Lehrgang für Brandmeisteranwärter von Berufsfeuerwehren. Diesmal begannen 17 männliche Anwärter ihre 18-monatige fachtheoretische und -praktische Ausbildung bei der Stadt Eschweiler, kommen dabei jedoch aus verschiedenen Feuerwehren. Die Städte Herzogenrath, Stolberg, Würselen und Eschweiler und die Nato als internationale Organisation kooperieren abermals, um junge Menschen für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst zu befähigen.

Neben der Freude bei gleichzeitiger Routine von Bürgermeister Rudi Bertram, blickte auch Axel

Johnen, als Brandrat Leiter der indestädtischen Feuerwehr, optimistisch auf den September 2019, wenn die Anwärter ihre Prüfungen – so die Hoffnung – erfolgreich abgeschlossen haben. In der Vergangenheit haben aber die Anwärter stets ihre Ausbildung mit Qualifikation beenden können.

Reger Zuspruch

Johnen freute sich ebenfalls über den regen Zuspruch, den der Lehrgang mit der vollständigen Belegung erneut erhält. Am 2. April trafen sich die Anwärter in der Feuerwache am Florianweg, um von Marcel Krott eine erste Einführung zu erhalten und über die Gepflogenheiten im Hause aufgeklärt zu werden. Zudem steht für die Aus-

zubildenden in den nächsten Wochen mit dem Deutschen Sportabzeichen in Silber und dem Rettungsschwimmer sportliche Ver- ausgabung auf der Agenda.

Synergieeffekte

Der Ursprung des Interkommunalen Lehrgangs für Brandmeister-Anwärter, kurz B-I, ist in der Region Aachen-Düren im Jahr 2006 zu verorten. Die Stadt Eschweiler ist hierbei Ausbildungsbehörde und stellt mit Johnen den Ausbildungsleiter. Die Lehre findet jedoch nicht ausschließlich in der Indestadt statt, sondern im Sinne der Kooperation auch bei den anderen beteiligten Feuerwehren. Synergieeffekte werden dabei auch bei der Zusammensetzung des Aus-

bilderteams angestrebt. Gemeinsamer Einsatz der vorhandenen Ressourcen, ebenso bei den Fahrzeugen und Geräten, lautet also die Devise. Über die Teilnehmer des B-I-Lehrgangs stehen alle hauptamtlichen Wachen des „Altkreises“ Aachen und das feuerschutztechnische Zentrum des Kreises Düren kostenfrei zur Verfügung.

Die 17 Anwärter: **Eschweiler:** Philipp Alexander Breuer, Sven Ehrlich, Dirk Felser, Kresimir Kus, Maximilian Mohren, Daniel Noske; **Herzogenrath:** Sebastian Matuszak, Philip Seel, Robin Siedelmann, Patrick Bertaco, Thomas Conrads; **Stolberg:** Alexander Breuer, Marc Jansen, Meinhold Rothermel; **Würselen:** Michael Altaner, Kevin Leuchtenberg; **Nato:** Sebastian Schaffrath. (mah)

EZ 10.04.2018

Bei einem Unfall muss jeder Griff sitzen

Feuerwehr und Mediziner proben den Ernstfall. Bereits 6. Rettungsübung mit Schockraumtraining in der Feuerwache Florianweg.

Eschweiler. Die ersten Stunden nach einem Unfall entscheiden oft über Leben und Tod. Um auf den Ernstfall bestens vorbereitet zu sein, proben Feuerwehr und Mediziner regelmäßig gemeinsam den Ernstfall, um Abläufe zu verbessern. Die bereits 6. Rettungsübung mit Schockraumtraining veranstaltet das Regionale Trauzentrum des St.-Antonius-Hospitals und die Feuer- und Rettungswache Eschweiler am Samstag, 21. April, auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache Eschweiler am Florianweg 1.

Große Herausforderungen

Die Versorgung mehrfach- und möglicherweise schwerverletzter - sogenannter polytraumatisierter - Unfallopfer stellt alle Helfer jedes Mal vor große Herausforderungen. Oft entscheiden die ersten Stunden nach einem Unfall über Leben oder Tod - deshalb ist das regelmäßige Üben solcher Situationen für alle beteiligten Berufsgruppen sehr wichtig.

Taktische Herangehensweise

In Zeiten der landesweit erhöhten Terrorwarnstufe gehört dazu auch das Üben einer Rettungs- und Bergungsmaßnahme im Falle eines Terroraktes. Denn die Versorgung schwerverletzter Opfer eines Terrordeiktis stellt krisenbedingt andere Anforderungen an die Rettungskräfte und verlangt eine entsprechend angepasste taktische Herangehensweise.

Mit diesem besonderen Themenschwerpunkt findet jetzt die bereits sechste Großübung auf



Mediziner und Feuerwehrleute proben gemeinsam die Abläufe von realitätsnahen Unfallszenarien mit mehreren Polytraumatisierten - von der Alarmierung bis zur Übergabe im Schockraum, um so bestmögliche Versorgungsabläufe in jeder Situation zu gewährleisten. Foto: I. Röhseier

dem Gelände der Feuerwehr am Florianweg in Eschweiler statt. Nach einem kurzen Vortragsprogramm werden verschiedene informative Workshops angeboten,

mit der Möglichkeit, praktische Fähigkeiten zu erlernen bzw. zu vertiefen.

Im Anschluss wartet auf die teilnehmenden Kräfte ein spannen-

des Rettungsszenario, bei dem der gesamte Ablauf von der Alarmierung nach dem Unfallereignis bis zur ersten Schockraumphase geübt wird. Wer die gemeinsame Übung

der Retter verfolgen möchte, ist zwischen 13.30 und 15.30 Uhr auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache am Florianweg herzlich willkommen.

EZ 23.04.2018

Zwei Busse kollidieren und eine Werkstatthalle brennt

Die Feuerwehr muss am Samstagabend zu zwei Einsätzen zur gleichen Zeit ausrücken. Zwei verletzte Personen.

Eschweiler. Die Eschweiler Feuerwehr hatte vor allem am Samstagabend alle Hände voll zu tun, da sie zu zwei großen Einsätzen gleichzeitig ausrücken musste.

Um kurz vor 22 Uhr wurden die Retter zum Eschweiler Bushof gerufen. Dort waren zwei Busse kollidiert. Der eine Bus verlor dabei „massiv Motoröl“, wie die Feuerwehr auf Nachfrage unserer Zeitung bestätigt. Die Feuerwehr benötigte viel Zeit, der Ölspar Herr zu werden. Eine Person wurde bei dem Auffahrunfall leicht verletzt. Der Kreuzungsbereich zwischen

Industrie- und Langwahn musste für mehrere Stunden gesperrt werden. Erst gegen 1 Uhr in der Nacht konnte die Sperrung wieder aufgehoben werden.

Bereits um kurz vor 21 Uhr war die Feuerwehr zu einem Einsatz an die Talstraße gerufen worden. Dort

war ein Feuer in einer Halle gemeldet worden.

An die Kripo übergeben

In der Werkstatthalle waren aus bisher ungeklärter Ursache Unrat und Lappen in Brand geraten. Die-

ser Einsatz beschäftigte die Retter bis ungefähr 22.30 Uhr, die Werkstatthalle musste entlüftet werden. Eine Person musste mit einer Rauchvergiftung behandelt werden. Der Fall wurde dann von der Feuerwehr an die Kriminalpolizei übergeben.

EZ 23.04.2018

Fleißige Retter proben für den Ernstfall

Großübung des Regionalen Traumazentrums und der Eschweiler Feuerwehr am Florianweg. Realitätsnahe Unfallszenarien.

VON IRMGARD RÖHSELER

Eschweiler. Musik dröhnt aus den Lautsprechern. Auf einem bunt geschmückten Planwagen feiern 20 junge Leute fröhlich die Mainacht. Eben noch trällern sie die Schlager lautstark mit – bis ein lauter Knall durch die Nacht hallt. Aus unbekanntem Gründen ist der Planwagen ins Schleudern gekommen und kippt um. Dabei begräbt er einige der stark alkoholisierten Mädchen und Jungen unter sich. Schwerverletzt und bewusstlos liegt einer der jungen Männer eingeklemmt unter dem dicken Stamm des Maibaumes. Innerhalb der dicken Äste hat sich in seinen Bauch geböhrt. Mit groß aufgerissenen Augen tockeln einige der Jugendlichen, die unverletzt blieben, orientierungslos umher. Nur sechs Mädchen und Jungen haben Glück im Unglück, die anderen 14 liegen zum Teil schwerverletzt auf der Straße und unter dem Planwagen. Einige von ihnen bewegen sich nicht, scheinen schwer verletzt zu sein und einen schweren Schock erlitten zu haben. Sekundenlang ist es gespenstisch still, bevor ein leises Stöhnen zu vernehmen ist. Dann werden die Schmerzschreie immer lauter.

Vom Maibaum getroffen

Ein Unfallzeuge alarmiert Feuerwehr und Notarzt. Mehrere Notarztwagen treffen ein, die Feuerwehr eilt mit mehreren Einsatzfahrzeugen an den Unfallort. Die Retter eruieren blitzschnell die Lage. Der junge Mann, der vom Maibaum getroffen wurde, wirmt vor Schmerzen. In seinem Bauch stockt ein Ast. Sein Kopf ist blutverschmiert.

Die Ärzte diagnostizieren die Thoraxverletzung, ein Schädel-Hirn-Trauma und eine Lungenverletzung. Dem jungen Mann geht es zusehends schlechter. Ein weiterer Schwerverletzter ringt mit dem Tod: der Marcumar-Patient (er nimmt Blut verdünnende Medikamente) hat die Halsvenen gestaut, die Mediziner diagnostizieren eine Herztamponade (eine Kompression des Herzens mit Störung der Herzaktion). Jetzt heißt es vor allem für die Rettungskräfte die Ruhe zu bewahren, die Situation zu checken und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Eine Auf-



Hier muss jeder Handgriff und jede Information sitzen: Das Regionale Traumazentrum Eschweiler (im Trauma-Netzwerk Euregio Aachen) und die Feuer- und Rettungswache Eschweiler proben bereits zum sechsten Mal gemeinsam die Abläufe von realitätsnahen Unfallszenarien mit mehreren Polytraumatisierten. Fotos: Irmgard Röhseler

gabe, die über Leben und Tod entscheidet.

Genannt verfolgen die vielen Zuschauer am Samstag das spektakuläre Unfallszenario auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr am Florianweg. Das Regionale Traumazentrum Eschweiler (im Trauma-Netzwerk Euregio Aachen) und die Feuer- und Rettungswache Eschweiler proben bereits zum sechsten Mal gemeinsam die Abläufe von realitätsnahen Unfallszenarien mit mehreren Polytraumatisierten – von der Alarmierung bis zur Übergabe im Schockraum, um so bestmögliche Versorgungsabläufe in jeder Situation zu gewährleisten. Für diese Übung war in der Fahrzeughalle der Feuerwache wieder eigens ein Schockraum aufgebaut.

Nach der „Erstversorgung“ am Unfallort wurden die „Unfallopfer“ hier vom Notarzt an das Schockraumteam übergeben.

„Man kann unsere Handlungsweise mit der Luftfahrt vergleichen“, erklärt Dr. Oliver Heiber, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie am St.-Antonius-Hospital. „Denn auch Feuerwehr, Notärzte und Rettungskräfte sind immer wieder neu zusammengesetzte Mannschaften, die ihren Part perfekt abspielen müssen.“ Die optimale Nutzung des kurzen Zeitfensters in der „Golden Hour of Shock“ muss regelmäßig geübt werden. „Unser Ziel ist es, wertvolle Einsichten in die Arbeit der jeweils anderen Berufsgruppe zu ermöglichen. Das führt zu positiven Effekten. Dieses Wissen hält man aber nur dann aufrecht, wenn man bestimmte Abläufe immer wieder übt“, betont Dr. Heiber.

Der erste Patient konnte bei der Übung am Samstagmittag übrigens nach 35 Minuten in eine Klinik abtransportiert werden. Zwölf

Verletzte wurden imaginär auf die umliegenden Kliniken verteilt, die beiden Schwerstverletzten konnten nach der Behandlung im Schockraum ins Eschweiler Krankenhaus gebracht werden.

Vor den spektakulären Aktionen erläuterten Feuerwehrchef Axel Johnen, Brandrat der Feuer- und Rettungswache, die Ärzte des St.-Antonius-Hospitals, Dr. Oliver Heiber, Thorsten Müllj, Joachim Kessel, Dr. Torsten Ruetters, sowie Maximilian Kellner von der Nato Airbase Gellenkirchen und Marcel Krott von der Feuerwehr unter anderem die Einsätze bei Schuss- und Sprengverletzungen und verschiedene Rettungstechniken aus Sicht der Anästhesie, der Unfallchirurgie und Viszeralchirurgie.



Feuerwehrchef Axel Johnen erklärte die Handlungsabläufe und Zusammenarbeit beim Unfallszenario auf dem Feuerwehrgelände.

Die Akteure der großen Übung am Samstag

Die Ärzte Jochen Quickstedt und Joachim Kessel fungierten sozusagen als Regisseure des Unfallszenario. Als Unfallopfer stellten sich Schüler von NOBIZ, die eine Ausbildung zum Notarzt-Assistenten machen, zur Verfügung. Die jungen Leute waren so perfekt geschminkt, dass die Verletzungen täuschend echt aussahen. Zudem zeigten sie großartige schauspielerische Leistungen.

Vor Ort waren die Notärzte Dr. Torsten Ruetters (Leitung), Sebastian Kreitz und Leyla Polat. Im Schockraum demonstrierten die Ärzte Kathrin Engels (Teamleiterin), Verena Vollmer und Anke Offermann den Notfall, sowie die Anästhesistin Ursula Wöpel, Verena Volmer und Tobias Schwirtz (Unfallchirurgie). Die Gesamtleitung und die Moderation lag in den Händen von Axel Johnen, Brandoberrat und Leiter der Feuer- und Rettungswache, und Oliver Heiber, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie am St.-Antonius-Hospital.

Die erste Stunde entscheidet

Zigtausende Menschen verunglücken jährlich im Straßenverkehr, bei der Arbeit oder während der Freizeit und erleiden dabei lebensbedrohliche Mehrfachverletzungen, so genannte Polytraumata. Mehr als die Hälfte davon verstirbt noch am Unfallort.

„Häufig entscheidet die erste Stunde nach dem Unglück über Leben und Tod. Die Zeitspanne vom Trauma bis zur Aufnahme in ein Krankenhaus beträgt durchschnittlich etwa 66 Minuten, ein Zeitraum, in dem viele Polytrauma-Patienten ihren Verletzungen erliegen“, erläutert Dr. Heiber. Gründe dafür sind, dass ein Krankenhaus zu weit vom Unfallort entfernt liegt oder nicht genügend auf die Versorgung Schwerverletzter vorbereitet ist. Muss der Rettungsdienst dann das nächste Hospital anfahren, kann es schon zu spät sein.

„Man spricht von einem Polytrauma, wenn eine Verletzung auf-



Der Schockraum stellt die komplexe Schnittstelle zwischen der praktischen Patientenversorgung durch den Rettungsdienst und die frühe klinische Versorgung dar.

Überflutete Straßen und Keller halten Wehr in Atem

Besonders betroffen: die Stadtteile Röhe, St. Jöris, Kinzweiler, Hehlrath und Hastenrath. 91 Feuerwehrleute und THW im Einsatz.

Eschweiler. Auch die Indestadt blieb nicht von dem heftigen Unwetter verschont. Der erste Hilferuf kam am Sonntagabend um 23.11 Uhr aus St. Jöris. Dann ging es im Minutentakt zu insgesamt 15 Einsatzstellen. Der Starkregen hatte Keller unter Wasser gesetzt, Straßen überflutet und sogar einen Brand verursacht. Besonders betroffen waren die Stadtteile Röhe, St. Jöris, Kinzweiler, Hehlrath und Hastenrath.

Schlammlawinen

Wenn es auch „nur“ insgesamt 17 Einsätze (Im Roth, Vekuer Straße, Röher Hütte, Auf dem Felde, Horianweg, Am Römerberg, Merzbrück, Gressenicher Straße, Klappchen) waren, so hatten die Feuerwehrleute doch alle Hände voll zu tun, die überfluteten Keller in

Kinzweiler und St. Jöris mittels Tauchpumpen zu entwässern. Dabei errichteten sie stellenweise Barrieren mit Sandsäcken, um das weitere Eindringen von Wasser zu verhindern. Im Stadtteil Röhe überfluteten Wasser und Schlammmassen die Röher Straße, so dass im dortigen Bereich mehrere Keller vollzulaufen drohten. Weitere Schlammmassen blockierten die Jülicher Straße im Bereich der Autobahnanterführung (Hier stand das Wasser zeitweise bis zu 30 Zentimeter hoch) sowie am Ortseingang Hastenrath die Gressenicher Straße. Die Röher Straße, Jülicher Straße und die Straße Auf dem Felde mussten zeitweise für den Verkehr gesperrt werden.

In einem Haus im Putzfeldchen in Kinzweiler war Wasser in eine Elektroverteilung eingedrungen und hatte so einen Kellerbrand verursacht.



Sieben Uhr früh vor der Bergrather Brücke: Schlammbräune Wassermassen wälzen sich durch das fast randvolle Bett der Inde. Foto: Müller

Die Feuerwehr Eschweiler war mit allen Löschzügen und insgesamt über 90 Leuten im Einsatz. Zusätzlich unterstützte das THW Eschweiler mit Personal und Tauchpumpen.

Verletzt wurde glücklicherweise niemand; der entstandene Sachschaden lässt sich bislang nicht beziffern. Gegen 4.30 Uhr konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr einrücken. Das galt aber nicht für die Wirtschaftsbetriebe Eschweiler (WBE) und für eine Stadt-Reinigungs-firma, die mit Radladern und Kehrmaschinen die verschlammten Straßen reinigen. Bis 8 Uhr hatten sie damit zu tun.

Gestern Morgen wurden dann zwei weitere überflutete Keller in Häusern an der Röher Straße und Pumpchen gemeldet. Im Einsatz waren 91 Feuerwehrleute und fünf Helfer des Technischen Hilfswes Eschweiler. (jmm)

EZ 01.05.2018

Garagenbrand macht Wohnung unbewohnbar

Eschweiler-Dürwiß. Beim Brand einer Doppelgarage im Hinterhof eines Hauses an der Heinrich-Heine-Straße ist am späten Samstagabend ein hoher Sachschaden entstanden. Der Alarm erreichte die Feuerwehr wenige Minuten nach 22 Uhr. Als die ersten Retter eintrafen, brannte die Doppelgarage am Broicher Pfad lichterloh. Da der Rauch die Fassade hochzog, wurden auch die darüberliegenden Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen.

Nach Angaben eines Polizeisprechers wurde der Brand offenbar bei „Flexarbeiten“ verursacht. Verletzt wurde niemand. Drei Personen mussten jedoch vor Ort ärztlich untersucht werden, weil der Verdacht auf Rauchvergiftung bestand. Das Feuer war schnell unter Kontrolle. 60 Feuerwehrleute waren im Einsatz und lüfteten auch das anliegende Gebäude. Das letzte Fahrzeug war kurz vor Mitternacht wieder in der Hauptwache zurück.

Bei dem Feuer entstand auch durch die starke Ruß- und Rauchentwicklung ein hoher Schaden. Mindestens eine Wohnung war am Wochenende nicht mehr bewohnbar. Wann sie wieder genutzt werden kann, stand gestern noch nicht fest.

Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

EZ 28.05.2018



63-jährige Alsdorferin stirbt nach Unfall auf der Aachener Straße

Die 63-jährige Alsdorferin, die am frühen Sonntagabend in einem Unfall auf der Aachener Straße verwickelt war, ist an ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus gestorben. Nach derzeitigen Erkenntnissen wollte sie mit ihrem Pkw von der Aachener Straße nach links in die Merzbrücker Straße abbiegen. Als sie ihr Fahrzeug bereits eingelenkt hatte, fuhr ein anderer Pkw in die linke Fahrzeugseite. Durch die Wucht

des Zusammenstoßes landeten beide Autos im Straßengraben. Vermutlich verkannte der 40-jährige Pkw-Fahrer aus Eschweiler, der zuvor schon andere Fahrzeuge überholt hatte, dass die vor ihm fahrende Fahrzeugführerin abbiegen wollte. An der Unfallstelle besteht ein Überholverbot. Im Wagen des 40-jährigen befanden sich noch drei Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren, die mit leicht-

ten Verletzungen davonkamen. Der Pkw-Fahrer selbst erlitt einen Schock. Nach ersten Erkenntnissen waren alle Beteiligten angeschnallt. Die Polizei schätzt den Gesamtsachschaden auf 25 000 Euro. Die Fahrzeuge wurden nach Bergung durch die Feuerwehr polizeilich sichergestellt. Der Führerschein des 40-jährigen Autofahrers behielt die Polizei ebenfalls ein. Foto: Ralf Roeger

EZ 05.06.2018



350 Feuerwehrleute zeigen Leistungen auf hohem Niveau

Beim Leistungsnachweis aller Feuerwehren in der Städteregion lobte Kreisbrandmeister Bernd Hollands am Wochenende die hohe Qualität, mit der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die sechs Übungen angingen. „Die Organisation ist gut und läuft in kollegialer und kameradschaftlicher Zusammenarbeit ab“, befand der oberste Chef. Pressesprecher Ralf Jügens ergänzte: „Die Qualität ist auf einem hohen Level,

die Leistungen sind sehr gut.“ Das bezog sich auf die 350 Feuerwehrmänner und -frauen, die unter anderem die Erhöhung der Schnelligkeit bei der Brandbekämpfung oder die sichere Handhabung der Geräte sowie die körperliche Leistungssteigerung im Visier hatten. Dabei sahen die vielen Zuschauer auch Löschzüge aus Köln und Düren bei den Wettbewerben. Unser Foto zeigt den Löschzug Setterich bei der Anlage einer

Versorgungsleitung. Dass sich Feuerwehrfrauen nicht hinter den männlichen Kollegen verstecken müsse, bewies unter anderen Claudia Appelt (Löschzug Baesweiler). Sie holte eine Bronzemedaille. Zum 41. Mal war der Simmerather Josef Läufer dabei, damit ist er Rekordinhaber. Der Wettbewerb war in die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Löschzuges Loverich-Flowerich eingebunden. (mas/Foto: Sigi Malinowski)

EZ 19.06.2018

Triathlon-Training löst Feuerwehreinsatz aus

Eschweiler. Ein Triathlet, der am am Blausteinsee für den Inland-Triathlon trainierte, löste am Mittwochabend einen Großeinsatz der Feuerwehr aus. Weil seine Begleiterin den Sportler, nachdem er eine Stunde im Wasser war, nirgends entdecken konnte, machte sie sich Sorgen und alarmierte die Einsatzkräfte, die sogleich anrückten. Nach einer Dreiviertelstunde konnte die Suche abgebrochen werden: Der Mann hatte sein Training beendet und war zu der Begleiterin zurückgekehrt.

EN 21.06.2018



Unfälle auf der Hastenrather und Stolberger Straße

Zwei schwere Zusammenstöße: Einmal wird ein Wendemanöver, einmal ein Rückstau übersehen. Mehrere Personen im Krankenhaus.

Eschweiler. Zu zwei schweren Unfällen ist es gestern in Eschweiler gekommen. Mehrere Personen mussten in die umliegenden Krankenhäuser eingeliefert werden.

Zwei Verletzte und hoher Sachschaden sind die Bilanz eines schweren Verkehrsunfalles am Mittwochmittag auf der Hastenrather Straße (Kreisstraße 6). Gegen 13.07 Uhr sind in der Höhe der Zufahrt zum Hochweg Hof zwei Autos zusammengestoßen. Infolge des Unfalls ist ein Auto, das mit zwei Personen besetzt war, in den Straßengraben geraten. Der Beifahrer wurde mittelschwer verletzt und konnte das Fahrzeug selbstständig nicht verlassen. Er wurde von der Feuerwehr aus dem PKW befreit und dem Rettungsdienst und Notarzt zur weiteren Behandlung übergeben.

Kreisstraße gesperrt

Auch die Fahrerin erlitt leichte Verletzungen. Beide wurden mit Rettungswagen in ein Krankenhaus



Einen schweren Unfall gab es gestern auf der Stolberger Straße.

Foto: Axel Johnen

transportiert. Bis zum Abschluss der Rettungs- und Bergungsarbeiten blieb die Kreisstraße bis gegen 14.50 Uhr komplett für den Verkehr gesperrt.

In den Gegenverkehr

Um 15.09 Uhr wurde ein weiterer Unfall gemeldet, dieses Mal auf der Stolberger Straße. Nach Polizeiangaben war es dort zu einem Rückstau gekommen, den eine Pkw-Fahrerin übersah. Sie versuchte daraufhin auf die Gegenfahrbahn auszuweichen, streifte dabei jedoch zunächst ein Auto und stieß dann mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Vier Personen wurden bei diesem Unfall verletzt, zwei Wagen waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Die vier verletzten Personen kamen in die Krankenhäuser Eschweiler, Stolberg und Würselen. Auch die Stolberger Straße musste vorübergehend für den Verkehr gesperrt werden. (tob)

EN 21.06.2018

Die Feuerwehr erhält im Rathaus ein eigenes Amt

Personalwechsel in der Verwaltung: Ordnungsamtsleiter Müller geht in Ruhestand. Neue Struktur nach „langem Abwägungsprozess“.

Eschweiler. Im Eschweiler Rathaus dreht sich das Personalkarussell: Da Amts- und Abteilungsleiter in den kommenden Monaten in Ruhestand gehen, werden Posten neu vergeben. Bürgermeister Rudi Bertram spricht von einer „großen Fluktuation“. Die ersten Entscheidungen sind schon gefallen und wurden am Mittwoch dem Stadtrat im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung vorgestellt: Die Feuerwehr erhält ein eigenes Amt und wird vom Ordnungsamt abgekoppelt.

Dessen Leiter Edmund Müller geht in diesem Sommer in den Ru-

hestand – nach 47 Jahren im öffentlichen Dienst. Sein Nachfolger steht nach einer internen Stellenausschreibung fest: Der bisherige stellvertretende Amtsleiter Michael Effenberg soll an die erste Position im Eschweiler Ordnungsamt rücken. „Es freut mich, dass wir die Stelle mit eigenem Nachwuchs besetzen können“, sagte Bertram. Effenberg hat seine Ausbildung im Eschweiler Rathaus absolviert und einige Ämter in seiner bisherigen Laufbahn durchlaufen.

Das neue Amt 37 soll vom Chef der Feuerwehr, Axel Johnen, ge-

führt werden. 80 Mitarbeiter werden in diesem Bereich tätig sein. Diese hohe Zahl hat auch dazu geführt, die Struktur zu verändern: „Als ich als Bürgermeister begonnen habe, arbeiteten in Eschweiler 38 hauptamtliche Feuerwehrleute“, schildert Bertram.

Höhere Anforderungen

Inzwischen seien nicht nur das Personal, auch die Anforderungen an den Brand- und Katastrophenschutz gestiegen. Man sei gesetzlich verpflichtet gewesen, mehr

Feuerwehrleute einzustellen, so der Verwaltungschef. Die Arbeit der Feuerwehr sei auch so fachspezifisch geworden, dass dies als eigenes Amt leichter zu organisieren sei. Nach einem „langen Abwägungsprozess“ habe man sich entschlossen, die Strukturen anzupassen.

Widerstand bei den Kommunalpolitikern gibt es für die Pläne nicht, Bertram geht davon aus, dass man zwar eine neue Amtsleitung schaffe, aber durch das Ausscheiden von Edmund Müller Personalkosten spare. „Am Ende wird

es nicht teurer für die Stadt“, betont Bertram.

Der Katastrophenschutz ist erst im vergangenen Jahr überarbeitet worden, nachdem die Störfälle in den belgischen Atomkraftwerken Tihange und Doel für öffentliche Diskussionen gesorgt haben. Unter anderem wurden wieder Sirenen installiert, deren Standorte zuvor mit der Städteregion abgestimmt wurden. Auch bei den Arbeiten am Brandschutzbedarfsplan wurden die gestiegenen gesetzlichen Anforderungen deutlich. (pan)

EN 22.06.2018

Schaden geht in die Hunderttausende

Feuer vernichtet Kranwagen und Trafo. 38 Wehrleute im Einsatz. Wehr lässt Baumarkt wegen Gasgeruchs räumen.

VON RUDOLF MÜLLER

ESCHWEILER Auf mehrere Hunderttausende Euro beziffert die Wehr den Schaden, der gestern Vormittag bei einem Brand auf dem Gelände der EMV am Hagelkreuz entstand. Dort hatte der Fahrer einer Alsdorfer Fremdfirma kurz vor 10.30 Uhr einen Kranwagen geparkt, als er beim Verlassen des neun Jahre alten Fahrzeugs (Neuwert: 750.000 Euro) Rauchentwicklung, vermutlich aufgrund eines technischen Defekts, feststellte. Binnen kürzester Zeit stand der zig Tonnen schwere Lkw in heißen Flammen.

Um 10.33 Uhr erreichte der Alarm die Eschweiler Feuerwehr. Die eilte mit 38 Einsatzkräften der Hauptwache, der Löschzüge Weisweiler und Dürwiß und der Logistik-Einheit zum Ort des Geschehens. Dort brannte der Kranwagen in voller Ausdehnung.

Unter Leitung von Paul Christopher-Velten gingen die Wehrleute zunächst mit drei C-Rohren und dem Schaumwasserwerfer gegen die Flammen vor, bildeten dann mit vier C-Rohren einen Riegel, der die Flammen von drei in unmittelbarer Nähe stehenden Trafos fernhalten sollte. Mit mäßigem Erfolg



Rund eine dreiviertel Million Euro kostet der Kranwagen, der völlig ausbrannte. Auch zwei Trafos wurden durch das Feuer demoliert.

FOTOS: RUDOLF MÜLLER

Einer der Trafos wurde total beschädigt, ein weiterer schwer. Glück im Unglück: Die 800 Liter Öl, die im völlig demolierten Tank lagerten, flossen nicht aus. Das allerdings taten fast 500 Liter Diesel, die durch geplatze Leitungen aus dem Tank des Lkw liefen. Ein Großteil davon floss ins Erdreich. Während die Wehr sich

darauf beschränken musste, die ölige Oberfläche mit Bindemittel abzutreiben, muss nun ein Bodengutachter das Erdreich in Augenschein nehmen, das dann von einer Spezialfirma ausgegärt und entsorgt werden muss. Glück im Unglück hatten auch zwei Wehrleute: Sie wurden bei der hitzebedingten

Explosion eines der Lkw-Reifen nur leicht verletzt.

Um 12.44 beendete die Wehr den Einsatz – und wurde wenig später zum nächsten gerufen: An einem Baumarkt an der Dürener Straße war Gasgeruch festgestellt worden.

Die Wehr riegelte mit Hilfe der Polizei den Parkplatz ab und eva-

kuirte den Baumarkt, während sie gleichzeitig gemeinsam mit Fachleuten von Reginetz die Gasversorgung der Firma unter die Lupe nahm. Allerdings ohne besondere Feststellungen: Nach kurzer Zeit wurden die Sperrungen wieder aufgehoben und der Markt für Kunden freigegeben.

EN 26.06.2018

86 Liter Säure laufen in Spedition aus

ESCHWEILER Ausgelaufene Schwefelsäure in einer Spedition hat gestern Morgen gegen 8.30 Uhr für einen größeren Einsatz im Industrie- und Gewerbepark gesorgt. Bei Wartungsarbeiten an Gabelstaplern war eine Batterie umgekippt, 86 Liter der ätzenden Flüssigkeit liefen aus. Fünf Mitarbeiter versuchten selbst, den Schaden zu beheben, drei von ihnen wurden vorsorglich ins Krankenhaus gebracht und konnten es nach der Untersuchung wieder verlassen. Der Vorfall ereignete sich in einem Raum, der extra für Reparaturarbeiten gedacht ist. Da Schwefelsäure in Verbindung mit Metall auch zu Knallgas führen kann, ging die Feuerwehr vorsichtig vor. Letztlich stellten sich die Konzentration des Wasserstoffs nicht als gefährlich heraus. Zur genaueren Untersuchung wurde auch der Fachbereichsleiter Chemie der Städteregion hinzugezogen. Die Säure wurde gebunden und wird nun von einer Fachfirma entsorgt. Polizei und Arbeitsschutz Ermittlungen aufgenommen.

Schwefelsäure wird in Batterien eingesetzt und wirkt auf Haut und Schleimhäute stark reizend und ätzend. Sie darf nicht durch Hinzufügen von Wasser verdünnt werden, da sich das Gemisch stark erhitzt. Ihre Wirkung nimmt jedoch mit sinkender Konzentration ab. (pan)

EN 06.07.2018



Ein Großaufgebot der Feuerwehr war über sieben Stunden im Einsatz. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.



Bei einem Dachstuhlbrand in einem Dreifamilienhaus an der Peter-Paul-Straße drohten die Flammen zeitweise auf das nebenstehende Haus überzugreifen. Die Feuerwehr riegelte mit einer Wassersperre ab. FOTOS: ROHSELER

Ein Flammenmeer im dritten Stock

Dachstuhlbrand an der Peter-Paul-Straßer fordert den stundenlangen Einsatz von über 100 Wehrkräften

VON IRMGARD ROHSELER

ESCHWEILER Für die Anwohner der Peter-Paul-Straße war es wohl eine der schlimmsten Stunden: Kurz vor 20 Uhr am Samstagabend fing der Dachstuhl in einem Dreifamilienhaus aus noch unbekannter Ursache Feuer. Eine Anwohnerin hatte Brandgeruch und schließlich eine schwarze Rauchwolke bemerkt und alarmierte sofort die Feuerwehr: „An der Peter-Paul-Straße brennt es. In dem Haus befinden sich noch Menschen!“

Innerhalb weniger Minuten fuhr die Eschweiler Feuerwehr das ganze Geschütz auf. Glücklicherweise konnten sich die Hausbewohner schnell ins Freie retten. Und auch aus den benachbarten Häusern strömten die Menschen auf die Straße, denn zeitweise sah es so aus, als würden die Flammen auf das nebenstehende Haus übergreifen. „Es ist eigentlich ungewöhnlich, dass die Flammen so schnell durchs Dach schlagen“, konstatierte Wehrchef Axel Johnen. „Es muss in dem Spitzboden des Hauses wohl schon etwas länger gekokelt haben.“

Die Familie, die auf der zweiten Etage wohnte, also direkt unter

dem Dach, habe zwar etwas poltern und knistern gehört, aber nicht an ein Feuer gedacht. Erst als Anwohner geklingelt und geklopft und gerufen haben, sei die Frau mit ihren Kindern aus dem Haus geflüchtet. Auch der Vermieter, der die erste Etage bewohnt, und ein Mann, der Parterre wohnte, konnten sich rechtzeitig nach draußen retten und mussten qualvoll mit ansehen, wie gerade ihr Zuhause von den Flammen zerstört wurde.

Die Wehr bekämpfte das Feuer von allen Seiten. Einige Feuerwehrmänner kletterten von der Rückseite des Hauses über eine Leiter zum Balkon der oberen Wohnung, um dort die Flammen zu löschen, während die beiden Männer in den Drehleiterkörben unermüdlich das Feuer von oben bekämpften. Immer wieder kam die Wärmebildkamera zum Einsatz, um weitere Brandnester auszumachen.

Das Feuer bekämpfte die Feuerwehr über Wenzelrohre mit zwei Drehleitern (aus Eschweiler und Stolberg) sowie mit drei C-Rohren unter Atemschutz. Zur Unterstützung wurde auch der Atemschutzgerätenwagen der Feuerwehr Würselen nachgefordert. 80 Feuer-



Innerhalb kürzester Zeit schossen die Flammen durch den Dachstuhl.



Mit zwei Drehleitern bekämpfte die Wehr die Flammen von oben.

wehrlaute der Gesamwehr Eschweiler kämpften gegen die lodernen Flammen. 38 Einsatzkräfte der Feuerwehr Stolberg, die auch teilweise den Grundschutz für die Stadt Eschweiler sicherstellten, unterstützten die indienstlichen Retter bei ihrer Arbeit.

„Der Schaden liegt wohl im sechs-

stelligen Bereich“, so Axel Johnen. „Das Haus ist unbewohnbar, in der oberen Wohnung ist nichts mehr heil geblieben. Das Löschwasser hat natürlich auch einen hohen Schaden angerichtet, zumal das Haus Holzdecken hat.“ Das Wasser habe das ganze Haus durchfeuchtet.

In dem benachbarten Haus sei

aber alles gut gegangen. Brandrat Axel Johnen: „Wir haben sofort eine so genannte Riegelstellung vorgenommen – also das Dach des Nebenhauses gewässert – damit die Flammen keine Chance hatten.“

Bis nach drei Uhr nachts waren die Retter vor Ort, bevor sie erschöpft abrückten konnten. Wenige Stunden später war die Feuerwehr wieder da, um noch mal per Drehleiter und Wärmebildkamera nach eventuellen Brandnestern zu suchen – glücklicherweise gab es keine. Bei dem Einsatz wurde ein Feuerwehrmann, der beim „Innenangriff“ dabei war, leicht verletzt.

Die Kriminalpolizei hat das Haus versiegelt und die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Am Samstagnachmittag rückte die Feuerwehr zudem zu einem Einsatz an der Autobahnausfahrt Weisweiler aus. Ein Fährer, dessen Auto auf der Autobahn in Brand geraten war, ließ das Fahrzeug in die Ausfahrt und ins Feld rollen und setzte so das Feld in Brand. Die Feuerwehr hatte das Feuer mit einem C-Rohr und mit vielen „trampelnden Föhren“ aber schnell im Griff. Hier waren die Hauptwache und der Löschzug Weisweiler im Einsatz.

EN 09.07.2018



Kilometerlange Staus auf der Autobahn 4. Auch in Eschweilers Innenstadt sorgte der Verkehr, der von der ab dem Kreuz Aachen gesperrten A4 abgeleitet wurde, für verstopfte Straßen. In der Nähe der Anschlussstelle Eschweiler-West war ein Lkw-Anhänger mit ätzender Ladung umgekippt. Mit den Aufräumarbeiten waren 78 Einsatzkräfte, teils in Vollschutzkleidung, beschäftigt. AD/105, MHP/ROBBER

Ein Unfall, der sich gewaschen hat

Umgekippter Lkw-Anhänger mit ätzenden Waschmittelzusätzen sorgt für riesige Staus. 78 Männer im Einsatz.

ESCHWEILER/AACHEN. Ein umgestürzter Lastwagenanhänger auf der Autobahn 4 bei Eschweiler hat am Montagmorgen für ein Verkehrschaos in und um Eschweiler gesorgt. Alleine auf der A4 staute es sich zwischenzeitlich rund 15 Kilometer bis fast zur niederländischen Grenze zurück. Auch auf den Autobahnen A544 und A44 und den Auswechstrecken im Aachener Nordosten ging zeitweise nichts mehr. Erst am Abend wurde die A4 ab Kreuz Aachen wieder freigegeben.

Gegen 13.40 Uhr ging die Meldung bei der Autobahnpolizei ein, dass zwischen den Anschlussstellen Eschweiler-West und -Ost auf der rechten Spur ein Lastwagen liegengeblieben sei. Die Einsatzkräfte stießen auf das liegengebliebene Gespann, dessen Anhänger mit drei Tonnen Waschmittelzusätzen umgekippt war. Der Lastwagen war

erst in Eschweiler-West auf die Autobahn gefahren; schon nach kürzester Zeit hatte sich der Anhänger so aufgeschaukelt, dass er umstürzte.

Da ein glücklicherweise nur geringer Teil der ätzenden Ladung sich auf dem Asphalt verteilt hatte, mussten zwei der drei Fahrschienen gesperrt werden. In der Folge bildeten sich lange Staus. Sie wuchsen in den Folgestunden immer weiter, bis sie auf der A4 bis weit hinter die Abfahrt Aachen-Laurenberg reichten. Auch auf der A544 ging ab Aachen-Rothe Erde in Richtung Aachener Kreuz nichts mehr, ebenso auf der A44 zwischen Baand und Kreuz Aachen.

Die A4 wurde ab dem Aachener Kreuz in Richtung Köln gesperrt. Die Polizei riet Autofahrern, am Kreuz auf die A44 in Richtung Mönchengladbach/Düsseldorf zu fahren und am Kreuz Jackeraath auf die A61 in

Richtung Köln/Koblenz abzulenken.

Ein Spezialunternehmen wurde angefordert, um die Beseitigung der umweltgefährdenden Ladung in die Wege zu leiten. 78 Einsatzkräfte waren an der Unfallstelle, als Feuerwehrleute in Schutzkleidung nach Rücksprache mit Fachberatern den Anhänger öffneten und die beschädigten Ladungsteile zum Abtransport herauszuholen. Auch die übrige Ladung des Anhängers musste auf ein anderes Fahrzeug verladen werden, ehe ein Bergungswartungsunternehmen mit mehreren Fahrzeugen den umgestürzten Anhänger wieder aufrichtete und abtransportierte.

Ein Sprecher der zuständigen Autobahnpolizeibehörde Köln meldete dann am Abend gegen 19 Uhr, dass die Autobahn wieder freigegeben sei.



Auslöser der Mega-Staus rund um und in Eschweiler: der umgestürzte Anhänger des Lastzuges, aus dem ätzende Flüssigkeit ausgetreten war.

EN 11.07.2018



Mit zwei Rettungsbooten war die Feuerwehr auf dem Blausteinee unterwegs, um den angeblich in Not geratenen Mann zu finden. Auch Taucher und ein Polizei-Hubschrauber fahndeten stundenlang nach dem Schwimmer. Foto: Axel Kasper

Nächtlicher Schwimmer löst Großalarm aus

Spaziergänger informiert vorsorglich die Feuerwehr. Boote, Hubschrauber und Taucher suchen stundenlang den Blausteinee ab.

VON IRMGARD SCHREIER

SCHREIER Das war ein Milder Alarm in guter Absicht. Ein Spaziergänger, der nach 22 Uhr am Donnerstagabend am Blausteinee unterwegs war, hatte mitten im See einen Schwimmer entdeckt

und glaubte, dass der Mann (oder die Frau) in Not geraten sei. Er alarmierte die Feuerwehr. Die rückte sofort mit zwei Rettungsbooten an und machte sich sofort auf die Suche. Mittlerweile waren über 90 Feuerwehrleute vor Ort, die das komplette Seeufer umfahrend nach Hin-

weisen kundschaften. Doch nirgends waren „herrenlose“ Klammern zu entdecken. Dabei trafen die Feuerwehrleute auf eine Gruppe junger Leute, die besicherten, dass sie gesehen haben, wie ein Mann von der Seeoberfläche aus diagonal über den Blausteinee geschwommen sei.

Das Technische Hilfswerk richtete mit einer Tauchergruppe und einer Beleuchtungsgruppe an, um den angeblich in Not geratenen Mann ausfindig zu machen. Auch die Polizei hatte ihren Hubschrauber in die Luft geschickt, der mit einer Wärmebildkamera nach dem Schwimmer suchte. Doch fehlansichtig. Die

Feuerwehr hatte gerade die Boote wieder an Land gezogen, als jemand glaubte, etwas auf dem See gesehen zu haben. Also wieder ein ins Wasser mit dem Rettungsbooten. Wieder fehlansichtig. Das schwimmende Objekt erwies sich als ein dicker

Ast. Kurze Zeit später die nächste Meldung: „Da treibt ein Körper im See!“ Auch diese besuchte eine Stelle struerte die Feuerwehr an. diesmal zogen die Männer eine Styroporplatte aus dem Wasser. Nach über dreieinhalb Stunden zogen die Helikopter gegen 2 Uhr nachts ab.

EN21.07.2018

„Dann fliegen die Kippen aus dem Auto!“

Hitzewelle und Waldbrandgefahr. Feuerwehr und Ordnungsamt appellieren an alle Eschweiler Bürger.

VON FRIEDHELM
EBERICH-BÜCKENROD

ESCHWEILER. Gestern 31 Grad, in den kommenden Tagen bis zu 33 Grad: Die Sommerhitze nimmt immer noch zu. Jetzt warnen Feuerwehr und Ordnungsamt vor der Gefahr von Wald- und Grasbränden. Und auch vor den Gefahren, die ganz ohne Feuer durch die Hitze drohen, zum Beispiel, wenn Kinder oder Tiere in Autos allein gelassen werden.

„Wir fahren im Moment permanent zu Flächenbränden“, berichtet gestern Paul Velten-Christopher, der stellvertretende Leiter der Eschweiler Feuerwehr. In nur anderthalb Stunden mussten die Wehrleute drei kleine Flächenbrände entlang der Rue de Wattrelas löschen. In der Nacht zuvor gab es zwei Heckenbrände in Dürwiß, nur etwa hundert Meter voneinander entfernt – offenbar Brandstiftung. Bald darauf brannte illegal entsorgter Müll auf einem Park&Ride-Platz bei Weisweiler. Am Montag gab es drei Feuerstellen entlang eines Weges am Hohenstein, möglicherweise von Kindern angezündet. Und ganz aktuell stand in der Nähe von St. Jöris, auf der Gemeindegrenze zu Würzelen, eine Strohmiete in Flammen – siehe Foto unten. Die Wehren aus Eschweiler und Würzelen löschten gemeinsam.

Ein Funke reicht

Extrem gefährlich sind Zigarettenkippen. Ein Feuerwehrmann beobachtete dieser Tage, wie auf der Rue de Wattrelas Pkw vor einer Ampel anhielten. „Und dann fliegen da die Kippen aus vier Autos!“ Dabei nicht bei dem völlig vertrockneten Gras am Straßenrand ein Funke, um einen Brand auszulösen. Fabrikalige Brandstiftung nennt Velten-Christo-

pher so etwas.

Paul Velten-Christopher von der Feuerwehr, Hauptamtsleiter Heinz Rehahn und der stellvertretende Leiter des Ordnungsamtes, Sascha Engels, gaben gestern Tipps für die kommenden heißen Tage. Hier sind sie.

Vorsicht beim Grillen

Das Grillen in der Natur ist verboten. Einzige Ausnahme sind öffentliche Grillplätze wie zum Beispiel auf dem Spielplatz am Schwarzen Berg und auf dem Hohenstein. Allerdings gibt es bei der aktuellen Hitzewelle auch für diese Plätze keine Genehmigung von der Stadt.

Wer zu Hause grillen möchte: Stadt und Feuerwehr warnen nachdrücklich vor Spiritus als Brandbeschleuniger. Und noch mehr davor, die Glut mit einem Föhn anzufachen. Der Funkenflug kann auch viele Meter entfernte Hecken in Brand setzen. Besonders Thuya-Hecken brennen wie Zucker. Grundsätzlich sollte man beim Grillen immer einen Eimer Wasser in der Nähe haben, vorsichtshalber.

Das kann tödlich enden

Kinder und Tiere, die in Autos zurückgelassen werden, sind dort in Lebensgefahr. Die Eschweiler Feuerwehr wurde deswegen in den vergangenen Tagen bereits zweimal zu Supermarkt-Parkplätzen gerufen. Im Sonnenschein heizen Fahrzeuge auf 50 oder sogar 60 Grad auf, da können Kinder in kurzer Zeit dehydrieren. Wenn sie dann einen Hitzschlag erleiden, kann das tödlich enden. Die Autofenster einen Spalt breit geöffnet zu lassen, reicht zur Kühlung nicht aus.

Laue Sommerabende laden dazu ein, im Feiern zu feiern. Oder min-



Sie bitten alle Eschweiler Bürger, jetzt mit Feuer ganz besonders vorsichtig zu sein: Von links der stellvertretende Chef der Eschweiler Feuerwehr Paul Velten-Christopher, Hauptamtsleiter Heinz Rehahn und Sascha Engels, stellvertretender Leiter des Eschweiler Ordnungsamtes.

destens bei geöffneten Fenstern. Das macht den Mitarbeitern des Ordnungsamtes und der Polizei derzeit erhebliche Arbeit. „Die Abenddienste vom Ordnungsamt werden jetzt oft kontaktiert“, berichtet Sascha Engels. Es gab diverse Einsätze, wenn Nachbarn bei der Polizei angerufen haben. Bei allem Verständnis für spätabendliche Feiern: Von 22 Uhr bis 6 Uhr früh

gilt Nachtruhe. Wer dann noch die Musik laut dreht, kann den Besuch der Ordnungshüter fest einplanen.

Die öffentlichen Grünanlagen sind derzeit eher Braun-Anlagen. „Die Mitarbeiter der Wirtschaftsbetriebe kommen mit dem Gießen nicht nach“, versichert Heinz Rehahn. Und: „Wir arbeiten an der Kapazitätsgrenze.“ Das ist offensichtlich nicht sehr hoch, denn in

Nachbarstädten wie etwa im Nordkreis sieht das öffentliche Grün nicht so traurig aus wie in Eschweiler. Jetzt appelliert die Stadt an Bürger, beim Wässern der Grünanlagen zu helfen. Man freue sich über jede Wasserpumpe.

Zu den Spendern gehört bereits die Eschweiler Feuerwehr. Auf eine Bitte des Stadtförstern hin bewässert sie Weidflächen mit jungen Bäumen, die von Waldbrand und Trockenheit bedroht sind.

Nicht nur im Wald, auch an Wegen innerhalb der Stadt herrscht derzeit Brandgefahr. Stadt und Feuerwehr bitten mit Nachdruck darum, keine Zigarettenkippen wegzurufen und nirgends in der Natur ein Feuer zu entzünden. Autofahrer sollten nur auf befestigtem Untergrund parken, nie über Gras, denn das kann sich durch die Hitze des Katalysators entzünden.

Und vorsichtshalber soll man auch Waldwege freihalten – falls es mal brennt, müssen dort die Löschfahrzeuge schnell durch.

BRANDHEISSE EINSATZBILANZ

Jede Menge zu tun für die Eschweiler Feuerwehr

Die Feuerwehr kommt nicht zur Ruhe, denn zurzeit besteht vielerorts verbietet eine hohe Gefahr für die Entstehung von Wald- und Flächenbränden. Das ist schnell passiert, da reicht schon eine achtlos weggeworfene Zigarettenkippe. In der Nacht zum Dienstag waren jedoch – vermutlich – Brandstifter in Dürwiß am Werk. Gegen 2 Uhr hatte ein Spaziergänger, der mit seinem Hund Gassi ging, das Feuer bemerkt und sofort die Wehr alarmiert. Unbekannte hatten eine Hecke am Theodor-Heuss-Ring und rund eine Stunde später eine vier Meter hohe und zwölf Me-

ter breite Hecke an der Robert-Koch-Straße angezündet. Hier standen zusätzlich rund 50 Quadratmeter Bodenbewuchs in Flammen. In letzterem Fall hatten Anwohner das Feuer glücklicherweise bemerkt und die Feuerwehr angerufen. Anderthalb Stunden später, also gegen 5 Uhr morgens, rückten die Feuerwehrleute zum Park&Ride-Platz am Kraftwerk Weisweiler aus. Dort hatten Unbekannte illegale Müll (Holzplanken, Schrankteile) entsorgt und angezündet. Das Feuer griff dabei auf Büsche und Bodenbewuchs über: Die Wehr löschte und verhin-

derte Schlimmeres. Mehrere Stunden war die Feuerwehr gestern im Einsatz, als sie zu einem Feuer an der Neuenberger Straße eilte, wo eine 10 mal 20 Meter große und fünf Meter hohe Strohmiete brannte. Da das Feld auf Würzelen Stadtgebiet lag, rückte auch die Feuerwehr aus dem Nordkreis an. Gemeinsam mit den Eschweiler Kollegen setzten sie mehrere C-Rohre ein, um die Flammen zu ersticken. Der Funkenflug hatte zusätzlich noch mehrere Stoppelfelder, etwa eine Fläche von 500 Quadratmetern, in Brand gesetzt. (rm)



Ein weiteres Feuer, das die Eschweiler Feuerwehr in den Griff bekommen musste.

FOTO: ERMF 00322

EN 25.07.2018



Zwischen Vorsatz und Fahrlässigkeit

Feuerwehr hat viele Einsätze zu bewältigen

ESCHWEILER Feuerwehren und Behörden warnen seit vielen Tagen vor der Gefahr von Wald- und Grasbränden. Dennoch muss die Feuerwehr immer wieder zu Bränden ausrücken, die von Menschen verursacht wurden. Meistens ist es Fahrlässigkeit, aber leider oft auch Vorsatz.

Gegen 13.30 Uhr rückte die Feuerwehr gestern nach Hehrath aus. Gemeldet war ein Flächenbrand. Vor Ort angekommen, stellte sich heraus, dass jemand ein illegales Nutzfeuer (so etwas muss man anmelden) angezündet hatte, um Unrat zu verbrennen. Die Wehr wies den Verursacher an, die Flammen, die nur knappe fünf Meter von einem Gebüsch weg loderten, zu löschen. Hier waren der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr und der Löschzug Kinzweiler im Einsatz. In einem zweiten Fall, gegen 15 Uhr, eilte die Wehr zur Mariadorfer Straße im Ortsteil Kinzweiler. Als sie dort eintraf, wurde das ebenfalls unerlaubte Nutzfeuer bereits vom Verursacher gelöscht.

Zu einem brennenden Gulli wurde die Wehr dann ebenfalls gegen 15 Uhr an die Englerthstraße gerufen. Dort hatte wohl jemand achtlos seine Zigarettenskippe in den mit Müll gefüllten Kanalschacht geworfen. Eine aufmerksame Bürgerin informierte die Wehr. Kurz nach 15 Uhr eilte

die Feuerwehr zum nächsten Flächenbrand. Zu spät kamen die Feuerwehrmänner leider, als eine Frau mitteilte, dass eine Taube in die Inde gestürzt sei und ums Überleben kämpfte. Als die Helfer mittels Steckleiter zum Indebett hinunterstiegen und die Taube retten wollte, war diese bereits verendet. (irmi)



Die Feuerwehr hatte wieder alle Hände voll zu tun, zum Beispiel an der Englerthstraße FOTO: I. RÖHSELER

EN 26.07.2018

Und plötzlich bricht die Fassade weg

Von einem lauten Geräusch werden Bewohner eines Mehrfamilienhauses in Volkenrath geweckt

VON IRMGARD RÖHSELER

ESCHWEILER-VOLKENRATH Um 23.34 Uhr war die Nacht für die Bewohner eines Mehrfamilienhauses am Ostpreußenweg vorbei. Ein lautes Geräusch und Vibrieren hatte sie unspannt aus dem Schlaf gerissen. „Es hörte sich so an, als würde das Haus einstürzen“, erzählte eine Bewohnerin. „Meine Tochter rief ganz laut: Mama, Mama, das Haus bricht zusammen!“ Das ist zum Glück nicht geschehen, aber ein großer Teil der Verankerung der unteren Fassade

„Meine Tochter rief ganz laut: Mama, Mama, das Haus bricht zusammen!“

Eine Bewohnerin

ist mit einem Schlag und ohne Vorwarnung weggebrochen. Ein Anwohner glaubte, ein Balkon sei abgestürzt und alarmierte sofort die Feuerwehr. Die war nur wenige Minuten später vor Ort und begann unmittelbar mit den Abstützmaßnahmen, damit nicht noch mehr Klinker wegbrachen.

„An dem obem noch vorhandenen Klinkersteinen war eine deutliche Wölbung zu sehen, darum haben wir das Technische Hilfswerk, das über ein spezielles Abstützensystem verfügt, um Hilfe“, so Brandrat Axel Jöhnen. Zeitgleich evaluierte die Feuerwehr das Haus.

Rund zweieinhalb Stunden verfolgten die Bewohner die Abstützmaßnahmen der Retter, bevor sie wieder ins Haus durften. „Einige Leute brachten uns direkt Decken, als sie uns auf der Straße stehen sahen“, freute sich eine Bewohnerin über die Hilfsbereitschaft der Nachbarn.

Nachdem das Haus gesichert war, räumte die Feuerwehr die Durchfahrt frei, um die Autos aus dem dahinter liegenden Hof und der Tiefgarage zu holen, bzw. holen zu lassen. „Einige Wagen mussten wir abschleppen, weil der Besitzer nicht da war“, so der Feuerwehrchef.

Aus Sicherheitsgründen bliebe die



50 Helfer von Feuerwehr und THW rückten an, um die Fassade des Mehrfamilienhauses am Ostpreußenweg abzusichern. Das Technische Hilfswerk, das über ein spezielles Abstützensystem verfügt, baute ein Stützgerüst.

Hofeinfahrt nun bis zur Sanierung des Hauses gesperrt. Die Feuerwehr bahnte den Bewohnern einen neuen Zugang zum Haus, in dem sie den Weg durch den Garten mit Flatterband abgrenzte und ausleuchtete.

Der Hauseigentümer möchte nun

noch eine Rampe installieren, damit auch die älteren Menschen und Kinderwagen problemlos die Stufen mitten im Garten überwinden können. Außerdem soll eine stationäre Lichtanlage den Garten ausleuchten. Der hinzugezogene Statiker



FOTOS: RÖHSELER

schloss die wochenlange Hitze als Ursache aus.

Auch Bürgermeister Rudi Bertmann eilte gestern Morgen zum Einsatzort, um sich ein Bild von der Lage zu machen und um mit den Betroffenen zu sprechen.

Im Einsatz waren 30 Feuerwehrleute der Hauptwache und der Löschzüge Bohl und Weisweiler und 20 Helfer des Technischen Hilfswerks. Erst 24 Stunden später, also gestern Mittag um 12 Uhr konnten die Einsatzkräfte abrücken.

EN 10.08.2018



Zwei neue Löschfahrzeuge für die Feuerwehr

Die Löschzüge Kinzweiler und Stadtmitte freuen sich über die neuen Wagen. Kosten: rund eine halbe Million Euro.

ESCHWEILER. Was lange währt, wird gut. Über ein Jahr wartete die Feuerwehr der Stadt Eschweiler auf zwei neue Löschfahrzeuge, die die ausgedient habenden Exemplare der freiwilligen Löschzüge Kinzweiler und Stadtmitte ersetzen sollten. Nun wurden die Fahrzeuge im feierlichen Rahmen von Bürgermeister Rudi Bertram und Brandrat Axel Johnen, Leiter der indestädtischen Feuerwehr, an die Kameraden übergeben.

„Lange Lieferzeiten“

„Keine Seltenheit sind diese langen Lieferzeiten“, erklärte Axel Johnen, Brandrat und Leiter der Feuerwehr der Stadt Eschweiler. 18 Monate vergingen so, bis die bestellten Löschfahrzeuge ihren Weg zur Feuerwache am Floriansweg fanden. Ein Löschgruppenfahrzeug 20, kurz LF 20, und ein LF 10 wurden für die freiwilligen Löschzüge aus Kinzwei-

ler und Stadtmitte ausgeschrieben. Das war deswegen dringend notwendig, betonte auch Bürgermeister Rudi Bertram, da die alten Fahrzeuge aus dem Jahr 1994 und 1997 stammen und somit nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik entsprachen. So zeigten sich sowohl Bertram als auch Johnen glücklich

darüber, dass der Stadtrat Mittel für die rund eine halbe Million teuren Fahrzeuge bewilligte.

Ein besonderer Tag war es für den Brandrat, denn erstmalig übergab er gleich zwei Löschfahrzeuge an seine Einheiten. Als im benachbarten Absdorf die Feuerwehr und weitere Kräfte im Einsatz waren, um Herr

über den großen Trafobrand und den daraus resultierenden Stromausfall zu werden, betonte Bertram, dass die Ausgaben für die neuen Fahrzeuge sinnvoll seien, da sie dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger dienen.

Modern ausgerüstet sind die Löschfahrzeuge nun, die Mann-

schaften aus Kinzweiler und Stadtmitte mit zusammen rund 100 Kameraden bekamen bereits in den vergangenen Wochen eine Einführung in die Funktionsweise und Handhabung mit Wasserpumpe und Co. Für die Einsätze am Blausteinsee wurde ein Fahrzeug beispielsweise auch mit einem Rettungsboot ausgerüstet. Generell sind beide Fahrzeuge unter anderem für Brände, Unwetter und Verkehrsunfälle geeignet. Beim Fest der Übergabe wurden die Neuschaffungen dann trotz bereits erfolgter Einweisung genauer unter die Lupe genommen und technische Funktionen ausprobiert.

Deshalb blicken Feuerwehr und die zwei Löschzüge nun optimistisch in die Zukunft, während die ausgedienten, aber noch funktionsfähigen Fahrzeuge im Internet über ein Auktionsportal des öffentlichen Sektors versteigert werden. (mah)



Schlüsselübergabe: Zwei neue Löschfahrzeuge überreichten Bürgermeister Rudi Bertram und Brandrat Axel Johnen an die freiwilligen Löschzüge Kinzweiler und Stadtmitte. FOTO: MAHREL BRUCK

EN 22.08.2018

Feuer zu löschen, ist inzwischen Ausnahme

Hinter den Kulissen der Hauptwache am Florianweg. Auch ohne Einsätze ist dort immer etwas zu tun. Im Korb in die Höhe.

VON PATRICK NOWICKI

ESCHWEILER Als kleiner Junge wollte wohl jeder männliche Inhabertrentenwahrer Superman oder Feuerwehrmann werden. Menschen individuell das Leben zu retten, weckt sie schon bei Kleinstem Fantasie. Dass der Beruf des Feuerwehrmanns allerdings inzwischen wenig mit dem Fiktionelsten gemeinsam hat, die sich in die Flammen stürzen, erleben nun einige Leser unserer Zeitung, die sich im Rahmen unserer Aktion „Sieben mal Sommer“ in die Hauptwache am Florianweg begaben.

Etzt beliebige Feuerwehrchef Axel Johnson mit einfachen Zahlen, dass die Brandbekämpfung nur zu einem geringen Teil den Alltag in der Wache bestimmt. Bei den 11.000 Einsätzen im vergangenen Jahr war nur in 259 Fällen ein Feuer zu löschen. 9917 Anrufe forderten den Rettungsdienst, was damit den größten Anteil ausmacht. Die Feuerwehreinheiten sind deswegen nicht nur in der Brandbekämpfung geschult, sondern haben auch Ausbildung für die Fahrten mit dem Rettungswagen durchlaufen.

Zusätzliche Ausbildung

Auch wenn das Telefon in der Einsatzentrale nicht klingelt, gibt es reichlich in der Wache zu tun. „Das Bild der Feuerwehr, die tagüber Skat spielt und Kaffee trinkt, wird jeder überdenken, der einmal in der Feuerwehr war“, sagt Axel Johnson. Die Feuerwehreinheiten haben nicht nur Feuerwehre-Lehrgänge absolviert, sondern auch in den meisten Fällen eine andere Berufsausbildung vorgeschrieben. Viele Arbeiter können dann in der Wache selbst einsteigen. Dies hilft auch, wenn neue Container ausgetauscht werden. Viele Fahrzeuge in der Wache haben schließlich nicht nur eine Funktion, sondern können in wenigen Minuten umgerüstet werden. „Das Prinzip, mit Containern und Wechselbehältern zu arbeiten, hat sich in den vergangenen Jahren lehren lassen“, schildert Feuerwehrmann Marcel Krott. Natürlich stellen Leser die Frage nach dem Kosten. Das Trägerfahrzeug schlägt mit etwa 200.000 Euro zu Buche, ein großer Container müsse abhängig von der Ausrüstung mit 350.000 bis 400.000 Euro kalkuliert werden. „Dafür hält es auch lange“, schließt Krott hinterher. Aktuell will die Feuerwehr einen neuen Drehleiter anschaffen. In diesem Fall kommen schnell 200.000 bis 300.000 Euro an Investitionskosten zusammen.

Manche mögen bei solch großen Zahlen zucken, allerdings machen die Feuerwehreinheiten in der Hauptwache deutlich, dass der technische Fortschritt auch in Feuerwehren rasant an Fahrt gewinnt. Die Stadverordnung hat sich ebenfalls auf die Veränderungen reagiert und die Feuerwehr in ein eigenes Amt gepackt. Der Leiter des Amtes ist auch gleichzeitig der Chef der Eschweiler Feuerwehr, Axel Johnson. Erreicht damit, dass man das Team mit derzeit 70 Wehrleuten in naher Zukunft auf 85 Personen aufbauen muss. Sehr Begründung: „Esch-



Im Rahmen unserer Aktion „Sieben mal Sommer“ schauten sich Leser in der Hauptwache am Florianweg um, wo sie gleich selbst testeten, was es bedeutet, eine Feuerwehrkraft zu oder ein Feuerwehrmann zu sein. Natürlich probierten die Jüngsten die Atemschutzmasken aus und probierten sich am Schlauch.

welder ist eine wachsende Stadt.“ Schon jetzt ist man am Florianweg für Unfälle und Ereignisse auf 210 Kilometer Geschwindigkeit, 18 Kilometer Schiene und 28 Kilometer Bundesautobahn zuständig. Vor allem letztere sorgt für zahlreiche Einsätze, vor allem an Wochenenden. Wie viele Personal eine Feuerwehr stellen muss, wird nach dem sogenannten Brand- und Katastrophenschutzbedarfsplan ermittelt.

270 Mitglieder

Die Hauptwache kann in Eschweiler auf eine breite Unterstützung freiwilliger Feuerwehrleute zählen: Davon 270 Mitglieder zählt sie derzeit, die in acht Löschgruppen über die Stadt verteilt sind. In den vergangenen Jahren ist auch die Nachwuchsleistung verstärkt worden – mit Erfolg: 79 Kinder und Jugend-

liche werden in sieben Lagergruppen an die Aufgaben in die „große“ Feuerwehr herangeführt. Beim Stadtfest wird eine Gruppierung von musikalisch-sportlichen Rollen gespielt, die Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler. In der 81 Personen umfassenden Einsatzabteilung befinden sich die Feuerwehreinheiten, die zusätzlich aktiv von Dienst aus Alters- oder Gesundheitsgründen ausgeschieden sind. Wie hauptsächlich immer schauen, fit zu sein. Im Keller der Hauptwache gelangt man zum Fitnessraum, der während der 24-Stunden-Schichten immer wieder genutzt wird. Einige Räume dienten wieder dem Fitnessraum in der sogenannten Atemschutzabteilung. Die Anforderungen an die Feuerwehrleute sind enorm. Als eine die Sauerstoffflasche wiegt 25 Kilogramm, die ständig ebenso wie die Atemmaske und der Schutzanzug getragen werden muss, während man durch das enge Gitterabteil rutschen. Da die Durchgänge sehr eng sind, wird auch die Übung wie im echten Einsatz zu zweit absolviert. „Mein Partner ist meine Lebensversicherung“, sagt Marcel Krott. Etwas später schließlich immer vorkommen, dass man sich selbst nicht mehr aus einer misslichen Lage befreien kann.

Einmal im Jahr muss man einen anpruchsvollen Leistungstest bestehen, bei dem eine 70 Kilogramm schwere Puppe bedient werden soll. Die Strecke unserer bestmöglichen Zeit zu schaffen, ist dann nicht das einzige Kriterium. Es muss auch bis zum Schluss Saureschweiß in der Flasche verbleiben sein. Umkehr nicht weniger werden schneller kurzzeitig und verbrauchen mehr Atemluft. Wenn man den Test nicht besteht, kann man nicht im Atemschutz mitgehen – im schlimmsten Fall droht ein „Bleibjob“.

Die Arbeit in einem Stuhl befindet sich im Herzstück der Hauptwache, in der Einsatzentrale. Dort laufen nicht nur alle Notrufe ab, sondern auch die Notdienste des Ordnungsdienstes, die aufgeschaltet. Die Monitore geben einen detaillierten Überblick, welches Fahrzeug sie wo befindet. Sämtliche Einsatzdaten lassen sich dort abrufen. Da in Gefahrensituationen nicht jeder klar seinen Namen, den Ort und den Rang des Verfalls schildern kann, kann man dort jede Nummer zurückverfolgen – auch wenn man sie selbst unterdrückt hat. Bei eingetragenen Feuerwehreinheiten wird selbst die Adress-

angabe. Die Sekunden, die gewonnen werden, können über Leben und Tod entscheiden. In einem Einsatz hat die Feuerwehr zum Verfall, jedoch nicht an der Bahnhofstraße. Lediglich die Anruf am Florianweg und an der Eisenstraße der Döhlenstraße auf die Röhrgasse lassen sich aus der Zentrale ausstrahlen. Einfluss auf die Schranke am Langwahn zu nehmen, wie zwar in der Diskussion, wurde jedoch aus juristischen Gründen wieder verworfen, wie Feuerwehrchef Axel Johnson bestätigt.

Bei den Lesern unserer Sommerfeier rief diese Aussage Kopfbuttel hervor. Bei der Bundesfeier durch die Wache machen sie Halt an der Schlauchwindungspumpe und dem Turm, in dem die Drehleiter steht.



Ein Rütteln wurde während der immerhin Exkursion nach gelöst. Warum befindet sich diese, Klänge und Töne hören im Keller der Hauptwache? „An Wochenenden nehmen wir auch herrenlose Tiere auf, die uns Menschen bringen“, erläutert Marcel Krott. Sofort kommt vor, dass Tiere selbst aus einer schwierigen Situation von der Feuerwehr befreit werden müssen. Mindestens eine Katze auf dem Baum. Wacholder Johnson bleibt bei solchen Einsätzen immer sehr gelassen. Meistens spawgt die Katze in dem Moment runter, wenn sie sie mit der Drehleiter erreichen – dies hat die Erfahrung gelehrt.

Ein Rütteln wurde während der immerhin Exkursion nach gelöst. Warum befindet sich diese, Klänge und Töne hören im Keller der Hauptwache? „An Wochenenden nehmen wir auch herrenlose Tiere auf, die uns Menschen bringen“, erläutert Marcel Krott. Sofort kommt vor, dass Tiere selbst aus einer schwierigen Situation von der Feuerwehr befreit werden müssen. Mindestens eine Katze auf dem Baum. Wacholder Johnson bleibt bei solchen Einsätzen immer sehr gelassen. Meistens spawgt die Katze in dem Moment runter, wenn sie sie mit der Drehleiter erreichen – dies hat die Erfahrung gelehrt.



Der Blick in die Einsatzentrale der Hauptwache. Hier landen die Notrufe innerhalb von Eschweiler.

Im Winter aus fast 30 Metern Höhe: Die Leser hatten bei der Tour auch Gelegenheit, in der Drehleiter den Blick über Eschweiler zu genießen.



Der „stille Arbeiter“ hinterlässt Spuren

Kreisbrandmeister Bernd Hollands erhält zum Abschied hohe Auszeichnungen. Nachfolger ist Thomas Sprank.

VON JUTTA GEESSE

STÄDTEREGION Selbst im Mittelpunkt zu stehen, behagt Bernd Hollands gar nicht, weiß Helmut Probst, Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerschutz NRW. Hollands sei eher der „stille Arbeiter“, der zielorientiert und zuverlässig, aber auch standhaft die Feuerwehr in der Region und landesweit geprägt habe. Bei seiner Verabschiedung als Kreisbrandmeister stand Hollands nun aber im Mittelpunkt, bekam zahlreiche Lobreden zu hören, und es wurden ihm hohe Ehrungen zuteil. So verlieh Städteregionsrat Helmut Eschenberg ihm die höchste Auszeichnung, die goldene Ehrennadel der Städteregion. Der stellvertretende Vorsitzende des Kreisfeuerwehverbandes, Jürgen Förster, zeichnete ihn mit der Ehrennadel der Sonderstufe des Verbandes aus, und Thomas Johnson, Kreisbeauftragter des Technischen Hilfswesens, überreichte ihm das THW-Ehrenzeichen in Gold mit Kranz.

Als „Glücksfall“ bezeichnete es Dezernent Gregor Jansen, dass Hollands 2010/2011 für das Amt des Kreisbrandmeisters gewonnen werden konnte. Warum, wurde aus den Reden deutlich. Helmut Probst etwa lobte unter anderem Hollands beharrlichen Einsatz für die Themen Brandschutz-erziehung und Koope-



Ein Kohlscheider geht, ein Kohlscheider kommt. Bernd Hollands (rechts) ist nach sieben Jahren im Amt als Kreisbrandmeister verabschiedet und sein Nachfolger Thomas Sprank in eben dieses Amt eingeführt worden. FOTO: ANDREAS HERMANN

ration der Wehren sowie Hilfsorganisationen über kommunale Grenzen hinweg. „Das ist ja ein sehr komplexes System, da hat er bei Landeskonferenzen die Sicht der Städteregion immer wieder eingebracht.“ Stellvertretend für alle Bürgermeister lobte Arno Nolles, Bürgermeister von Würselen, Hollands Arbeit. Die Feuerwehr sei eine gute Mischung aus Ehren- und Hauptamt. Und

Hollands habe es verstanden, diese komplexe Organisation so aufzustellen, dass sie immer zuverlässig da sei, wenn sie gebraucht werde. Vorbildlich habe Hollands seine Aufgabe für die Menschen in der Städteregion wahrgenommen.

Das gilt auch für sein Wirken auf Bezirksebene, wie Bezirksbrandmeister Hans-Peter Brandenburg erklärte. Hollands habe mal gesagt,

wenn er etwas mache, dann mit Leib und Seele. Und das habe man immer gespürt, in der Prüfungskommission ebenso wie in Facharbeitskreisen. Brandenburg bescheinigte dem scheidenden Kreisbrandmeister ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz sowie eine ausgeprägte soziale Kompetenz. Er habe immer nach dem Motto gehandelt: Agieren ist besser als reagieren. Und

stets habe er nach praktikablen Lösungen gesucht. Als einer der ersten habe sich Hollands mit dem Thema Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Gefahren befasst und maßgeblich an der Entwicklung entsprechender Konzepte gearbeitet. Jürgen Förster verwies darauf, dass Hollands durch seine offene und ehrliche Art „Türen und Tore geöffnet hat, die vorher verschlossen oder nur schwer zugänglich waren“. So habe sich auch das Verhältnis zur Stadt Aachen gewandelt.

Städteregionsrat Helmut Eschenberg stimmte seinen Vorrednern in allen Punkten zu und hob einen weiteren Aspekt hervor: die vorbildliche Arbeit von Hollands zusammen mit allen Wehren und Hilfsorganisationen bei der Versorgung von Flüchtlingen im Sommer 2015. „Respekt, Dank und Anerkennung dafür.“ Hollands Nachfolger, dem 44-jährigen Thomas Sprank, der wie Hollands in Kohlscheid wohnt, aber nicht aus der Herzogenrather, sondern aus der Würselener Feuerwehr kommt, wünschten er und alle anderen Bedner ein glückliches Händchen.

Zusammen mit Sprank zeichnete Hollands kurz und prägnant ein Bild dessen, was ein Kreisbrandmeister zu leisten und wie er aufzutreten hat – und verabschiedete sich dann aus seinem Amt mit dem Worten: „Tschüss, es war mir eine Ehre!“

EN 30.08.2018

Der Löschzug 21 feiert den „Tag der Feuerwehr“ mit vielen Gästen und musikalischer Unterstützung



Den „Tag der Feuerwehr“ zelebrierte der Löschzug 21 Kinzweiler auch in diesem Jahr wieder am letzten Wochenende der Sommerferien. Dabei wurden die Gästeauskallach vom Spielmannszug Heibrich, den „Stoppelkuzerler“ aus St. Jöris und dem Trommler- und Pflöck-Horps aus Kinzweiler unterhalten. Während der Veranstaltung stellte die Jugendfeuerwehr mit

ihren 15 Kindern und Jugendlichen, ihr Können in mehreren Schauübungen unter Beweis. Weiterhin stand für die Kinder eine Hüpfburg bereit.

Unterdessen konnten das neue Feuerwehrfahrzeug LF20, das der Löschzug vor Kurzem von der Stadt Eschweiler erhalten hat, sowie ein weiteres Löschfahrzeug bestaunt werden. Der

Löschzug 21 Kinzweiler freute sich sehr über die zahlreichen Besucher, die trotz des anfanglichen schlechten Wetters den Weg zu ihnen gefunden hatten.

Den Abend ließen der Löschzug 21 Kinzweiler, bestehend aus 25 aktiven Mitgliedern, und seine Gäste mit einer Party in den eigenen Räumen der Wache ausklingen, musikalisch

unterstützt von einer eigenen DJ. Die Übungen der Kinzweiler Feuerwehr-Männer und -Frauen finden übrigens montags ab 19 Uhr an der Kambachstraße 79 statt. „Interessierte können die Übungen gerne besuchen und wir freuen uns über jedes neue Mitglied“, so Löschzugführer Frank Brauer.

(Bild/Foto: Tessa Cremer)

04.09.2018

Von Lagerhalle bleibt nur Gerippe übrig

Brandnacht in Dürwiß: Wohnhaus brennt gleich zwei Mal. Über 120 Rettungskräfte im Einsatz. Ursachen unklar.

VON PATRICK NOWICKI

ESCHWEILER-DÜRWIß Die Nacht zum Dienstag werden viele Dürwässer nicht so schnell vergessen: Zunächst brannte eine Wohnung am Eschenweg aus, gegen 3 Uhr stand eine 1500 Quadratmeter große Lagerhalle lichterloh in Flammen. Damit nicht genug: Um 5.23 Uhr erreichte die Feuerwehr erneut ein Alarm aus dem Eschenweg, mit der gleichen Adresse. Als die Feuerwehr erneut dort eintraf, schlugen die Flammen aus dem Dach. Der Bewohner der Wohnung war zu diesem Zeitpunkt bereits im Krankenhaus mit Verdacht auf Rauchvergiftung. In allen Fällen hat die Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen.

Kilometerweit zusehen

Das Feuer der Lagerhalle war kilometerweit zu sehen, die Polizei riet den Anwohnern, die Fenster und Türen geschlossen zu halten. Sie waren von den lauten Knallgeräuschen geweckt worden, als die Dachplatten unter der Hitze zurplatzten. Zwar konnten die Feuerwehrleute die benachbarten Gebäude retten, von der Halle blieben jedoch nur noch die völlig zerstörten Außenwände und das Gerippe der Dachkonstruktion übrig. Der Eigentümer konnte das verheerende Feuer nur mit einer Videoübertragung übertragen – er weilt mit seiner Frau im Urlaub auf Ibiza, brach diesen jedoch ab und kehrte gestern Nachmittag nach Eschweiler zurück.

Unmittelbar an die Halle grenzen die Räume des Karnevalsmuseums. Bis dorthin drang das Feuer nicht. Allerdings führte der Löschereinsatz dazu, dass Wasser durch die Wände in den Keller des Museums floss. Die Feuerwehr reagierte jedoch schnell und stellte Pumpen auf, so dass der Pegel die 30-Zentimeter-Marke nicht überstieg. Bis gestern war jedoch nicht klar, ob das Museum dort bleiben kann. Das Gebäude gehört zur Halle, die vollständig niederbrannte. Darin befinden sich Büroräume, das Museum und Probenräume. Bei dem Lagerbrand waren 120 Einsatzkräfte der Feuerwehr Eschweiler, Stolberg, Würselen, Alsdorf, Langerwehe, des Feuerschutztechnischen Zentrums des Kreises Düren und des THW Eschweiler im Einsatz. Erst um 15.30 Uhr kehrten die letzten Feuerwehrleute wieder in die Wache zurück – immer wieder flammten Brandnester auf.

Die Wohnung im ersten Obergeschoss am Eschenweg, wo um 0.45 Uhr der erste Brand gemeldet wurde, ist nicht mehr bewohnbar. Dort waren insgesamt 50 Feuerwehrleute vor Ort und kontrollierten zum Abschluss die Brandstelle mit einer Wärmebildkamera. Wie es dort zwei Stunden später erneut zu einem Feuer kam, klärt die Kriminalpolizei.

Heute wollen Brandsachverständige die Stellen untersuchen. Dann steht auch die Schadenhöhe fest.



Szenen der Brandnacht in Dürwiß. Von einem 1500 Quadratmeter großen Lagerhaus an der Lürkener Straße blieben nur die zerstörten Außenmauern und ein Gerippe der Dachkonstruktion übrig. Das nahegelegene Karnevalsmuseum blieb vom Feuer verschont. Insgesamt 120 Feuerwehrleute waren in der Nacht im Einsatz. Gleich zwei Mal brannte ein Wohnhaus am Eschenweg – der erste Alarm erreichte die Feuerwache um kurz vor 1 Uhr, um 5.23 Uhr folgte der zweite Einsatz. In beiden Fällen hat die Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen.

FOTOS: ALLE MEDIENWIRTSCHAFTSBEREICHE

EN 19.09.2018

Tonnenweise Ecstasy-Chemiemüll?

Spaziergänger findet am Blausteinsee 367 Kanister mit Säuren und Laugen. Großinsatz für 100 Feuerwehrkräfte.

VON RUDOLF MÜLLER

ESCHWEILER-FRONHOVEN Der Spaziergänger, der gestern früh die Natidylle rund um den Blausteinsee genießen wollte, glaubte seinen Augen nicht zu trauen: Am Rand des Wanderparkplatzes bei Fronhoven, mitten im Grünen, stieß er auf einen Berg von Kanistern unbekanntes Inhalts. Von einem oder mehreren Lkw offenbar wild dort abgelkippt. Der Spaziergänger informierte die Polizei. Die wiederum die Leitstelle der Feuerwehr.

Um 8.30 Uhr war es für die Männer in Blau vorbei mit der Hoffnung auf einen ruhigen Tag. Der mysteriöse Chemiefund in der Nähe des Seeufers löste einen Gesamtalarm für die Eschweiler Feuerwehr aus. Binnen kürzester Zeit hatte die Polizei den Parkplatz weiträumig abgesperrt, waren Feuerwehrkräfte nicht nur aus Eschweiler, sondern auch aus Herzogenrath und Würselen vor Ort. Insgesamt rund 100 Einsatzkräfte. Am Ortseingang von Fronhoven, gleich gegenüber der Zufahrt zum Parkplatz, trafen Dutzende von Einsatzfahrzeugen ein: von Feuerwehren, Katastrophenschutz, Polizei, Umweltschutz und Ordnungsamt. Darunter Spezialfahrzeuge wie der ABC-Messzug, zudem – für den Fall des Falles – gleich mehrere Rettungsfahrzeuge.

Ging die Wehr unter Einsatzleitung von Christian Haake zunächst davon aus, dass dort an die 150 Kanister abgelkippt worden waren, so stellte sich bald heraus, dass es sage und schreie 367 waren. 51 davon waren leckgeschlagen; ihr Inhalt war zum Teil ins Erdreich geflossen. Prüfungen ergaben, dass es sich dabei um unterschiedliche Chemikalien-Laugen und Säuren – handelte. Erste Vermutung der Polizei: Die Brühe



Warten auf den Einsatz: Abwechselnd näherten sich Teams in Schutzanzügen dem Chemiemüllberg, um die Kanister in Container zu verladen. FOTOS: RUDOLF MÜLLER

stammte aus einem Drogenlabor, aus der Ecstasy-Produktion. Eine Vermutung, die auf Erfahrung beruht: Schon mehrfach, so ein Sprecher der Feuerwehr, habe es in jüngerer Zeit derartige Funde gegeben.

Acht Tonnen Chemiemüll

Während eine Schäferin mit ihrem Hund den abgesperrten Spazierweg passieren durfte, um ihn in der Nähe weidenden 30 Schafe aus der Richtung, in die der Wind even-

tuell pfügte. Case aus den Kanistern zu ihnen trieb, auf eine andere Weise zu bringen, sollte ein Lkw eines Herzogenrather Entsorgungsunternehmens mit einem Großraumcontainer an. Für den Fall, dass die Chemikalien sich als entzündlich herausstellen sollten, hatte die Wehr Löschschläuche von der Straße bis auf den Parkplatz verlegt. Männer und Frauen der Wehr machten sich unter Atemschutz und in Chemischutanzügen daran, die Kanister in die Lademaule des Kippers zu packen. 367 Kanister unterschiedlichen Fassungsvermögens von 15 bis 30 Litern, das macht geschätzt mehr als 8000 Liter Chemikalien – mehr als acht Tonnen!

Schweißtreibende Arbeit

Maximal 20 Minuten konnten die Zweier-Teams in den Schutzanzügen arbeiten, dann mussten sie abgelöst werden. Theo Goertz, CRBN-Fachberater der Feuerwehr, hatte das Geschehen im Blick. CRBN – das steht für chemische, radiologische, biologische und nukleare Gefahrenlagen.

Die 51 beschädigten Kanister wurden in „Überbehälter“ gepackt, damit sich die geruchsintensive Flüssigkeit nicht weiter ausbreiten konnte. Teams, die ihren schweißtreibenden Einsatz hinter sich hatten, konnten nicht so ohne weiteres aus ihren Schutzanzügen steigen: Sie mussten in einer eigens errichteten Spezialdusche dekontaminiert werden. Dutzende von Schutzanzügen waren nötig, um die zeitaufwendige Schwerarbeit bewältigen zu können. Auf die Einsatzkräfte, die auch die aufwendige Dekontamination hinter sich hatten, wartete vor dem Fronhovener Restaurant Rinkens der Verpflegungscontainer der Wehr mit Kaltgetränken, heißen Kaffee und belegten Brötchen. Stärkung für einen Einsatz, der sich bis

in den späten Nachmittag hinzog. Auch Eschweilers Feuerwehrrchef Axel Johnen war nun vor Ort. Zuvor hatte er auf dem Gelände der Hauptwache am Florckanweg die Prüfungen zum Abschluss eines Brandmeisterlehrgangs abgenommen. Der Einsatz bei Fronhoven zeigte, wie wichtig es ist, bestes ausgebildetes Personal zu haben. Als die letzten Kanister per Lkw den Fundort verließen, um einer sicheren Entsorgung zugeführt zu werden, war die Arbeit noch nicht getan: Das Umweltamt der Städteregion hat eine Spezialfirma anordnen lassen, die das kontaminierte Erdreich aushagerte. Derweil hatte sich die Kriminalpolizei längst ihre Ermittlungen nach den Tätern aufgenommen.



Mit Großraummulden wurden die 367 Kanister von einem Herzogenrather Entsorgungsunternehmen abtransportiert.



Im Chemischutanzug mit der Nummer 007: „James Bond“.



Dutzende von Einsatzfahrzeugen waren am Fronhovener Ortseingang zusammengezogen.

EN 27.09.2018

Ein „Traumjob“ mit vielfältigen Aufgaben

Verwaltung umstrukturiert: Michael Effenberg leitet jetzt das Ordnungsamt, Axel Johnen ist Leiter des neuen Feuerwehr-Amtes.

VON RUDOLF MÜLLER

ESCHWEILER Kein ein Arbeitsbereich in der Stadtverwaltung ist bei Nachwuchskräften so beliebt wie das Ordnungsamt. Das hat damit zu tun, dass hier vielfältige Aufgaben warten, die weit über das in der Öffentlichkeit vornehmlich wahrgenommene: Kästlingsrechnen hinausgehen: Die 43 Mitarbeiter des Ordnungsamtes befassen sich neben der Verkehrslenkung und der Überwachung des ruhenden Verkehrs mit Gewerbeangelegenheiten, Lärmschutz, dem Bestattungswesen, der Verfolgung allgemeiner Ordnungswidrigkeiten, der Einleitung des Verfahrens zur Unterbringung psychisch kranker Menschen, Waffengelegenheiten, dem Marktwesen, Ausländerfragen, Staatsbürgerschaften und öffentlich-rechtliche Namensänderungen, dem Öffentlich-Rechtswesen, Tierarztfragen, sowie Aufgaben des Bürgerbüros, des Einwohnererwartungs und Standesamts. Bis vor kurzem zählte auch noch die Feuerwehr dazu. Doch deren Aufgaben sind inzwischen so umfangreich geworden, dass die Feuerwehr nun in einem eigenem Amt geführt wird: dem Amt 37. Korrekte Bezeichnung: Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz.

Der enge Zusammenhalt mit dem neuen Amt, betonen die Leiter der beiden Ämter: Michael Effenberg, 41, hat als Leiter des Ordnungsamtes seinen „Traumjob“ gefunden. „Das Ordnungsamt



Bei deren Job die Sicherheit der Indestädte ist: Sascha Engels, Michael Effenberg, Axel Johnen und Paul Velten-Christopher (v.l.).

Foto: Axel Johnen

liebt man oder man hasst es. Für mich ist es das schönste Amt überhaupt.“ Der Mann, der 1999 seine Ausbildung bei der FF begann, sieht an der FF für den geliebten Dienst qualifizierte und „nicht gerne“ neben dem Ordnungsamt auch andern Arbeitsbereiche konzentriert, hat in Sascha Engels seine „Bestbesetzung“ für den Job des stellvertretenden Amtsinhabers gefun-

den. Der 30-Jährige hat bereits sein Schülerbetriebspraktikum im Ordnungsamt gemacht. Nach einigen Jahren im Personalamt setzt Qualifikation für den geliebten Dienst in er seit 2017 für die Verkehrslenkung zuständig. Und „reinholt“ leitend-schäftlicher Feuerwehrmann bei der freiwilligen Wehr. „Beides sind bestens qualifizierte Menschen, die in Eschweiler vernetzt sind, denen

die Stadt auch nach Dienstschluss nicht egal ist und die auch nach Feierabend ihren Beruf noch lieben“, sagt Dezernent Stefan Kaeze. Und Bürgermeister Rüdiger Herrmann unterstreicht: „Es hat sich immer wieder gezeigt, eigene Leute an Führungsaufgaben heranzuführen.“

In Führungsaufgaben erfahren ist der Mann, der das neu geschaffene Amt 37 leitet: Brandrat Axel Johnen, seit Jahren Chef der Eschweiler Feuerwehr, der hauptsächlich mit ihnen rund 80 Kräften wie auch der freiwilligen. Auch er ist ein „Eigentumsgeist“, seit 1989 bei der Stadt Eschweiler, absolvierte Praktika bei den Berufsfeuerwehren in Mönchengladbach, Aachen und Köln, qualifizierte sich 2003 für den gehobenen Dienst. Zeitgleich mit ihm, im selben Lehrgang, begann Paul Vel-

ten-Christopher seine Ausbildung in Eschweiler, abg 2005 in den gehobenen Dienst auf, machte Praktika bei den Berufsfeuerwehren in Aachen, Düsseldorf und Köln und war zuletzt stellvertretender Wehrleiter, ehe er zum stellvertretenden Leiter des neuen Amtes 37 wurde. Stefan Preuß unterstützt Axel Johnen als stellvertretender Leiter der freiwilligen Feuerwehr.

„Die Anforderungen an die Wehr sind in den letzten Jahren enorm gestiegen“, betont Bürgermeister Rüdiger Herrmann. „Seitdem das seit der Duisburger Love-Parade-Katastrophe im den Fokus gerückte Thema Veranstaltungssicherheit, nicht nur im Personalaufwand, ist gewachsen. Derzeit muss eine neue Duisburger beschafft werden. Kostenpunkt: eine knappe Dreiviertelmillion Euro. „Die Dreiviertel geht nicht von der Stange“, sagt Johnen, „das ist eine sehr komplexe Angelegenheit und muss europaweit ausgeschrieben werden.“

Und jeder Bauantrag, der im Rahmen eingehet, muss von Johnen unter Brandschutzaspekten geprüft und abgesegnet werden. Zur Entlastung der Wehrführung ist deshalb Personal von Ordnungsamt ins Amt 37 gewechselt: um betriebswirtschaftliche Abrechnungen für Hilfsleistungen zu machen. Herrmann ist stolz darauf, dass die Rettungsdienstkräfte in Eschweiler von eigenen Kräften geführt werden und nicht in Freenbörcher vergebend sind. „Und so lang ich im Amt bin, bleibt das auch so.“

EN 29.09.2018

15 Männer in einer einzigartigen Ausbildung

Die zwölfte Auflage des interkommunalen Lehrgangs zum Brandmeisteranwärter ist abgeschlossen. Vielfältige Inhalte.

ESCHWEILER Ein Dutzend ist nun erreicht. Die zwölfte Auflage des interkommunalen Lehrgangs zum Brandmeisteranwärter wurde am 23. September abgeschlossen. In der Feuer- und Rettungswache der Stadt Eschweiler gratulierte Axel Johnen, Brandrat und Leiter der indestädtischen Feuerwehr, den ausgebildeten Männern. 15 Teilnehmer aus den Städten Ahdorf, Herzogenrath und Eschweiler sowie aus den Organisationen der Nato und der Bundeswehr durchliefen in den vergangenen 18 Monaten die Ausbildung und abschließende Prüfung für das zweite Einsatzgebiet der Laufbahngruppe 1 im Feuerwehrrichtlichen Dienst.

Physik, Chemie und mehr

Blindgängig sei der BI-Lehrgang deswegen, erklärte Brandrat Johnen, da er in Nordrhein-Westfalen keine vergleichbare Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Institutionen im Bereich der Ausbildung bei der Feuerwehr kenne. Inhalte der zweijährigen Ausbildung, die im April 2017 startete, waren für die jungen Männer fachpraktischer und -theoretischer Natur: die feuerwehrtechnische Grundausbildung, Feuerwehr- und Beamtensprache, Staatsbürgerkunde, Physik, Chemie,



15 junge Männer schlossen die Ausbildung mit dem interkommunalen BI-Brandmeisteranwärter-Lehrgang ab.

Foto: Axel Johnen

der Rettungsmittler-Lehrgang der Erwerb des Löw-Führerscheins und des Sportabzeichens, die Rettungsschwimmerprüfung und Praktika bei verschiedenen Feuer- und Rettungsgruppen.

Von der interkommunalen Kooperation profitieren beide Seiten, sowohl Ausbilder, als auch Auszubildende. Während die Lehrenden durch die Zusammenkunft unterschiedlicher Ressourcen sparen können, lernen die Brandmeisteranwärter von den Kompetenzen der verschiedenen Standorte. Auf diese Weise setzt sich jedes Wehr mit ihrem Scharfen ein, um eine abwechslungsreiche und abwechslungsreiche Ausbildung zu garantieren. Zudem habe sich in den vergangenen Tagen und Wochen gezeigt, so Johnen,

das vereinte Kräfte bei den Großsicherheiten notwendig seien. Neben dem Brandrat wurde bei der Feierstunde darüber hinaus auch Vertreter der drei Stadtverwaltungen zugegen, darunter Kämmerer Stefan Kaeze und Wolfgang Corbett vom Personalamt, die ihre Gratulation ebenfalls an die Auszubildeten richteten. Abschließend wurde der offizielle Rahmen genutzt, drei Kollegen der Feuerwehr zu Beamten auf Lehrgang zu ernennen.

Während der 15 BI-Lehrgangsteilnehmer im April gestartet ist, ist die 14. Auflage auch schon in Planung. Ob-

wohl die Ausbildung von mehreren Parteien getragen wird, übernimmt das Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz der Stadt Eschweiler die Aufgabe der Ausbildungsbehörde. Den Ausblick sagt Johnen: Er verort optimistisch auf den nächsten Kohort. (msb)

INFOBOX

Die ausgebildeten Brandmeisteranwärter

Ahdorf: Andreas Derach, Kevin Fichtor, Patrick Kehr, Dennis Kogel

Eschweiler: Jan-Eric Eggert, Sven Jansen, Marco Karpfhausen, Boris Läufer, Maximilian Wietig

Herzogenrath: Marco Bergmann, Fabian Kremers, Tim Quicksel, Marcel Vierpfort

Bundeswehr: Matthias Mikulicic

NATO: Dominik Klatzer

EN 01.10.2018

Gemeinsam im Ernstfall gegen die Flammen

Jugendfeuerwehr Eschweiler übt realistische Einsatzszenarien: Gasaustritt, Flammen, bewusste und eingeklemmte Menschen

VON BRUNO MÜLLER

ESCHWEILER Rund 60 Einsatzkräfte der indienstlichen Jugendfeuerwehr hatten am vergangenen Freitag während einer Gesamtbildung an der Müllverbrennungsanlage Weisweiler (MVA) alle Hände voll zu tun. Gleich mehrere Szenarien galten für den Feuerwehrnachwuchs gleichzeitig zu bewältigen.

So wurde an einer Stelle ein Gasaustritt aus einem Tank simuliert, bei dem zwei Arbeiter bewusstlos wurden. Schnell legten die Jugendlichen ihre Atemschutzgeräte und Masken an, die in diesem Fall, aufgrund des hohen Gewichtes der Sauerstoffausrüstung, durch Atletpumpen ersetzt wurden, und eilten zu den Verletzten am Unfallort.

Um das Geschehen so realistisch

wie möglich darzustellen, hatte die Feuerwehre Notleuchtmaschinen installiert. Nachdem die „Verletzten“ erst einmal in Sicherheit gebracht wurden, wartete auf die Einsatzkräfte bereits eine fertig aufgebauete Dekontaminationsstation, die im Ernstfall eingesetzt wird, um ihre Kleidung nach Kontakt mit gefährlichem Material zu säubern.

Hydroschild als Schutz vor Flammen

Ein paar Meter weiter wurden flüchtig C-Rohre ausgetüftelt, da der Müll in einem der Verladebunker Feuer gefangen hatte. Schnell hatten die Jugendlichen das Equipment in Stellung gebracht und begannen mit den Löscharbeiten an dem imaginären Feuer. Um ein Ausbreiten der Flammen im Ernstfall zu verhindern,



Bei einer Übung der Jugendfeuerwehr Eschweiler an der Müllverbrennungsanlage Weisweiler waren rund 60 Jugendliche im Einsatz. In diesem Szenario löschten sie das Feuer, das der Müll in einem Verladebunker gefangen hatte.



Zwei Jugendlichen simulieren Arbeiter, die von einem Gasleck ohnmächtig werden. Rettungsflüsse transportieren sie aus dem Gefahrenbereich.

über, brachte eine weitere Gruppe ein sogenanntes Hydroschild in Position. Hierbei wird ein spezielles Modul an einem D-Rohr angebracht. Das Wasser wird daraufhin in verschiedene Richtungen geschossen und formt dabei einen rechtlichen Schutzschild.

An einem weiteren Einsatzort ist ein Arbeiter, der durch eine Puppe dargestellt wurde, unter einem schweren Container eingeklemmt worden. Auch hier reagierten die Jugendlichen schnell und brachten ein Hebrgerät in Stellung, das mittels Druckluft den Container leicht anhebt, so dass die Übungsgruppe von der sonstigen schweren Last befreit werden konnte.

Nach dem Ende der Übung, für die sich die stellvertretende Stadtjugendwartin Stefanie Hirszen verantwortlich zeichnete, zeigte sich die Weiteführung rund um Oberbrandt auf. Tobiasen, der der Übung ebenfalls beizuhilfen, zuhören. Schön, dass alle Altersklassen zusammenarbeiten“, sagte Stefanie Hirszen, denn die jüngsten Einsatzkräfte waren gerade einmal zehn, die ältesten 17 Jahre alt.

Kameradschaft in jeder Situation

Die älteren Jugendlichen halfen den Neuankommenden, wo sie sie konnten. „Das nennt man Kameradschaft“, sagte der Pressesprecher der

Feuerwehr, Ralf Lenzing, über die tolle Zusammenarbeit.

Einen großen Dank richteten die Feuerwehrleute an Udo Martinot, den Geschäftsbosse der MVA, für das Bereitstellen des Geländes. Dieses eignet sich durch seine Abgeschlossenheit besonders für eine solche Übung. Auch Martinot zeigte sich dankbar für die Übung: „Wir sind immer froh, wenn die Feuerwehr zu einer Übung kommt, da die Feuerwehrleute den Betrieb im Ernstfall dann bereits schon kennen.“

Danach spendierte Martinot den jungen Einsatzkräften auch ein paar Erfrischungsgetränke, die diese nach getaner Arbeit gerne annehmen.

HINTERGRUND

Müll von 820 000 Bürgern in Weisweiler

Die Müllverbrennungsanlage Weisweiler verbrennt im Jahr rund 360 000 Tonnen Rest- und Gewerbeabfall aus der Südtirolregion, der Stadt, dem Kreis Düren und Heinsberg sowie Müll, der von der Entsorgungsgesellschaft Niederkeiln gebracht wird. Dies entspricht etwa der Menge, die 820 000 Bürger erzeugen. Der Strom, der bei der Verbrennung erzeugt wird, reicht für rund 60 000 Haushalte.

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Eschweiler hat jetzt 27 neue Truppmänner und -frauen



Wochenlang haben sie geübt. Nun haben es nach sechs Wochen endlich geschafft. 24 Männer und drei Frauen sind nun Teil der Freiwilligen Feuerwehr. Am Sonntag nahmen sie ihre Urkunden aus den Händen von Lehrgangsteiler Stefan Fuhrmann (Brandinspektor und stellvertretender Leiter Ausbildungsbildung, Lehrgangsteiler Modul 3&4) entgegen. Du stellen es sich auch der stellvertretenden Weisweiler Stefan

Preuß und Bürgermeister Rüdiger Bertram nicht nehmen, den Absolventen zu gratulieren. An den vergangenen Wochenenden stand sowohl theoretische Themen wie Grundlagen der technischen Hilfeleistung, der Umgang mit Leitern und Retten und Selbstretten, als auch die praktische Ausbildung in Übungen wie beispielsweise Plaz zerschneiden, Container anheben, die 30 Meter hohe Drehleiter bedienen und ein-

ges mehr auf dem Lehrplan. Das Ausbildungsteam bestand aus Stefan Fuhrmann (Lehrgangsteiler), Timo Bergmann, Uli Schneider, Uli Offermann, Stefanie Hirszen, Gabriel Hirszen, Lutz Krüger, Daniel Wartha, Guido Franken und Christoph Pütz. Dass die neuen Truppmänner (Drehleitungsweiser Truppführer: Daniel René Bell, Lars Bruchmann, Maurice Deuschle,

Thorsten Faber, Moritz Frantz, Frederic Göbbels, Stefan Hühner, Fabian Hündgen, Pierre Kaiser, Lars Kienbögl, Florian Nibig, Christian Ruppert, Ute Magerhach, Sandra Mandelartz, Nick Memens, Tobias Meyer, Carsten Müller, Erik Müller, Dominik Neugartner, Catinka Riedel, Fabio Riedel, Daniel Schmitt, Lars Schumann, Jonas Stöckner, Kerstin Stütz, Christian Vergils und Niklas Wartha.

EN 03.10.2018

EN 10.10.2018

VIER VERLETZTE

20-Jähriger fährt auf Motorradgruppe

Am Samstagabend sind drei Motorradfahrer mit einem Auto zusammengestoßen. Nach Angaben der Polizei war ein alkoholisierte 20-jähriger Eschweiler gegen 19.30 Uhr mit seinem Wagen auf der Aachener Straße stadteinwärts unterwegs, dabei übersah er ein Motorradfahrer aus Obach-Palenberg, die an der Kreuzung Merzbrücker Straße auf den Gegenverkehr warteten. Die Notbremsung erfolgte zu spät. Ein Motorradfahrer wurde schwer verletzt, alle anderen Beteiligten kamen leicht verletzt davon. Der Führerschein des 20-jährigen wurde sichergestellt. Die Aachener Straße blieb bis 22.15 Uhr gesperrt. Geschätzter Schaden: etwa 10 000 Euro.

FOTO: ROLF HOEK



EN 15.10.2018

Unverzichtbar auch nach der aktiven Laufbahn

Zahlreiche Auszeichnungen beim Jahrestreffen der Ehrenabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren im Altkreis Aachen

VON ROLF HOEK

STÄDTEREGION Man möchte sich lieber nicht vorstellen, wie es in der Städteregion manchemorts aussehen würde, hätte es sie nicht gegeben: die Feuerwehrleute der vergangenen Jahrzehnte. „In all den Jahren haben sie Brände bekämpft und Leben gerettet, und dieses Erbe wollen wir jungen fortzuführen“, bekräftigte der stellvertretende Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbands, Andreas Dovren. Er tat dies vor den Ehrenabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren im Altkreis Aachen, die in Herzogenrath zusammengekommen waren.

Das sind alljährlich mehrere hundert gestandene Feuerwehrleute, die so schnell nichts mehr aus der

Ruhe bringen kann. Sehr wohl aber – und deswegen gibt es diese Abteilungen unter anderem – werden sie und ihre Erfahrung auch nach ihrer Dienstzeit noch hoch geschätzt. Oder wie Dovren es beschrieb: „Feuerwehrmann zu sein ist eine Berufung, die mit dem Austritt aus dem aktiven Dienst nicht aufhört. Das bleibt man ein Leben lang.“

Ausbildung und Förderung

Und was die Feuerwehren der Städteregion gemeinsam zu leisten in der Lage seien, zeigte dies schon seit Jahren, betonte er. Wenn es etwa um die gemeinsame Ausbildung oder die Förderung des Nachwuchses und des Ehrenamts im Allgemeinen gehe.

Mit der Verabschiedung von Bernd Hollands aus dem Amt des Kreisbrandmeisters im August gab es in diesem Jahr auch personell einen bedeutenden Wechsel, stellte Dovren fest. Auf den Mann aus Kohlscheid folgte mit Thomas Sprank erneut ein Kohlscheider, der die Gelegenheit nutzte, sich kurz vorzustellen. „Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die einerseits in der Feuerbekämpfung, andererseits im Bergbau tätig gewesen ist“, erzählte er. Entsprechend ausgeprägt sei bei ihm das in beiden Berufen so typische Gefühl für Kameradschaft und Zusammengehörigkeit. Sein neues Amt wolle er nach dem Grundsatz des Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi ausfüllen. „Mit Herz, Hand und Verstand.“ Gewissermaßen

als Gastgeber lobte auch Herzogenraths Bürgermeister Christoph von den Driesch die Arbeit der ehemaligen und aktiven Feuerwehrleute. Sie leisteten im Dienst der Nächstenliebe unkompliziert Hilfe, ohne dabei auf Nebenächlichkeiten wie gesellschaftlichen Status, Einkommen, Glauben oder Herkunft zu achten, sagte er.

Ganz in diesem Sinne folgte dann auch der wichtigste Tagesordnungspunkt des Jahrestreffens, die Ehrung der langjährigen Mitglieder. Insgesamt wurden diesmal 41 Feuerwehrleute ausgezeichnet, von denen Hermann Brandenburg aus Monschau besonders hervorzuheben ist. Er war 1943 eingetreten und feierte stolze 75 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr.

INFO

41 Jubilare werden in diesem Jahr geehrt

Für 40 Jahre Mitgliedschaft: Peter Loose, Philipp Maßen (Eschweiler); Gerd Krüger (Monschau); Anton Sturz, Franz-Josef Kaiser (Stolberg).

50 Jahre: Vinzenz Borgartz, Ludwig Hauch, Hans Rennert, Adolf Skok, Wilhelm Stoeckmann (Aisdorf); Leobert Schmitz (Baesweiler); Will Münchow, Hans Wolter (Eschweiler); Helmut Schmitz-Peters, Heinz Krings (Monschau); Meinolf Breuer, Werner Küpper, Rudi Stollenwerk, Erwin Lutterbach, Ernst Schröder, Alfred Preuß, Winfried Hilger (Simmerath); Albert Wirtz, Kurt Wollwert (Stolberg).

60 Jahre: Bernd Müller (Aisdorf); Heinz Mertens (Baesweiler); Herbert Gerards, Helmut Schütt (Monschau); Ludwig Wyndards (Roetgen); Siegfert Heup, Josef Wolgast, Josef Krüger, Dieter Wüller, Ulrich Breuer, Sebald Harth (Simmerath); Hubert Cönnen (Würselen).

70 Jahre: Franz Frings (Baesweiler); Josef Sieger (Eschweiler); Bruno Jansen, Erich Feder (Simmerath).

75 Jahre: Hermann Brandenburg (Monschau).



41 langjährige Mitglieder der Feuerwehren in der Städteregion wurden jetzt in Herzogenrath ausgezeichnet.

FOTO: ROLF HOEK

EN 19.10.2018



Hausfassade in Brand geraten



Autofahrer brauten ihren Augen nicht, als sie kurz vor 14 Uhr am Dienstagmittag die Aachener Straße in Richtung Röhe befuhren. An einem Mehrfamilienhaus in Haushöhe Nr. 166 brannte die Fassade. Alarm schlugen dann gleich mehrere Personen und blitzschnell war die Feu-

erwehr vor Ort, um Schlimmeres zu verhindern. Eines vorweg: Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Aber der Schaden ist nicht unerheblich. Vorsorglich trugen die Feuerwehrleute die Hausfassade ab, um eventuelle Brandnester auszumachen. Zur Brandur-

sache hat die Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen. Die Aachener Straße blieb ab der Kreuzung Rue de Watrellos im oberen Bereich während der Rettungsarbeiten rund eine Stunde lang komplett gesperrt. (rmi)/Foto: Irmi Röhseler

EN 24.10.2018

Brandstiftung? Drei Autos brennen in Stich.

Gegen 4.40 Uhr rückt die Feuerwehr zur Heinrichsallee aus. Zwei Fahrzeuge komplett zerstört. Zeugenaufwurf der Polizei.

ESCHWEILER Drei Autos haben in der Nacht zum Mittwoch in Eschweiler gebrannt. Sie standen in einer Wohngegend in Stich. Die Polizei schließt Brandstiftung nicht aus und bittet um Zeugenhinweise.

Gegen 4.40 Uhr wurden der Feuerwehr Eschweiler die Brände an der Heinrichsallee gemeldet, wie die Wehr gestern auf Anfrage mitteilte. Vier Löschfahrzeuge und rund 25 Feuerwehrleute waren im Einsatz und konnten die Brände innerhalb einer Stunde löschen.

Keine Verletzten

Zwei der Autos brannten komplett aus, das andere wurde weniger stark beschädigt, wie es im Polizeibericht heißt. Personen wurden nicht verletzt. Die Ursache des Brandes ist bisher unklar. Die Fahrzeuge waren zwar nicht weit voneinander entfernt abgestellt gewesen – allerdings hätten sie nicht so dicht beieinander gestanden, dass Flammen von einem Auto auf ein anderes hätten übergriffen können, heißt es



Hoher Schaden: In der Nacht zu Mittwoch brannten in Stich drei Autos.

FOTO: POLIZEI AACHEN

von Seiten der Polizei. Daher ermittelt die Kripo wegen Brandstiftung. Ein Auto stand in einer Hausin-

fahrt, die zwei anderen Fahrzeuge waren am Straßenrand geparkt. Beim Brand eines der Autos am Stra-

ßenrand war die Hitzeentwicklung so stark, dass die Fensterscheibe eines nahestehenden Wohnhauses ei-

nen Riss bekam. „Wäre die Feuerwehr nicht rechtzeitig dagewesen und hätte nicht so vehement gelöscht, wäre ein Übergriffen der Flammen auf das komplette Wohnhaus wohl die Folge gewesen“, wie es im Polizeibericht heißt.

Die Polizei sucht nach Zeugen

Bei der Anfahrt der Feuerwehr zum Brandort machte eine Autofahrerin im Bereich des Kreisverkehrs Glocke am Langwahn mit der Lichtupe auf sich aufmerksam. Gegenüber dem Einsatzleiter machte sie Angaben zu einer verdächtigen Person. Leider wurden die Personalien dieser Zeugin in der Nacht nicht aufgenommen. Diese Zeugin könnte für die weiteren Ermittlungen allerdings sehr wichtig sein.

Weitere Zeugen, die Hinweise zu der Tat geben können, werden gebeten, sich bei direkt bei der Kriminalpolizei zu melden unter der Telefonnummer 0241/967731101 oder 0241/967734210 (außerhalb der Bürozeiten).

EN 01.11.2018

Drehleiterübung bei der Feuerwehr

120 Männer und Frauen bewerben sich als Brandmeister für die Städteregion Aachen. Ein Test gehört dazu.

VON NINA KRÖNEMANN

STOLBERG/ESCHWEILER, Es ist ein riesiger Tag für die 120 Bewerberinnen und Bewerber, die sich heute um die Stelle als Brandmeister für die Städteregion Aachen bewerben. Bis zu 300 Brandmeister sind derzeit hauptsächlich in der Städteregion Aachen im Einsatz, „Einmal im Jahr veranstalten wir einen zweitägigen Test, um neue Brandmeister auszubilden“, erklärt André Dörmers, Wachleiter der Feuerwehr Stolberg, wo der praktische

Test mit der Drehleiter-Übung stattgefunden hat. Vor Ort dabei waren auch alle weiteren Hauptamtlichen Wachleiter, nämlich Peter Adema aus Alsdorf, Achim Schwack aus Herzogenrath, André Dörmers aus Stolberg, Patrick Ansel aus Würselen und Paul Völlen-Christophers aus Eschweiler.

Einmaliger Test

„Einmal im Jahr findet eine entsprechende Eignungsprüfung statt. Nach einem einwöchigen theoretischen Test mit Fragen zu Mathematik, Rechts und zur Staatskunde geht es direkt weiter mit dem wohl aufwendigsten Teil, der Drehleiterprüfung“, erzählt Dörmers. Da geht es dabei nicht um die beste Zeit sondern vielmehr darum, wie sicher und bestmögklich die Teilnehmer die 30 Meter hohe Leiter hoch- und wieder heruntersteigen – natürlich entsprechend gesichert. Ein Laufzeit über 300 Meter beziehungsweise drei Minuten auf Zeit auf dem Sportplatz an der Dörmersberg-Kanalschleuse sich an.

Am zweiten Tag ging es für die Bewerber zum Zirkustraining im Rahmen des Sportzentrums NRW nach Eschweiler. Diesen Test hat der Stadler Sportplatzleiter Dr. Nicolas Wirtz an der Sporthochschule Köln entwickelt. Den Abschluss der Eignungsprüfung bildete ein Schwimm-Test. Die neuen Brandmeister werden nun ausgebildet.



Auf der Drehleiter ging es für die Kursteilnehmer erst nach oben.

010113, foto: www.westfalen.de



Peter Adema aus Alsdorf, Achim Schwack aus Herzogenrath, André Dörmers aus Stolberg, Patrick Ansel aus Würselen und Paul Völlen-Christophers aus Eschweiler.

EN 08.11.2018

Auch ein Held braucht manchmal Hilfe

Feuerwehrmann Krause berichtet, dass Einsätze die Seele belasten können. Sozialpsychologische Betreuung.

VON ANKE CAPPELLMANN

ESCHWEILER Feuerwehrmann zu sein, bedeutet Held zu sein und Menschen zu helfen. Aber der Beruf hat auch seine Schattenseite. Vor allem dann, wenn ein Unfall Monate oder Jahre nicht mehr zu vergessen ist. Für Manfred Krause von der Eschweiler Feuerwehr war das ein sehr belastendes Erlebnis.

„Sein größter Wunsch war es damals nicht, dem Toten zu helfen. Krause hätte sich zwar dazu beworben, aber erst mit dem Jahreslauf änderte sich seine Sicht. „Feuerwehrmann zu sein, das ist heute mein Traumb Beruf“, sagt er. Doch die Berufung nicht nur als ehrenamtlicher Kamerad mit Menschen mit sich, er bedeutet auch, Schwerverletzte aus Unfällen zu retten und manchmal Tote zu bergen – das sind die härtesten Zeiten.“

„Der Teil des Jahres ereignete sich nach in meiner Arbeitszeit. Damals bekamen wir als Feuerwehrleute noch nicht die psychosoziale Unterstützung, die wir heute erhalten“, berichtet der 54-Jährige, der auch Leiter der Rettungsabteilung ist. „Dieses Ereignis hat mich über lange beschäftigt.“

In der vergangenen Zeit habe es zwar keine einschneidenden Ereignisse mehr gegeben, so dass eine psychosoziale Betreuung im Moment nicht nötig sei. Aber es gebe immer wieder Situationen, in denen man sich über ein solches Angebot freut.

„Wir werden immer wieder zu außergewöhnlichem Einsätzen gerufen, die uns fast der Ruhe werden können. Sei es Sturz und Bergung oder andere schlimme Unfälle – besonders vom Kinder dann befallt sind“, sagt Krause. „Das ist eine sehr besondere Aufgabe.“

Wohntat dürfen auch nicht denken, das seien mit der Beruf und mit anderen Dingen verbunden. Psychosoziale Unterstützung ist gut und wichtig. Trotzdem habe sich bislang nichts damit Schlimmes ereignet, nachdem Krause aufhören wollte. „Es bleibt meine Berufung, Menschen zu helfen. Es gibt keinen anderen



Der Brand in der Peter-Paul-Straße im Juli forderte zum Glück keine Verletzten. Dass manche Einsätze weniger glimpflich verlaufen, kann belasten. www.westfalen.de

Brand, in dem das mehr gewöhnliche ist“, sagt der 54-Jährige.

Krause hat sich festgenommen, um beim Erdbeben der Evangelischen Kirche in Eschweiler am 1. März im Fall der Fälle zu helfen. Im Fall der Fälle würde er die Hilfe aber jederzeit bereit. Ein Einsatz ist für das gesamte Besondere in der zentralen Besuche in Martin-Luther-Haus unter anderem Vormittag nicht.

Seit 2009 ist Krause bei der Feuerwehr Eschweiler. Vor allem die Brand- und Rettungsabteilung sind außerhalb lang dem Eschweiler am Krause. Einmalig sich sein der 54-Jährige deswegen auf die Brand- und Rettungsabteilung in Eschweiler.

„Ich bin immer wieder gerne in auch Beiträge, die an Hausbrand vorgehen werden. Brandwehler zu überreden. „Aber solche Katastrophen überleben Hand fassen nicht sein“, berichtet Krause. In solchen Fällen würde immer immer die Polizei berechnung werden.

Jeder Tag jedes Schlaf- und Erdbeben, als auch Katastrophen bedingt einen Brandwehler. „Vor dieser Pflicht stehen bereits tausende Brandwehler jedes Jahr etwa 300 Menschen. Dazu kommen 1000 bis 2000 Schichtarbeiter und an die 10000 Leichterleute. Vor allem ehrenamtlichen Kameraden stellt dabei eine große Gefahr dar“, sagt Krause.

Solchen von Einsatz als Einsatzleiter hat Krause an Hergehabt nicht. Die Feuerwehr wurde nach Eschweiler-Ost gerufen. Ein Mann hatte seine Eltern beim Brand in Eschweiler gefunden. Der Vater sei tot gewesen, die Mutter schwer verletzt. Grund sei eine Kollision eines Autos mit einem Bauschutt.

Insgesamt wurde die Feuerwehr der Stadt im Jahr 2017 an 1109 Einsätzen gerufen, darunter 286 Brandeinsätze.

Gerade in der bevorstehenden Adventszeit weist Krause auch auf einen vorantretenden Un-

glück mit Kerzen und Weihnachtsgeschmück. „Strommangel nicht selten in einer unpassenden Phase“, sagt er. „Es erhöht bei mir heute noch am meisten Klänge, wenn ich daran denke, dass wir damals echte Kerzen aus Weihnachtsbaum hatten.“

Auch Erdbeben sind nicht selten – wenn irgendwo auf dem Feld steht, was in Containern die fische Herberge anschaut und dann das Baum verliert. Vor allem im Verhältnis mit heißem Fett entstehen ganz schnell kleine Flammen. „Nicht mit Wasser löschen, sonst gibt es eine Rauchwolke“, erklärt der 54-Jährige. „Wasser Fett eine Temperatur von 300 bis 350

Grad hat, und man dann versucht, den Fettbrand mit Wasser zu löschen, passiert folgendes: Die Wärme schmilzt die Fett ist, nicht so auf dem Boden des Behälters. Durch die Hitze verdampft das Wasser schlagartig. Aus einem Liter Wasser entstehen 1700 Liter Wasserdampf. So wird das brennende Fett explosionsartig aus dem Topf geschleudert.“

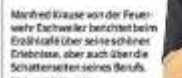
Am Ende des Erdbebens waren sich alle einig, dass der Vereintrag liefert interessant war. „An den Tischen war es lebhaft. Der persönliche Austausch und die zirkulierende Typen haben dazu beigetragen“, berichtet Pfarrer Dieter Soenen. Manfred Krause verliert schließlich das Erdbeben, um weitere sieben Trauereinsätze nachzugehen.

ERZÄHLCAFÉ IM MARTIN-LUTHER-HAUS

Jeder Besucher ist willkommen

Das Erzählcafé der Evangelischen Kirchengemeinde findet seit nunmehr 15 Jahren statt. Das die Themen immer sehr unterschiedlich sind, zeichnen Marlene von Wolf und Pfarrer Dieter Soenen verantwortlich, die das Treffen leiten.

An jedem ersten Mittwoch im Monat treffen sich die Besucher um 10 Uhr für etwa zwei Stunden im Martin-Luther-Haus, Mittelstraße 3. Begleitet wird das Besonderen mit einem ausgiebigen Frühstück. Jeder ist willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen gibt es im Internet. www.kirche-eschweiler.de



Manfred Krause von der Feuerwehr Eschweiler berichtet beim Erzählcafé über seine schönen Erlebnisse, aber auch über die Schattenseiten seines Berufs. foto: www.westfalen.de

EN 08.11.2018



Frontalzusammenstoß: 64-Jährige in Lebensgefahr

Unfall auf der Wardener Straße in Kinzweiler

ESCHWEILER Bei einem Frontalzusammenstoß sind gestern auf der Wardener Straße in Kinzweiler fünf Personen verletzt worden. Eine 64-Jährige aus Eschweiler, die als Beifahrerin in einem der beiden Fahrzeuge saß, musste mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Würselener Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ereignete sich kurz vor 13 Uhr. Die Straße war bis etwa 15.30 Uhr für die Unfallaufnahme und die Beseitigung der beiden Fahrzeuge gesperrt. In Kinzweiler kam es in dieser Zeit zu einem enormen Verkehrsaufkommen.

Bis Redaktionsschluss war nicht endgültig geklärt, wie es zu dem Unfall kommen konnte, der sich unmittelbar an der Einmündung der Kirchstraße ereignete. Die beiden Fahrzeugführerinnen kamen mit leichten Verletzungen davon. In einem Fahrzeug befanden sich zudem ein vier Jahre altes und ein fünf Monate altes Kind. Sie wurden augenscheinlich nicht verletzt, wurden jedoch zur Vorsorge ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

Der Sachschaden wird auf einen mildereren fünfstelligen Betrag geschätzt.



Mindestens drei Personen wurden gestern bei einem Unfall auf der Wardener Straße bei Kinzweiler verletzt, eine davon lebensgefährlich. Die Straße war bis 15.30 Uhr gesperrt. FOTO: RETO KREJCIK

EN 10.11.2018

KURZ NOTIERT

Rotlicht übersehen und gegen Lkw geprallt

ESCHWEILER Zwei Schwerverletzte und ein Sachschaden von rund 100 000 Euro sind das Ergebnis eines Unfalls, der sich gestern Mittag ereignet hat. Wie die Polizei mitteilt, beabsichtigte gegen 12.30 Uhr ein 72-jähriger Pkw-Fahrer aus Eschweiler die Kreuzung Kölner Straße/Dürener Straße zu überqueren und seine Fahrt in Richtung Langerwehe fortzusetzen. Dabei übersah er wohl das für ihn geltende Rotlicht der Ampel. Im Kreuzungsbereich stieß er ungebremst gegen einen Lkw, der wiederum durch die Wucht des Aufpralls seitlich gegen einen entgegenkommenden Sattelzug geschleudert wurde. Während der Mann aus Eschweiler unverletzt blieb, wurde seine 69-jährige Beifahrerin schwer verletzt. Ebenfalls schwer verletzt wurde der 53 Jahre alte, aus Jülich stammende Lkw-Fahrer. Es entstand ein Sachschaden von rund 100 000 Euro. Die Autos wurden abgeschleppt, die Verletzten ins Krankenhaus gebracht und stationär behandelt. Für die Dauer der Unfallaufnahme kam es etwa zwei Stunden lang zu Verkehrsbeeinträchtigungen.

EN 28.11.2018

BLAULICHT

**Nach Kollision
in Lebensgefahr**

Auf der Aldenhovener Straße hat es gestern einen schweren Unfall gegeben. Zwischen dem Kreisverkehr Hagelkreuz und der Weisweilerstraße prallte ein Auto gegen einen Lkw. Der Vorfall ereignete sich laut Polizeibericht gegen 7.20 Uhr. Demnach fuhr ein 20-jähriger Autofahrer in Richtung der Weisweilerstraße und kollidierte dort aus bislang ungeklärter Ursache mit einem ihm entgegenkommenden Lastwagen. Beide Fahrzeuge kamen nach dem Zusammenstoß von der Straße ab. Der Autofahrer wurde in seinem Wagen eingeklemmt, Einsatzkräfte der Feuerwehr mussten ihn aus seinem Auto herauschneiden. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Der Lkw-Fahrer wurde leicht verletzt ebenfalls in ein Krankenhaus eingeliefert. Auch ein Rettungshubschrauber war im Einsatz. Die Straße war bis in die Abendstunden gesperrt, da Erdreich abgetragen werden musste. (zsd) /Foto: Ralf Roeger



EZ 20.12.2018

EINSATZ

**80-Jährige stirbt bei
Brand in Nothberg**

Bei einem Feuer in einem Haus an der Hücheler Straße ist gestern eine 80 Jahre alte Frau ums Leben gekommen. Der in Nachbarhaus lebende Enkel bemerkte gegen 10 Uhr den Alarm der Rauchmelder. Als die Feuerwehr wenig später eintraf, war das Gebäude stark verrauchet. Die Retter fanden die bettlägerige Frau schließlich im Erdgeschoss des Hauses. Dort brach nach derzeitigem Kenntnisstand auch das Feuer aus. Für die Seniorin, die allein lebte, kam jede Hilfe zu spät. Das Zimmer brannte komplett aus, die Flammen waren kurz nach Eintreffen der Feuerwehr unter Kontrolle. Die Brandursache ist noch unklar. Das Haus wird versiegelt, die Kriminalpolizei ermittelt. Die Hücheler Straße blieb in Nothberg in Richtung Hücheln für etwa drei Stunden teilweise gesperrt. Foto: Ralf Roeger



EN 31.12.2018



Freiwillige Feuerwehr Eschweiler
Florianweg 1, 52249 Eschweiler
www.feuerwehr-eschweiler.de